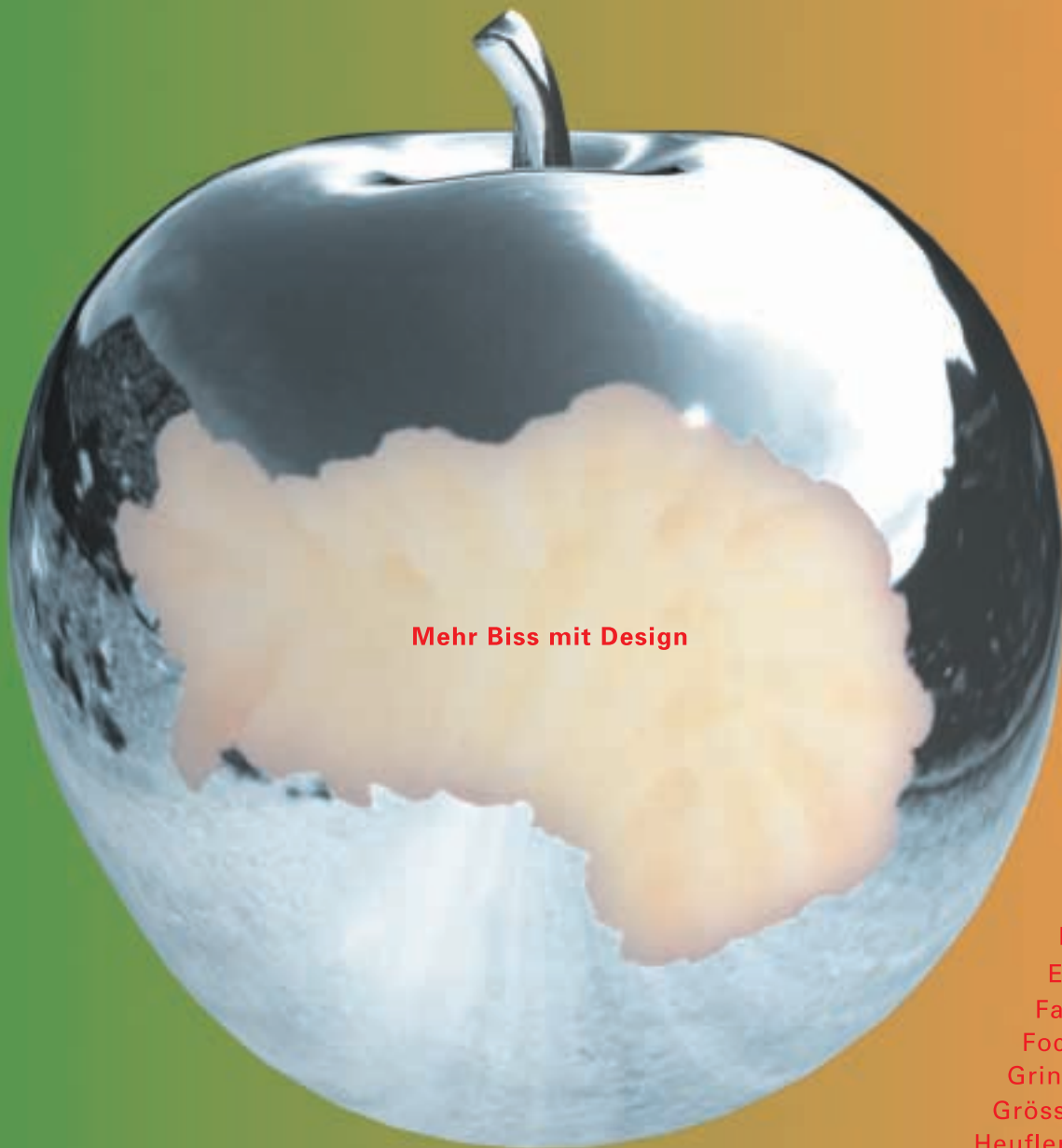


top of styria



Mehr Biss mit Design

Top Autoren

- Bartenstein
- Bene
- Eichler
- Fankhauser
- Fochler
- Grinschgl
- Grössler
- Heufler
- Kernberger

Top Themen:

- Top 100 – Das steirische Unternehmensranking**
- Mehrwert Design**
- Medien der Steiermark**
- Aktien & Börse**
- Gesundheit**

- Klasnic
- Koberg
- Ksela
- Mühlbacher
- Müller
- Novak
- Oberascher
- Paierl
- Rabensteiner
- Rabl
- Rupp
- Russ
- Steinberger
- Sterbenz
- Wagenhofer



Das Ton-Bau-System.



aus *Leca*[®] oder **Liapor**[®].

Baustoffe aus Leca-Liapor sind ideal für alle Einsatzgebiete am Bau:

- ✓ **als Kellerstein**
für trockene Wohnkeller
- ✓ **als Liapor Ton-Block / Lecaton**
für wärmedämmende Außenwände
- ✓ **als Phonblock / Lecaphon**
für schalldämmende Trennwände
- ✓ **als Leichtbeton-Doppelwände**
- ✓ **als haufwerksporige Massiv-Fertigwände**
für den anspruchsvollen Wohnbau
- ✓ **als Ton-Massiv-Decke / Vollkörperdecke**
für wärme- und schalldämmende Decken
- ✓ **als Dachgeschoßelemente**
für individuelle Dachneigungen
- ✓ **als Kaminstein**
für extremste Belastung
- ✓ **als Überlagen**
- ✓ **als Leichtbeton / Leichtzuschlag**
für hochwertige Konstruktionsbetone
- ✓ **als lose Schüttung oder Isolierbeton**
für wärmedämmende Böden
- ✓ **als Zuschlagstoffe**
für Fertigmörtel und Putze
- ✓ **als Natursubstrat**

Leca-Liapor Baustoffe Ges.m.b.H.
A-1160 Wien, Thaliastraße 125 A; Telefon: (01) 49 49 100

Leca[®]

Die besseren Baustoffe aus Ton

Liapor[®]

Impressum



top of styria
Sondernummer 37a
November 2000
www.topofstyria.at

Herausgeber und Verleger:

Wirtschaftskammer
Steiermark, A-8021 Graz,
Körblergasse 111 – 113

Konzeption, Redaktion und Produktion:

Conclusio PR Beratungs-
gesellschaft mbH
Dietrichsteinplatz 7,
A-8010 Graz,
Tel. (0316) 837 065,
Fax: (0316) 837 066,
ISDN: (0316) 810 794,
e-mail: office@conclusio.co.at
www.conclusio.co.at
Redaktionsleitung: Martin
Novak; Layout: Frederic
Tybery, Karl Stranzinger;
Redaktionssekretariat:
Sandra Fritz

Cover:

© Conclusio PR Beratung 2000
Konzept: Christian Wiedner,
Martin Semlitsch
Realisation: Philip Ballinger,
Helge O. Sommer, Frederic
Tybery

Kaufmännische Organisation und Anzeigen:

MEMA Media Marketing,
Bruno Rabl,
Karmeliterplatz 6,
A-8010 Graz,
Telefon (0316) 81 33 61,
Fax: (0136) 81 33 61-91,
e-mail: mut@wochenpost.at

Druck:

Leykam Druck, Graz

Tempoverschärfung

Von Peter Mühlbacher Ideen

und Engagement brauchen ein grundsätzlich positives Klima und voraussichtliche wirtschaftliche Maßnahmen.

Steiermarks Wirtschaft hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Weg beschritten: Sowohl innerhalb der österreichischen Bundesländer als auch innerhalb der europäischen Regionen gelang ein Sprung nach vorne – dokumentiert durch erfreuliche Wirtschaftsdaten in den Bereichen Wertschöpfung, Beschäftigung, Exportquote und Wirtschaftskraft.

Diese Erfolge schaffen Selbstbewusstsein, steigern die Dynamik und ermuntern zu wirtschaftlicher Innovation im ganzen Land.

Erfolgsgories

„top of styria“ macht daher auch diesmal den Versuch, kühle Statistiken und Diagramme mit konkreten Erfolgsgories von Unternehmen und Unternehmern zu hinterlegen.

Es sind ja immer Menschen, die etwas bewegen und nicht papierene Konzepte und Programme. Menschen allerdings, die auch darauf vertrauen können müssen, dass ihre Ideen und ihr Engagement nicht mutwillig behindert werden.

Sie brauchen ein grundsätzlich positives Klima, gescheite und voraussichtliche wirtschaftspolitische Maßnahmen und sie brauchen seitens der öffentlichen Hand und ihrer Interessenvertretung Rat und Hilfe in jenen Bereichen, die ihre eigene Kraft überfordern.

Veränderungsprozess

Ich freue mich daher ganz besonders über den Verände-

»Diese Tempoverschärfung – und das kann ich den steirischen Unternehmern garantierten – ist

keine wohlklingende Ankündigung...«



Peter Mühlbacher

rungsprozess, dem wir uns als Wirtschaftskammer derzeit unterziehen. Genauso wie jedes Unternehmen sich immer wieder anpassen muss, gilt es auch uns:

Wir müssen im Interesse unserer Mitglieder fitter werden, abspecken und unsere Energien freimachen für eine Interessenvertretung in einer sich rasant ändernden Welt. Schon in wenigen Wochen wird der Grundsatzbeschluss über die „Wirtschaftskammer neu“ gefasst sein, und bis zum 1. Jänner 2002 wird es neue Strukturen, effizientere Interes-

senvertretungs- und Serviceleistungen und eine 30prozentige Senkung der Mitgliederbeiträge geben.

Diese Tempoverschärfung – und das kann ich den steirischen Unternehmern garantierten – ist keine wohlklingende Ankündigung. Sie ist ein entscheidender Beitrag dazu, dass die Erfolgsgeschichte der steirischen Wirtschaft auch in künftigen Ausgaben von „top of styria“ weitererzählt werden kann.

Peter Mühlbacher ist Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark.

»Es sind ja immer Menschen, die etwas bewegen und nicht papierene Konzepte und Programme.«

Cover mit Biss

Von Martin Novak Design ist Schwerpunktthema in diesem Magazin. Der Studiengang „Informations-Design“ an der FH Joanneum hat entscheidend zum Design von „top of styria“ 2000 beigetragen.

Es war wie im richtigen Leben. Am Anfang stand ein Briefing: Das Thema Design im Kontext eines Wirtschaftsmagazins sollte visualisiert werden. Ein Dutzend Entwürfe in verschiedenen Varianten haben die künftigen „Experten für die visuelle Umsetzung von Information“ in der Klasse der freischaffenden Künstlerin und gelernten Mathematikerin/Physikerin Melitta Moschik erarbeitet.

Und wie im richtigen Leben hat nur ein Entwurf das Rennen gemacht. Christian Wiedners Apfel mit einer zum Steiermark-Umriss mutierten Bissstelle hat die Jury überzeugt. Das Ergebnis ist auf der Titelseite von „top of styria“ 2000 zu besichtigen. Fotograf Helge Sommer, Grafiker Frederic Tybery und CAD-Experte Philip Ballinger

von new10 Cross Media, haben die Umsetzung der Reinzeichnung professionell unterstützt.

Ebenfalls in die engere Auswahl kam das perfekt ausgearbeitete Spiel mit dem Wiedererkennungswert des Milka-Logos der Gruppe Knoll/Singer/Stangl. Zu überzeugen wusste der Witz des Entwurfes von Martha Reitmayr, der anhand so simpler Produkte wie es Pantoffeln oder Klobürsten nun einmal sind, Design thematisiert.

Die drei Konzepte wurden prämiert. Alle Entwürfe sehen Sie auf dieser Seite.

Was bringt er, der Cluster?

3000 neue Jobs zum Beispiel...



40 Automarken können nicht irren.

Die Steiermark ist heute eines der wichtigsten Automobilzentren Europas. Die Qualität unserer Arbeitskräfte ist weltweit gefragt. Steirisches „Hirnschmalz“ wurde zum Markenzeichen. 40 Automarken kommen ohne Bauteile „made in styria“ nicht vom Fleck. Das bringt Beschäftigung: 50 neue Unternehmen und 3000 neue Jobs hat der „Autocluster Steiermark“ allein in den letzten zwei Jahren gebracht. Fortsetzung folgt...

Nähere Informationen? Gerne!
<http://www.wirtschaft.stmk.at>





Das Land Steiermark

Steiermark.
Weiter, weil wir weiter denken.





Top 100



Design



Medien



Börse



Gesundheit

Wirtschaft & Politik

Peter Mühlbacher: Tempoverschärfung	3
Waltraud Klasnic: Zukunftsmodell Steiermark	8

Design

Herbert Paierl und internationale Experten: Überlebensfaktor Design	9
Gerhard Heufler: Design für Erfolg	15
Heimo Müller: Wieviel Design braucht Information	20
Thomas Bene, Günter Koberg, Michael Ksela und Gerhard Rabensteiner: Design wirkt!	22

Die Top 100 Unternehmen der Steiermark

Claudia Kernberger und Jasmin Novak: 200 Milliarden	26
Persönlichkeiten: Die „tops of styria“ 2000	33

Medien

Gabriele Russ und Martin Novak: Steirische Wahlverwandtschaften	41
Alfred Grinschgl: Österreichs privater Radiopionier	44
Edgar Sterbenz: Der ORF-Steiermark im Online-Jahrhundert	48
Bruno Rabl: Erfolgsgeschichte Lokalradios	50

Börse

Karl Steinberger: Finanzdienstleister – eine Branche boomt	52
Alfred Wagenhofer: Investor-Orientierung österreichischer Unternehmen	56
Randolf Fochler: Wie sage ich es meinen Aktionären?	58

Gesundheit

Arthur Oberascher: Heraus aus dem Kurschatten	62
Peter Eichler: Die Zukunft hat schon begonnen	64
Ilse Bartenstein: Pharma – Dynamisch & reguliert	66
Klaus Fankhauser: Steirische Lebensader	68
Manfred Grössler: Steirische Fitness = Ökonomischer Turbo	71
Benno Rupp: Zum Schluss – Die elektronische Wirtschaftskammer	74

Top Autoren

Diese Menschen haben „top of styria“ 2000 geschrieben.



Ilse Bartenstein



Thomas Bene



Peter Eichler



Klaus Fankhauser



Randolf Fochler



Alfred Grinschl



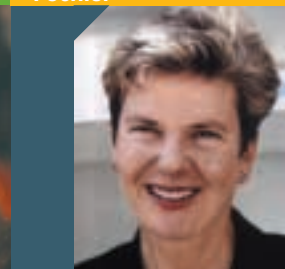
Manfred Grössler



Gerhard Heufler



Claudia Kernberger



Waltraud Klasnic



Günter Koberg



Michael Ksela



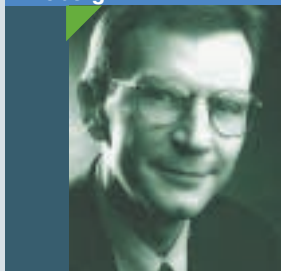
Peter Mühlbacher



Heimo Müller



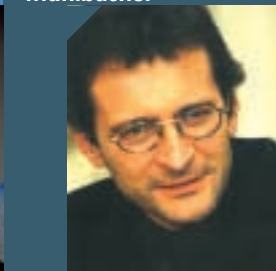
Jasmin Novak



Martin Novak



Arthur Oberascher



Herbert Paierl



Gerhard Rabensteiner



Bruno Rabl



Benno Rupp



Gabriele Russ



Karl Steinberger



Edgar Sterbenz



Alfred Wagenhofer

Lösungen aus einer Hand

Mehrwert mit Leasing

Immobilienleasing bietet Unternehmen **optimale Lösungen** für ihre Investitionsvorhaben. Das umfassende Leistungsangebot der IMMORENT **überzeugt** daher immer mehr Betriebe.

Um rasch auf wirtschaftliche Entwicklungen reagieren zu können, sind für Unternehmen meist hohe Kapitaleinsätze erforderlich. Wer erfolgreich in die Zukunft steuern will, braucht vor allem eines: Eine sorgfältige Projektplanung. Hier bietet die IMMORENT viele interessante Möglichkeiten.

Flexibel. Das führende österreichische Leasingunternehmen übernimmt alle Aufgaben – von der Entwicklung eines Bauvorhabens bis zur schlüsselfertigen Übergabe des Objektes – inklusive maßgeschneiderter Finanzierung. „Wir kennen keine Standardmodelle“, so IMMORENT-Experte Ing. Heinz Moser. „Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung bei der Finanzierung von Immobilien können wir jedem Unternehmen eine opti-

male Lösung für sein Vorhaben bieten“. Deshalb ist Leasing sowohl für große Industrie- und Handelsunternehmen als auch für Klein- und Mittelbetriebe interessant.

Vorteil. Mit den Filialen der Erste Bank und Sparkassen als Kooperationspartner ist der Leasingexperte zudem in ganz Österreich vor Ort vertreten. Aber auch in den Reformstaaten können Unternehmen auf das Know-how der IMMORENT bauen. Der Gesamtleasing-Anbieter ist unter anderem gemeinsam mit der Steiermärkischen und der Kärntner Sparkasse in Lai-



FULL SERVICE. Die IMMORENT übernahm die Finanzierung und das Baumanagement für das Rathaus Graz und die steirischen Technologieparks.

bach und Marburg mit Niederlassungen vertreten. Dort verfügen die Mitarbeiter über wertvolles Wissen in finanziellen sowie steuerlichen Belangen und kennen die örtlichen Marktverhältnisse. Damit wird auch in Slowenien dieselbe zuverlässige Betreuung wie in Österreich geboten.

Information. Mit der IMMORENT kann auch Ihr Investitionsvorhaben optimal umgesetzt werden. Rufen Sie uns einfach unter **Tel. 0316/8033-4700, Ing. Heinz Moser** an. Zusätzliche Informationen erhalten Sie im Internet unter **www.immorent.at**

Expansion. Dank der lokalen Marktkenntnis der IMMORENT konnte der Europark von SPAR in Marburg mit den gewohnten Qualitätsstandards verwirklicht werden.

Benno Rupp

Herbert Paierl

Das spricht für die IMMORENT:

- **LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG** als einer der führenden Bau- und Finanzdienstleister Österreichs
- **ÜBERALL FÜR SIE DA** mit den Filialen der Erste Bank und Sparkassen als Kooperationspartner in ganz Österreich vor Ort vertreten
- **LOKALE MARKTKENNTNIS** in den Reformstaaten
- **FULL SERVICE** Entwicklung, Planung, Umsetzung und Finanzierung eines Bauvorhabens liegen in einer Hand
- **MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNG** für jedes Investitionsprojekt

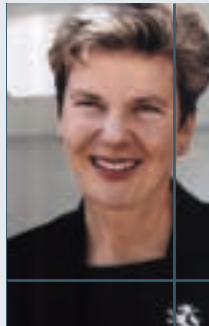


Zukunftsmodell Steiermark

Von Waltraud Klasnic Politik und die Realität der Zukunft.

Manche meinen, die Zukunft sei schicksalhaft vorherbestimmt. Das andere Extrem ist die Vorstellung, alles ist machbar, die Politik müsse nur die entsprechenden Maßnahmen setzen. Ich halte beide Extreme für falsch und gefährlich. Politik muss im Bewusstsein ihrer Grenzen ihre Verantwortung wahrnehmen.

Es gibt viele Modelle, die zwischen diesen Extremen liegen. Man kann die Zukunft einer Gesellschaft, eines Landes, aber auch des Einzelnen, mit dem Kurs eines Ballons vergleichen. Für seinen Kurs sind äußere Luftströmungen, Winde, Thermik und die Bodenform maßgeblich, aber durch geschicktes Manövrieren kann man günsti-



Waltraud Klasnic

»Es geht mir um einen realistischen Optimismus.«

gere Kurse steuern und im Extremfall die Welt umrunden. Die wichtigste Kunst des Politikers scheint mir, die „Großwetterlage“ richtig zu beurteilen und herauszufinden wohin uns diese Strömungen am besten bringen könnten. Mit dem „Zukunftsmodell Steiermark“

bemühen wir uns um eine verantwortungsvolle Politik, indem wir seit Jahrzehnten in Zusammenarbeit mit hervorragenden Fachleuten und Wissenschaftlern, Quer-, Vor- und Nachdenkern die Situation unseres Landes und seines Umfeldes in allen Bereichen analysieren und

Gestaltungsvorschläge für die Zukunft entwickeln, die wir dann Schritt für Schritt umzusetzen versuchen.

Ein typisches Beispiel ist der Automobilcluster Steiermark – und der AC Styria ist erst der Anfang: Holz, Umwelttechnik, Kommunikation sind in den Startlöchern. Diese Erfolge haben viele Faktoren: das programmatische Wollen von Politik und Wissenschaft, die Universitäten mit hochkarätigen Forschern, die qualifizierten Arbeitskräfte, die Unternehmungen.

Der Standort Steiermark steht vor der Jahrhundertchance, zum dynamischen Zentrum der Zukunftsregion Süd-Ost, zur Drehscheibe zwischen Westungarn, Slowenien, Kroatien und Nordost-Italien zu werden. Es geht mir um einen realistischen Optimismus. Machen wir gemeinsam den Erfolg für die Steiermark möglich.

Waltraud Klasnic ist Landeshauptmann der Steiermark.

30 Mio. für Kleinfirmen, die ins Web gehen

Steiermark startet als erstes Bundesland Web-Offensive für Klein-Firmen. Paierl: elektronischer Handel nicht nur Sache für Großkonzerne!

Österreich-Premiere: Als erstes Bundesland bietet die Steiermark eine Internet-Förderung für Kleinbetriebe. 30 Millionen Schilling stehen bereit. Wirtschaftslandesrat Paierl: „Nicht nur Große sollen vom e-Business profitieren!“

Große Unternehmen auf dem größten Marktplatz der Welt machen übers Internet bereits Millionen-Geschäfte. Kleine Firmen im Großraum Graz nutzen die Möglichkeiten des „world wide web“ aber noch relativ zaghaft: Nicht einmal zehn Prozent sind „web-fit“, gerade einmal 0,7 Prozent befassen sich mit dem e-Commerce. Die Verkaufschancen sind vielfach ungenutzt. Genau deshalb hat Wirtschaftslandesrat Herbert Paierl eine „e-Business-Förderung“ auf die Beine gestellt, die speziell auf Kleinbetriebe zugeschnitten ist. Für Investitionen im Internet-Handel gibt's bis zu 25% vom Land. Doziert ist die Offensive mit 30 Millionen S. Eine Premiere, denn eine solche Unterstützung für Projekte auf dem Datenhighway gibt's bisher in keinem anderen Bundesland! „Wir wollen kleinen Firmen den Einstieg ins Internet schmackhaft machen. Denn eine attraktive Homepage kann durchaus der Anfang für eine neue steirische Erfolgsstory sein“, so Paierl.



Pushet Klein-Firmen, die mit E-Business starten: Wirtschaftslandesrat Herbert Paierl.

Foto: Big Shot

Information und Beratung: Steirische Wirtschaftsförderung, Grieskai 2, 8020 Graz, ☎ 0 316/7093-0, oder e-mail: office@sfg.at

Überlebensfaktor Design

Herbert Paierl im virtuellen Diskurs mit internationalen Designgrößen über den Wert von Design für Menschen, Wirtschaft und Unternehmen.

> Ohne Design als Wertschöpfungsfaktor ist nichts mehr zu verkaufen, ohne Design haben Produkte weniger Wert, sagt der steirische Wirtschaftslandesrat **Herbert Paierl**. Mit der Initiative für die Österreichische Designstiftung hat er ein ehrgeiziges Ziel vorgegeben – „die Steiermark als ein neues Designzentrum in Europa zu etablieren und steirische Unternehmen für Produktdesign zu begeistern“.

> **Hans-Olaf Henkel**, Präsident des Bundes Deutscher Industrie, sieht es sehr ähnlich: „Design ist eine lohnende Investition für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unter-



»Design ist eine lohnende Investition für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen.«

nehmen und den Wirtschaftsstandort Deutschland.“

> Auch **Diethelm Horak**, Vorstandsvorsitzender von Philips Deutschland, bricht mehr als eine Lanze für Design: „In Zukunft werden die Systeme und Produkte erfolgreich sein, die in der Lage sind, technische Überlegenheit in eine Verbesserung der Lebensqualität umzusetzen, sich also durch intelligente Zusammenführung von Design und Technologie vom Wettbewerb abzuheben.“

> Wiederum **Paierl**: „Design ist kein Luxus, sondern ein Überlebensfaktor. Luxus wäre es, sich nicht mit Design zu befassen.“



AVL: Für die richtige Lösung braucht man die ganze Welt

Unser wertvollstes Kapital: Mitarbeiter aus über 45 Ländern



Ian Laing, G.B., Scott Yoo, Korea, Shashi Singh, Indien (v.l.n.r.)



Urban Willows, Schweden



Kirsten Ives, G.B.



Raul Gutierrez, Mexiko

AVL LIST GMBH HANS-LIST-PLATZ 1, A-8020 GRAZ, AUSTRIA, PHONE: +43 316 787-0 FAX: +43 316 787-400

WWW.AVL.COM – THE THRILL OF SOLUTIONS



»Die Bedeutung von Design als Erfolgsfaktor wird sogar noch steigen.«

> Noch ein Statement, von einem, der es wissen muss: „Design ist der Wirtschaftsfaktor der Zukunft. In nahezu allen Wirtschaftszweigen werden jene Unternehmen die größten Marktchancen haben, die Design professionell einzusetzen verstehen“, sagt **Stefan Lengyel**, Präsident des deutschen Industrial-Design-Verbandes und Inhaber des Lehrstuhls Industrial Design der Universität Essen.

> Warum ist Design so wichtig: „Durch Massenfertigung und Serienproduktion sind sich die Waren immer ähnlicher gewor-

den. Qualitäts- und Leistungsunterschiede, selbst Formunterschiede sind minimalisiert“, meint die Kölner Design-Professorin **Birgit Mager**.

> In eine ähnliche Kerbe schlägt auch **Stefan Müller**, Geschäftsführer eines der wichtigsten deutschen Industrieroboter-Unternehmen in Deutschland: „Die Bedeutung von Design als Erfolgsfaktor wird sogar noch steigen. In hart umkämpften Märkten und angesichts der Annäherung technischer Standards ist die Entwicklung neuer Mittel der Differenzierung zwingend not-

wendig. Für Unternehmen, die das begreifen und verinnerlichen, kann Design erheblich zum Erfolg beitragen.“

> **Herbert H. Schultes**, langjähriger Design-Chef von Siemens, glaubt ebenfalls, dass sich Unternehmen, Marken und Produkte stark über Design definieren: „Obwohl es schwieriger geworden ist, kann und muss es auch in Zukunft gelingen, eine Zuordnung zu schaffen, dergestalt, dass der Kunde einem Gerät ansieht, dass es von Siemens oder der Firma XY stammt. Das erreicht man durch die Gestaltungshal-

tung – unterstützt freilich durch die Marke. Nehmen Sie nur die Firma Olivetti. Dort waren stets ganz verschiedene Designer tätig. Trotzdem konnte man sehen, dass ein Gerät von Olivetti stammte – weil der Geist und die Haltung, wie man bei Olivetti Design verstand, spürbar waren.“

> Design, so **Paierl**, sei aber kein Privileg der Großen: „Auch die Kleinen müssen sich mit Design befassen, wir schaffen Strukturen und bieten ihnen Vernetzung an.“ Und er ist von der Notwendigkeit regionale Anstrengungen überzeugt. Denn: „Unverwechselbarkeit ist ein regionaler Wert – er entsteht lokal.“

> **Eric Spiekermann**, Begründer des größten deutschen Design-Unternehmens Meta-



»Design

ist der Wirtschaftsfaktor der Zukunft.«

Foto Big Shot



»Design ist kein Luxus, sondern ein Überlebensfaktor. Luxus wäre es, sich nicht mit Design zu befassen.«

Design (200 Mitarbeiter) mit Niederlassungen in Europa und den USA, gibt einen umfassenden Designbegriff vor: „Alles, was der Verbraucher von einem Unternehmen oder Produkt erfährt, muss gestaltet werden. Das umfasst neben dem Produkt selbst die Gebrauchsanweisung, die Werbung, den Produktnamen, die Marke und die emotionale Erfahrung, die damit verbunden ist. Von der Anmutung des Produkts über die Verpackung bis zum Schauraum, in dem es ausgestellt wird, ja, bis zu dem, was man zu Hause damit macht: Das alles wird gestaltet, das ist das Scharnier, um das sich alles dreht.“

> Olivetti-Designer **Ettore Sottsass** tritt für eine gesamtheitli-

che, an den konkreten Nutzerbedürfnissen orientierte Sicht ein: „Die Avantgardisten meinen, sie seien die Speerspitze und sie wüssten, was die Zukunft bringt. Verkünden zu wollen, wie die Zukunft oder auch die Vergangenheit aussieht, liegt mir fern; das ist nicht meine Sache. Doch wenn ich beispielsweise eine Tasse entwerfe, denke ich daran, dass ich sie mit den Händen halten muss. Wenn sie für ein junges Mädchen gemacht wird, muss sie wahrscheinlich leichter sein, und für einen russischen Bauern muss sie wieder anders aussehen. Mich interessiert am Design, ‚how it works‘.“

> Design ist keine Behübschung, es geht über den gesamten Prozess, das ist auch



»Alles, was der Verbraucher von einem Unternehmen oder Produkt erfährt, muss gestaltet werden.«

BUSINESS JET SERVICE

schnell...

flexibel...

steirisch.



Executive Reisen

Phone: ++43 (0)316 291 008
++43 (0)316 426 960

Geschäftsreise Flüge

Fax: ++43 (0)316 426 997
Hotline: ++43 (0)664 3089747

Express Service

Transplant - Flüge

24 Std. - Service!

AIR-STYRIA

AIRPORT GRAZ

Kur- und Thermenzentrum Bad Gleichenberg
Die Kraft der Ruhe - Der Weg zur Gesundheit



Abschalten und das Thermalwasser genießen



Regeneration für Körper, Geist und Seele



Erkundigen Sie sich über Therapiemöglichkeiten bzw. Pauschalangebote unter:
Kurtherme Bad Gleichenberg • Tel. 03159/2294-0 • Fax DW 22
A-8344 Bad Gleichenberg • e-mail: gleichenberger-ag@ccf.net • www.kurtherme.at

GmbH

RAUTER FERTIGTEILBAU

8831 niederwölz 71
telefon: 03582/85 34

8053 graz, frühlingstraße 1
telefon: 0316/27 19 12



»Design muss dem Kunden entsprechen und nicht dem Designer, der sich damit Denkmäler setzt.«



Schachnerholz GmbH
Block- und Fertighäuser
A-8960 Niederöblarn 106
Tel. 03684/2896
Fax 03684/2975

email info@schachnerhaus.at
<http://www.schachnerhaus.at>

die Maxime des steirischen Wirtschaftslandesrates.

► Dass diese Grundeinstellung noch nicht Allgemeingut ist, kritisiert der Begründer eines der erfolgreichsten und bekanntesten Designunternehmen der Welt, *Alberto Alessi*: „Für einen Autohersteller ist Design der unwichtigste aller Aspekte bei der Produktentscheidung. Das wichtigste ist die Technik, dann kommt das Marketing, die Ökonomie. Man beginnt gerade erst zu verstehen, dass Design ein Werkzeug sein kann, das der Technik und dem Marketing helfen kann. Es gibt nur eine sehr diffuse Vorstellung davon, dass Dinge, die

eine gewisse gestalterische Qualität haben, sich besser verkaufen. Mehr hat die Autoindustrie noch nicht begriffen. Deshalb arbeitet sie mit schlechten Designern zusammen, die keine Freiheiten haben. Da überrascht es dann kaum, dass die Resultate nicht sonderlich kreativ ausfallen.“

Er plädiert für kompromisslose Qualität: „Mein Eindruck ist, dass es etwa im Industrial Design immer wichtiger wird, individuelle technische und künstlerische Qualitäten zu stärken. Der Wettbewerb beim qualitativ hochstehenden Design verschärft sich zusehends.“

Supply Chain Management made by

SCHENKER-BTL
Stinnes Logistics

Supply Chain Management kann heute in immer stärkerem Maß über Erfolg oder Misserfolg eines Produktes entscheiden. Dadurch erhält die Beziehung zwischen Verlager und Logistikdienstleister einen höheren Stellenwert, als dies vielfach in der Vergangenheit zur Kenntnis genommen wurde. Nicht nur Transportzeiten und damit zusammenhängende Kosten sind Entscheidungskriterien, vielmehr werden die gesamten Abläufe in einem komplexen Zusammenhang gesehen. Minimierung von Schnittstellen sowie hohe Standards bei Verlässlichkeit und Flexibilität sind unabdingbar, um heutigen Anforderungen an einen Logistikdienstleister zu entsprechen. Die Voraussetzungen dafür sind hochqualifizierte und vor allem hochmotivierte Mitarbeiter, welche in der Lage sind, notwendige Prozesse zu erarbeiten und diese auch umzusetzen.


SCHENKER-BTL – das kann sicher ohne Übertreibung festgestellt werden – ist in hohem Maße in der Lage, das gesamte Zielfeld „Logistik“ mit seinen Produkten abzudecken. Wenn wir davon ausgehen, dass **SCHENKER-BTL** mit Stinnes Logistik über mehr als 1.200 eigene Stützpunkte rund um den Globus verfügt, so stellt dies bereits eine Basis dar, über die nur wenige Logistik-Provider verfügen, und wir haben die erforderlichen IT-Strukturen, um die Warenströme, die wir bewegen, steuern und begleiten zu können.

Um unsere Performance auf höchstem Level zu halten, werden innovative Ressourcen auf wissenschaftlicher Grundlage gefördert und in Anspruch genommen.

Zum 175-jährigen Stinnes-Jubiläum wurde 1983 die Stinnes Stiftung ins Leben gerufen, um junge Wissenschaftler zu fördern, die sich mit den Themen der Logistik, des Handels oder des Verkehrs befassen. Bis 1999 hat diese Stiftung 45 wissenschaftliche Arbeiten prämiert und dabei über 2,4 Mio. ATS an Preisgeldern vergeben.

Den strategischen Unternehmenszielen entsprechend wurden zuletzt Arbeiten wie „Marktorientierte Gestaltung von Logistikprozessen“ und „Supply Chain Management und Netzwerkmanagement aus der strategischen Sicht des Logistikdienstleisters“ ausgezeichnet. Die Erkenntnisse aus diesen Arbeiten erhalten selbstverständlich einen angemessenen Stellenwert bei der Weiterbildung unserer Mitarbeiter einerseits und den notwendigen Investitionen andererseits.

Globalisierung ist bei **SCHENKER-BTL** schon lange nicht mehr nur ein Schlagwort, vielmehr täglich gelebte Unternehmensphilosophie, um den Anforderungen der gesamten verladenden Wirtschaft best mögliche Bedingungen zur Verfügung stellen zu können. Eine sehr stark personenbezogene partnerschaftliche Kooperation zwischen Verlager und logistischem Dienstleister, gestützt auf einen



Bestellen können Sie mit Ihrem Computer vieles, nur liefern wird er Ihnen nichts.

optimalen Informationsfluss sind Voraussetzungen, um strategische Ziele zu realisieren.

SCHENKER-BTL
Stinnes Logistics

A - 8055 GRAZ
ALTE POSTSTRASSE 452, POSTFACH 8
TEL. 0043 (0) 316 - 24 01
FAX 0043 (0) 316 - 29 34 97

AUSSENSTELLEN:
GRAZ-THALERHOF:
TEL. 0043 (0) 316 - 29 28 51
FAX 0043 (0) 316 - 29 22 69

HEILIGENKREUZ:
TEL. 0043 (0) 3325 - 61 49
FAX 0043 (0) 3325 - 61 49-4

SPIELFELD:
TEL. 0043 (0) 3453 - 22 07
FAX 0043 (0) 3453 - 36 01

> In diesen Wettbewerb muss die Steiermark einsteigen, ist **Paierl** überzeugt: „Im internationalen Vergleich spielen wir noch in der Gebietsliga – wir orientieren uns aber an den wirklich Starken, an der Champions League.“

Das Potential sei vorhanden: Durch Fachhochschulen und Universitäten sowie eine starke Kunst- und Kulturszene habe die Steiermark auch das richtige Potential dafür. „Das Programm der Österreichischen Designstiftung wird zusätzlich für einen starken Schub sorgen.“

Design hat aber nicht nur mit Technik und Ökonomie zu tun.

> Auf die Frage, warum er überhaupt Design mache, antwortet der deutsche Designer **Luigi Colani** sehr emotional:

„Wegen meiner Unzufriedenheit mit dem Schrott, der uns umgibt und der mich herausfordert, es besser zu machen. Ich will das Design wieder dienender werden lassen. Es muss dem Kunden entsprechen und nicht dem Designer, der sich damit Denkmäler setzt.“

> Design verkörpert Emotion, sagt **Paierl**: „Zu High-Tech kommt High-Touch.“

> Dass Design nicht nur pure Ratio ist, glaubt auch der berühmte japanische Designer mit Zweitwohnsitz in Mailand, **Toshiyuki Kita**: „In gewisser Weise mache ich meine Entwürfe auch für mich. Für mich, für Sie, für Menschen in jedem Alter und aus den unterschiedlichsten Kulturen. Der wesentliche Aspekt der Gestaltung ist

der Traum, der hinter dem Produkt steckt.“

Für den wohl prominentesten in Österreich lebenden Designer, Ferdinand Alexander Porsche, ist Design weniger Ich-bezogen: „Design heißt für mich Formgestaltung, heißt, ein Produkt und seine Handhabung über seine Form zu erklären. Design ist die Form, die einfach zu jedem Produkt gehört. Sie signalisiert, was das Produkt ist, was in ihm steckt.“

> **Herbert H. Schultes** ergänzt: „Dass ein Produkt ordentlich funktioniert, dass es ökologisch einwandfrei ist, dass es möglichst lange hält, dass es servicefreundlich ist – alle diese Bedingungen müssen natürlich erfüllt sein. Aber mir wird etwas anderes immer wichtiger: Ich möchte, daß der Benutzer

Freude an einem Produkt hat, auch mal lachen kann, einfach eine Verbesserung seiner Lebensqualität erfährt.“

> Auch Politik braucht Design, meint wiederum **Paierl**.

> In diesem Zusammenhang dürfte ihm auch die Definition von **F. A. Porsche** für ‚gutes Design‘ gefallen: „Produkte müssen nicht ‚in‘ sein, sondern offen, ehrlich, gut, funktionsgemäß gestaltet und im Erscheinungsbild nicht zu auffallend. Wenn man Dinge macht, die heute vielleicht ‚in‘ sind und die man morgen wegschmeißt, kostet es trotzdem Geld. Das sind keine Vorbilder.“

Zusammenstellung des

Diskurses: Konrad Lindner.

Design-Zitate aus DesignReport.

Illustrationen: Industrie Forum Design.



»Design heißt Formgestaltung, heißt,
ein Produkt und seine Handhabung
über seine Form zu erklären.«

Design für Erfolg

Von **Gerhard Heufler** Die Zeiten, in denen technischer Vorsprung und ein gutes Preis-Leistungsverhältnis genügten, um am Markt erfolgreich zu sein, sind endgültig vorbei.

In fast allen Branchen rücken die Konkurrenten weltweit immer näher an einander, bieten ähnliche technische Standards, bewegen sich in vergleichbaren Preiskategorien und kämpfen in übersättigten Märkten.

Und genau hier liegt die Chance von Industrial Design: Mittels Design lassen sich Produkte besser differenzieren. Design entwickelt sich neben Technologie und Marketing zum dritten Standbein einer erfolgreichen Unternehmenspolitik.

Besonders deutlich ist dieser Trend im Bereich der Investitionsgüter feststellbar:

Lag noch vor wenigen Jahren das Betätigungsfeld für Industrie-Designer vorrangig im Sektor der Konsumgüter, so reicht es heute vom Babyschnuller bis zur Baggerschaukel, vom Tennisschläger bis zu elektronischen Mess- und Regelsystemen. Welche Gründe haben zu diesem Design-Boom geführt?

Qualität wird sichtbar

Intelligente Technik kann ihre



Gerhard Heufler

»Wir wissen, dass nicht nur die Funktion, sondern ebenso die Emotion die Form bestimmt.«

Eigenschaften wie Präzision, Zuverlässigkeit oder Innovation meist nur mehr über das

Design visualisieren. Zeichenhaftigkeit, Symbolcharakter, Produktsemantik sind die Werk- →

„The Muv“ / Design Julian Hönig / Kooperation mit Audi*



*Alle Illustrationen zu diesem Beitrag wurden von Studierenden des Studiengangs „Industrial Design“ gestaltet.



Verantwortung übernehmen heißt Partner gewinnen!

Mit System einen Schritt voraus!

ÖQS-Zertifizierung:

Durch das hohe und praxisgerechte Anforderungsniveau der ÖQS erfahren Sie Wege, wie Sie mit

- **Qualitätsmanagement**
(ISO 900x, QS-9000, VDA 6.x, ISO/TS 16949, TL 9000)
- **Umweltmanagement**
(ISO 14001, EMAS-Verordnung)
- **Sicherheits- und Gesundheitsmanagement**
(SCC, HACCP, SQAS)

Ihre Verantwortung erfüllen und Ihren Erfolg am Besten erreichen.

Die ÖQS:

- Akkreditiert durch das BMWA
- Weltweit anerkannt: Österreichs einziges Mitglied im IQNet (The International Certification Network)

- Führend mit mehr als 2.000 zertifizierten Organisationen in Österreich

Das ÖQS-Zertifikat ist mehr, als nur eine Urkunde an der Wand: Es ist das anerkannte Symbol für unternehmerische Spitzenleistungen.



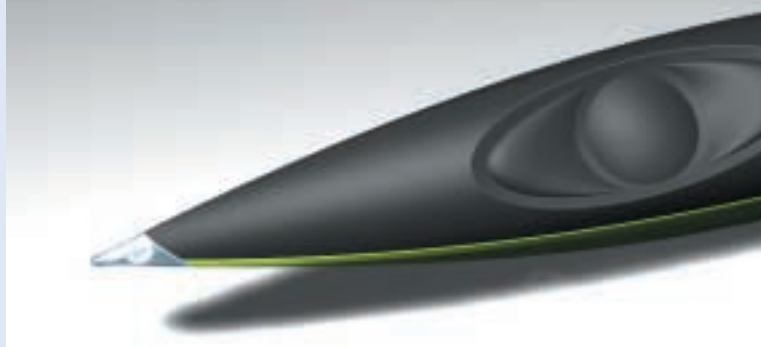
Es liegt an Ihnen, rechtzeitig zu agieren. Kontaktieren Sie uns:



ÖQS – Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH
A-1010 Wien, Gonzagagasse 1/25
Telefon 0043 / 1 / 533 30 50
Fax 0043 / 1 / 533 30 50-9
E-Mail: office@oeqs.com
Homepage: www.oeqs.com



„Stylus“ / Design Petrus Gartler



zeuge, um eine charakteristische Produktsprache, eine eigenständige Produktpersönlichkeit zu formen.

Produkte werden bedienbar

Was dank hochgestochener Mikroelektronik heute technisch machbar ist, muss für den Konsumenten noch lange nicht bedienbar sein! Hier kann Design mittels ergonomisch ausgerichteter Gestaltung wesentliche Beiträge zur Kundenakzeptanz liefern. Parallel zum Produktdesign entwickelt sich das Informationsdesign zu einer zukunftssträchtigen Disziplin. Die Themen Benutzeroberflächen, Benutzerführung oder Interaktive Medien seien hier als typische Aufgabengebiete genannt.

Design weckt Emotionen

Aus der Gehirnforschung wissen wir, dass unsere linke Gehirnhälfte für das logisch-rationale Denken zuständig ist, die rechte Hälfte hingegen für das emotional-intuitive Vorgehen. In unserer westlichen Arbeitswelt wird vorrangig die linke Gehirnhälfte eingesetzt, was im Design zu dem allzu einseitig interpretierten Leitspruch „form follows function“ geführt hat.

Inzwischen wissen wir aber, dass nicht nur die Funktion, sondern ebenso die Emotion

die Form bestimmt!

Gutes Beispiel: Der Erfolg des Alfa 156 (zehnfache Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorgängermodell!) ist in erster Linie ein Erfolg des emotionell ansprechenden, rassigen Designs und erst in zweiter Linie der hochkarätigen Technik.

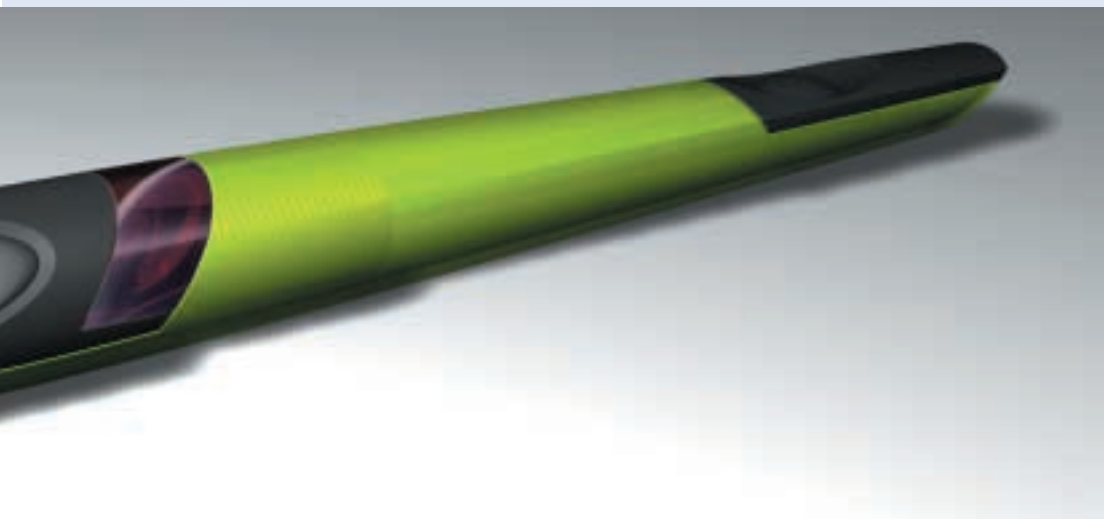
Strategisches Denken

Industrie-Design wird vielfach nur auf Produkt-Design reduziert. Diese Sichtweise ist aber zu eng. Industrie-Design muss eine ganzheitliche Betrachtungsweise umfassen: Es geht um die Gestaltung von Dienstleistungen, von Prozessen in Form von industriell herstellbaren Produkten oder Systemen.

Das bedeutet nach Recherche und Analyse zuerst einmal strategische Planung: Also weg vom produktorientierten Denken zur problemorientierten Vorgangsweise. Weltmarktführer ERCO hat das schlüssig formuliert: „Wir verkaufen keine Leuchten, wir verkaufen Licht!“

Unternehmensidentität

Industrie-Design ist ein wesentlicher Bestandteil des Corporate Design und trägt damit intensiv zum positiven Auftritt eines Unternehmens bei. Eine hoch entwickelte Unternehmensidentität strahlt nicht nur nach außen zu den Kunden,



»Das Be-
tätigungsfeld
reicht heute
vom Baby-
schnuller bis
zur Bagger-
schaufel.«

sondern wirkt ebenso nach innen zu den Mitarbeitern. Sie erhöht die Motivation und Leistungsbereitschaft.

Aus diesen Argumenten kann der Schluss gezogen werden, dass sich Industrial Design zu einem oft entscheidenden Wettbewerbsfaktor für unsere Wirtschaft entwickelt hat. Das soll keinerlei Abwertung von Technologie und Marketing

bedeuten: Gemeinsam mit Design bilden sie eine Kette. Die aber kann reißen, und zwar dort, wo ein schwaches Glied ist!

In der Steiermark gibt es einige Unternehmen – nicht nur Großunternehmen, sondern genauso Klein- und Mittelbetriebe – die den Stellenwert des Design voll erkannt haben und sich auch dementsprechend

erfolgreich am Weltmarkt behaupten. Für die anderen stellt das Thema Design eine noch zu wenig genutzte Chance dar. Hier gilt es zum Designbewusstsein noch Beiträge zu leisten.

Ein solcher Beitrag bzw. Impulsgeber ist im neuen FH-Studiengang Industrial Design am Technikum Joanneum in Graz zu sehen. Dort werden seit

1995 von einem engagierten Team von Praktikern ausgewählte Talente zu professionellen Designern ausgebildet.

Jährlich werden nur 18 Studierende aufgenommen (bei 110 bis 140 Bewerbungen), jährlich beenden rund 14 ihr 4-jähriges Studium mit dem „Dipl.-Ing. für Industrial Design (FH)“. Das Rückgrat der Ausbildung ist in den vier ein- →

STYRIAN.
business

Gebrüder Ulmer – Niederlassung Graz

In den letzten Jahren hat sich der Standort Graz von einer kleinen Verkaufsniederlassung zum beinahe 60 Mitarbeiter fassenden Dienstleistungs-Zentrum entwickelt

Das kompetente und motivierte Team ist immer um die Zufriedenheit seiner Kunden bemüht.

Als Fachgroßhändler für technische Produkte zählt bei Ulmer natürlich die Kombination von Qualitätsartikeln, technischer Fachberatung und bester Kundenbetreuung.

So ist es nicht verwunderlich, dass der Standort Graz nicht nur die Drehscheibe der gesamten Region Österreich Süd darstellt, sondern auch das benachbarte Ausland bestens bedient wird.

Das umfangreiche Sortiment aus den Bereichen Verbindungselemente, Wälzlager, Antriebselemente, Pneumatik/ Leitungselemente, Elektrik, Normelemente Klebetechnik wird höchsten Anforderungen der Kunden aus Instandhaltung und Produktion gerecht.

Hervorzuheben ist hierbei noch, dass am Standort Graz Hydraulikschläuche auf Maß gefertigt und konfektioniert werden.

Neben dem hervorragend bestückten Eigenlager in Graz

kann natürlich jederzeit auf das Zentrallager in Hohenems/Vorarlberg zugegriffen werden, womit für den Kunden selten Wünsche offen bleiben.

Ein weiterer Schwerpunkt in Graz ist das item – Maschinenbausystem. Im eigenen Gebäude auf der anderen Seite der Gradnerstraße befindet sich das Hauptlager für diese Sparte mit eigenem Bearbeitungs- und Produktionsbereich. Von hier werden alle Ulmer Niederlassungen in Österreich mit dem item Maschinenbausystem versorgt.

Um die Dienstleistungsqualität weiter zu verbessern, wurde im Hause Ulmer ein eigenes Internet-System entwickelt. Die Vorteile des Systems sind ein Bestellwesen, dass mit einer Verfügbarkeitsprüfung für die angeforderten Artikel verbunden ist.

Die vollautomatisierte Verfügbarkeitsmeldung über E-Mail

erfolgt in der Regel innerhalb von 2 bis 4 Minuten ab Anfrage oder Bestellung. Das System bietet weiters vollen Online-Zugriff auf die Ulmer Kataloge und technische Unterlagen.

Für diese außerordentliche Serviceleistung wurde Ulmer der Unternehmens-Oscar 99 verliehen, ein Preis für besonders innovative Vorarlberger Firmen.



Gebrüder Ulmer
GmbH&Co

Kudlichweg 21/
Gradnerstraße
8054 Graz

Tel: 0316/287082
Fax: 0316/287082-22

www.ulmer.at

e-mail: office.ulmer@magnet.at



Stadt **GRAZ** Kultur



Foto: Barry Schöfler

die Kultur-Stadt

Graz ist im Aufwind. Die Altstadt wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt, das Europäische Kulturhauptstadtjahr 2003 rückt immer näher, mit dem „Dom im Schloßberg“ wurde ein neuer, spannender Veranstaltungsort geschaffen, mit dem Bau der Stadthalle wird demnächst begonnen und bis 2003 wird auch das spektakuläre Kunsthausprojekt beim Eisernen Haus fertiggestellt sein.

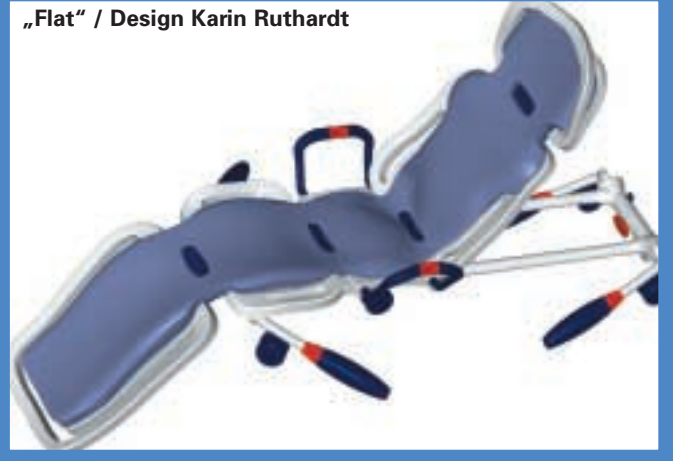
Zum Besonderen von Graz zählt auch, dass es - gleichsam als Basis für alle größeren Projekte eine sehr lebendige und vielfältige kulturelle Szene gibt, die unsere Stadt immer wieder zu einem Erlebnis macht.

Das kulturelle Angebot, das Ambiente einer Stadt, einer Region zählt unbestritten zu den wichtigen Standortfaktoren. Diese Qualität sowie das hohe Ausbildungsniveau der Schul-, Fachhochschul- und Universitätsstadt Graz sind die Grundlagen für die positive Entwicklung des Wirtschaftsknotenpunktes Graz, des Zentrums der hellen Region Steiermark.

Ihr

(Kulturstadtrat DL Helmut Strobl)

„Flat“ / Design Karin Ruthardt



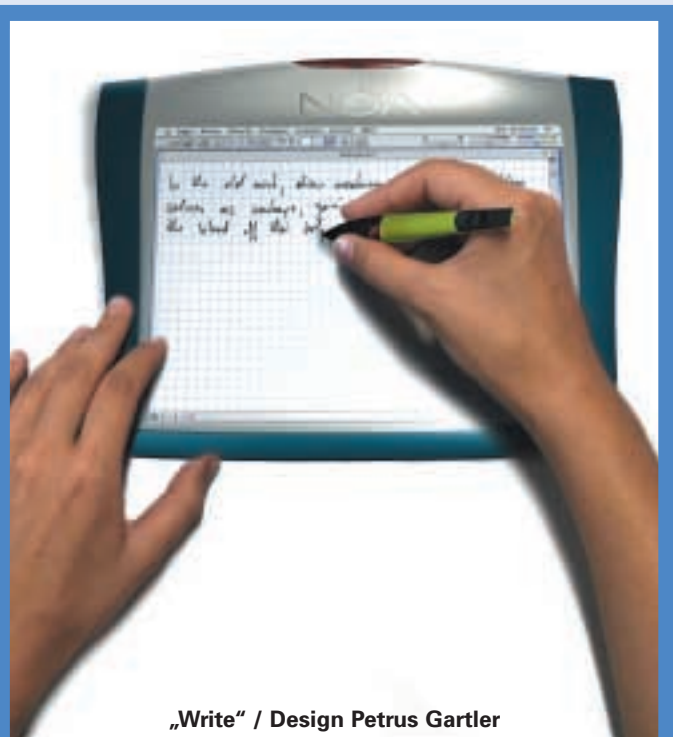
semestrigen Projektarbeiten zu sehen, die meist in Kooperation mit Unternehmen durchgeführt werden.

In das Studium integriert ist ein Praxissemester in einem Designbüro oder in einer Designabteilung eines größeren Unternehmens.

Dass die Steiermark ein fruchtbarer Boden für Design ist, wurde inzwischen auch auf EU-Ebene bestätigt: Dem Studiengang Industrial Design wurde vom Bureau of European Designer Associations BEDA nach nur vierjährigem Bestehen als erster österreichischer Designausbildungsstätte das

Prädikat „high standing educational institution“ verliehen. Die Diplomarbeiten zeigen, dass die Kooperation von Hochschule und Wirtschaft zu wichtigen Impulsen für unsere zukünftige Produktkultur führen kann.

Professor Gerhard Heufler ist Industrie-Designer und Leiter des FH-Studienganges Industrial Design in Graz. Von ihm gestaltete Produkte erhielten zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen, darunter fünf Österreichische Staatspreise für Design.



„Write“ / Design Petrus Gartler

Wenn Erfolg die erste Geige spielt!



Sie spielen auf und 463.000* Leser

sind ein begeistertes Publikum.

Der Ton macht die Musik. Mit einem Inserat in der Steirerkrone spielen Sie im Orchester der ganz Großen mit. Die hervorragende Reichweite von 46,1% (entspricht 463.000* täglichen Lesern) garantiert Ihnen ein Publikum, welches keine Wünsche offen lässt. Sie wollen noch heute die erste Geige spielen? **Rufen Sie uns an. 0316/7840-220.**

Mehr erreichen.

**Neue
Steirer
Krone**

*Media-Analyse 1999

Wie viel Design braucht Information?

Von Heimo Müller

Es gibt viele Bereiche, die sich

mit Design beschäftigen. Mit dem Begriff Design verbinden wir in der Regel Produktdesign und Industriedesign. Ein weiterer Teilbereich der Design-Familie – Informations-Design – gewinnt mit dem Siegeszug von Internet und E-Commerce immer mehr an Bedeutung.

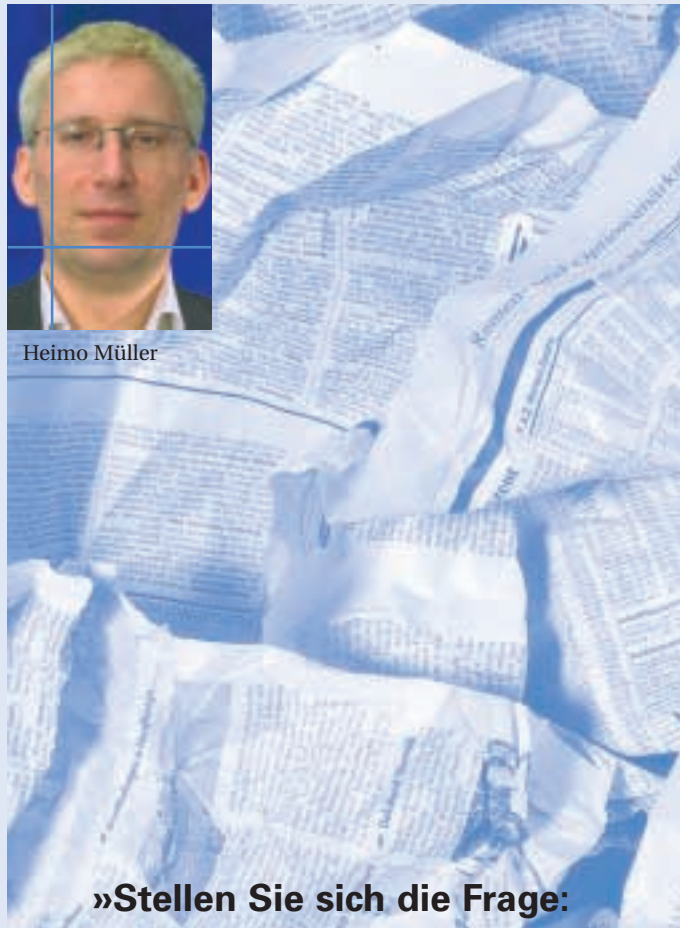
„Tag^t täglich verdoppelt sich die Information, welche auf uns einwirkt.“ Solche Aussagen sind ebenso geläufig wie unrichtig. Warum? Weil wir zwischen Daten und Information unterscheiden müssen. Es mag zwar die Produktion von Datenmengen stark ansteigen, da diese auf einfache Weise von Maschinen produziert und verteilt werden können, nur: Information wird dadurch noch nicht transportiert.

Daten oder Information?

Daten werden erst zu Information, wenn diese von einem Empfänger aufgenommen werden, und wenn die Daten beim Empfänger die Unbestimmtheit verringern. Dies klingt vielleicht kompliziert, beschreibt aber die einfache Tatsache, dass Information aufgenommen wurde, wenn man nach dem Empfang einer Nachricht mehr weiß als vorher (wenn also die Unbestimmtheit über ein Thema verringert wurde). Wieviel wir „mehr wissen“ ist in diesem Fall direkt proportional zur Informationsmenge, die wir aufgenommen haben.

Daraus folgt: Die große Menge an Daten, die uns tagtäglich durch verschiedenste Medien angeboten werden, sind *nicht* Information. Information sind vielmehr jene Einheiten, welche bei uns neues Wissen erzeugen (unsere Unbestimmtheit verändern). Information entsteht beim Empfänger.

Informations-Designer beschäftigen sich seit jeher mit



Heimo Müller

**»Stellen Sie sich die Frage:
Was weiß ich jetzt, was ich
vorher nicht wusste?«**

dem Prozess, wie Daten von einem Empfänger zu Information verarbeitet werden. Daten werden dabei in eine durch unsere Sinne erfahrbare Form gebracht, also sichtbar, hörbar, erlebbar etc. gemacht. Das „in die Form bringen“ beeinflusst die Effektivität der Informationsvermittlung wesentlich. Beispiele: Von Schriftgröße und Schriftart aber auch der gleichbleibenden optischen und

inhaltlichen Struktur hängt die Lesbarkeit einer Zeitung ab. Den Lesern wird erleichtert, zur gewünschten Information (dem Fernsehprogramm, den politischen Nachrichten etc.) zu gelangen. Ähnliches gilt etwa für Signations im Radio oder Navigationsstrukturen einer Internetseite.

Informations-Design in den Anfängen...

Wenn wir neue Information gewinnen, geschieht dies immer dadurch, dass wir abstrakte Nachrichten in einer bestimmten Form erhalten. Aus diesem Grund ist das Informations-Design so alt wie der Informationstransfer selbst. Im weitesten Sinne können wir sogar sämtliche informationserzeugenden Aktivitäten, die Nachrichten in eine Form bringen, als Informations-Design bezeichnen. Die Wurzeln des Informations-Design sind verbunden mit kartographischen Darstellungen und Infographiken, mit Zeitungsdesign und dem Entwurf von allgemein verständlichen Symbolen (Verkehrsschilder, Piktogramme). Ein Informations-Designer entwirft Orientierungssysteme, Verkehrsleitsysteme, Ausstellungen, Infographiken, Bedienungsanleitungen u.v.a.m.

... und jetzt: Interaktions-Design

Ein wichtiges Anwendungsgebiet für den Informations-Designer findet sich in der hohen Datendichte und Verfügbarkeit des Internet. Allerdings sind hierbei auch neue Gesetzmäßigkeiten zu beachten. In unseren bisherigen Überlegungen haben wir den Prozess des Informationsempfangens einseitig betrachtet. Der Empfänger von Information liest einen Fahrplan oder die Zeitung, sieht die Fernsehnachrichten, sucht das Gepäckband am Flughafen oder studiert die Bedienungsanleitung seines Videorecorders. In allen Fällen

ist der Sender der Nachrichten nicht in den Prozess miteinbezogen. Der Informations-Designer entwirft in diesen Fällen eine statische Form.

Vergleichen wir hierzu den Informationsaustausch zwischen Personen, so ist dieser in höchstem Maße durch eine symmetrische Kommunikation bestimmt. Informations-Design sieht heute Informationsübermittlung ebenfalls als symmetrischen Kommunikationsprozess und gestaltet die Form dieses Vorgangs. Dieses Teilgebiet des Informations-Designs wird als Interaktions-Design bezeichnet.

Interaktions-Design und E-Commerce

In den letzten Jahren wird das Internet immer mehr zur Heimat von Geschäftsprozessen. Sowohl in den Business-to-Business- als auch Business-to-Customer-Anwendungen spielt

Interaktions-Design eine wesentliche Rolle. Folgende Bereiche werden vom Informations-Designer bearbeitet:

- Usability (Benutzbarkeit): Dabei geht es um die Analyse und Definition von Benutzeranforderungen in E-Commerce-Anwendungen, also um die Beurteilung von bestehenden und neuen Technologien aus der Benutzersicht.
- Portals und Terminals, also Benutzerschnittstellen für neue Endgeräte wie Web TV, Mobile Phone, Internet Phone etc..
- In der Königsdisziplin beschäftigt sich der Informations-Designer mit Intelligent Agent Technologies, der Kommunikation zwischen einem Anwender und einem virtuellen Agenten. Dabei gilt es, eine möglichst hohe Symmetrie im Kommunikationsprozess zu erreichen. Ziel ist es, etwa das Einkaufen im Internet so persönlich zu gestalten wie beim

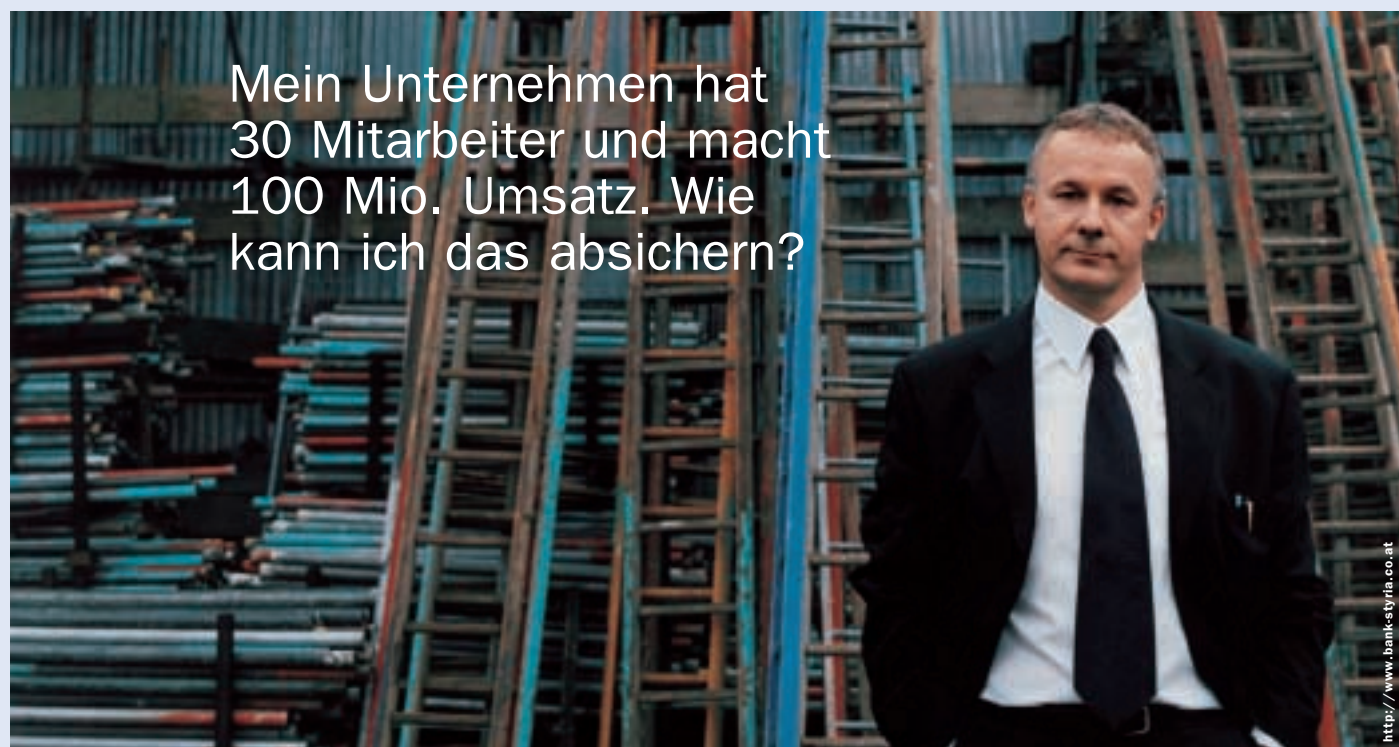
Greißler um die Ecke. In Zukunft könnten wir uns von unserem persönlichen Agenten beraten lassen, wo es ein Produkt möglichst billig zu kaufen gibt, oder wir werden ihn bitten, für uns Informationen einzuholen und Geschäfte abzuwickeln. Dieser Informationsaustausch mit intelligenten Agenten sowie die Gestaltung der „Innenarchitektur“ von virtuellen Geschäften und Treffpunkten der neuen Customer-Communities wird ein wesentliches Aufgabengebiet des Informations-Designers darstellen.

Und Sie?

Ein Gedankenspiel: Überlegen Sie doch in nächster Zeit nach dem Surfen im Internet, dem Lesen eines Artikels, dem Betrachten eines Prospekts oder dem Hören einer Radiosendung, wie Ihre Unbestimmtheit verringert wurde, d.h. stellen Sie sich danach (am besten mit

ein wenig zeitlichem Abstand) die Frage: „Was weiß ich jetzt mehr, was ich vorher nicht wusste?“. Wird Ihre Unbestimmtheit nicht zur Zufriedenheit verringert, oder war der Prozess der Informationsaufnahme nicht angenehm, so ist es Zeit, dem Informationsanbieter einen Informations-Designer ans Herz zu legen. Denn wer will schon Information mit zu wenig Design?

Dr. Heimo Müller ist der Studiengangleiter des Fachhochschulstudiengangs Informations-Design sowie des zugehörigen Transferzentrums. In dieser Funktion ist er verantwortlich für Lehre, angewandte Forschung und die Verwaltung des Studiengangs. Seine Forschungsgebiete umfassen die Bereiche Multimedia (insbesondere Film und Video) und Informations-Visualisierung.



Im wirklichen Leben zählen die richtigen Antworten.

SPARKASSE 


DIE STEIERMÄRKISCHE
UND EINE BANK STEHT HINTER IHNEN

Design wirkt!



Mag. Thomas Bene,
Geschäftsführer der BENE Gruppe.

Wettbewerbsfaktor Design

BENE ist überzeugt von der beispielgebenden Kraft vorbildlicher Gestaltungs- und Einrichtungslösungen. Daher geben wir dem Faktor Design in unserer Marketingpolitik einen strategischen Stellenwert. In unseren Bauten und Geschäftsstellen, bei unseren Messepräsentationen, in unseren Verkaufsunterlagen, unserem Werbeauftritt und vor allem in den Einrichtungen unserer Kunden machen wir diese Haltung erleb- und nachvollziehbar.

Vor kurzem habe ich den Vorsitz der österreichischen Designstiftung übernommen. Als Geschäftsführer von BENE, verantwortlich für die Bereiche Vertrieb und Marketing international, möchte ich auch andere Vertreter der heimischen Wirtschaft überzeugen, Design als strategischen Wettbewerbsfaktor zu erkennen

und einzusetzen. So können erfolversprechende Netzwerke entstehen. Außerdem geht es darum, die öffentliche Hand in ihrer Design-Verantwortung zu bestärken: in ihrer Funktion als Promotor der heimischen Wirtschaft und als öffentlicher Auftraggeber.



Michael Ksela,
ist Marketing-Verantwortlicher der AVL.

Die Interessen der Wirtschaft wahren

Die kürzlich gegründete Österreichische Designstiftung startete in Graz. Es gilt, Österreichs Unternehmen, aber auch der Gesellschaft, die Bedeutung von Design verstärkt bewusst zu machen. Design ist auf nationalen und internationalen Märkten ein wichtiges Differenzierungsinstrument und damit ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor. Um die Wettbewerbsfähigkeit Österreichischer Be-

triebe zu verbessern, muss der Stellenwert von Design in Österreichs Wirtschaft und Gesellschaft erhöht werden.

Dieses Ziel soll mit aktiver Kommunikation des Designbegriffes, durch Bewusstmachen von Design als elementarer Qualitätsfaktor sowie die Vernetzung und Verstärkung aller Designaktivitäten erreicht werden. Als Designstiftung suchen wir bewusst die Vernetzung mit Universitäten, Fachhochschulen und anderen wichtigen Design-Institutionen, etwa in Wien und Linz, denn es geht um die effiziente Bündelung aller Designaktivitäten.



Gerhard Rabensteiner,
Geschäftsführer von PAYER Electric Shaver.

Gutes Design = (Entscheidung + Geschwindigkeit + Wert) x Motivation

PAYER Electric Shaver be-

hauptet sich bereits seit der Nachkriegszeit erfolgreich am Markt. Ein Teil dieser Jahrzehnte langen Erfolgsgeschichte eines steirischen Wirtschaftsunternehmens ist auf den bewussten und nachhaltigen Zugang zum Thema Design zurückzuführen.

Design = Entscheidung

Bei gleicher Verfügbarkeit und Funktionalität sowie bei gleichem Preis gibt gutes Design den Ausschlag für die Kaufentscheidung. Der Analogieschluss ergibt: Besseres Design verhilft zu höheren Marktpreisen und besseren Unternehmensergebnissen.

Auch die Positionierung des Unternehmens am Markt wird in Zeiten des Überangebots durch gutes Design deutlich unterstützt.

Design = Geschwindigkeit

Die Basisentwicklung von Produkten dauert Jahre – die Entwicklung eines neuen Designs nur Monate. Durch das Element Design lassen sich Produkt-Lebensdauerzyklen verkürzen und Markttrends rasch setzen.



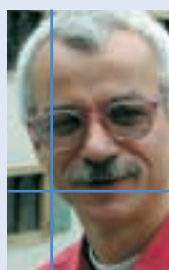
Sechs Jahrzehnte Design bei Payer Foto Frankl

Design = Wert

Gutes Design erhöht den subjektiv empfundenen Wert eines Produktes beträchtlich. Dieser „perceived added value“ ermöglicht eine vorteilhafte Preispolitik.

Design = Motivation

Innerbetrieblich verkörpert gutes Design Ästhetik, Modernität und Fortschritt. MitarbeiterInnen fühlen sich in einer solchen Umgebung wohler, gute Motivation ist das Resultat.



Günter Koberg,
Geschäftsführer der
Österreichischen
Designstiftung.

Die Österreichische Designstiftung

Nach der Auflösung des Österreichischen Institutes für Formgebung, welches seinen Sitz in Wien hatte und die Interessen des Designs in Österreich vertrat, gab es über den Zeitraum von etwa 2 bis 3 Jahren in

Österreich keine Institution, die „Lobbying“ für das Thema Design betrieb. Dies war einer der Gründe, wieso verschiedene Personen sich mit der neuerlichen Einführung eines ähnlich gearteten Instrumentes befassten.

„Design ist Werkzeug der Zukunftsgestaltung“ lautet eine der Kernaussagen des Grundlagenpapiers von Peschke & Skone, in dem die inhaltlichen, rechtlichen und organisatorisch-finanziellen Voraussetzungen für die Gründung einer Österreichischen Designstiftung mit Sitz in Graz als interdisziplinärer Mittler zwischen Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft untersucht und durchaus positiv beurteilt werden.

Wirtschaftsorientierte Designpolitik

Wir sehen in der Einbeziehung der kreativen, planerischen Kräfte von Design, der Nutzung der gestalterischen und visualisierenden Fertigkeiten und Qualitäten des Design zur Darstellung des Charakters von Land, Region, Unternehmen, Produkten und Leistungen eine einmalige Chance im interna-



GRAZ PER MAUSKLICK ...

Graz Online <http://graz.at>

Interaktive Webcam *Perspektiven am Hauptplatz*

Online Stadtpläne *Jede Ecke der Stadt*

Virtuelle Ansichtskarten *Graz-Motive zum Verschicken*

Web-TV *„Ganz Graz“ im Internet*

Umweltdaten *Wetter und Luftgüte online*

Luftbilder *Vom Himmel über Graz*

[HTTP://GRAZ.AT](http://graz.at)



GGK
www.internorm.com

Der Schaum, aus dem Fensterträume sind. trend®

Das neue Internorm-Fenster mit dem speziellen Thermoschaum.

Internorm bringt Neuheiten in Hülle und ganz besonderer Fülle: Denn bei trend® ermöglicht eine revolutionäre Produktionstechnik das Einbringen von einem speziellen Thermoschaum in die Fensterprofile. Für beste Wärmedämmung. Worauf Sie sich verlassen können.

Ihre Internorm-Verkaufsniederlassung:

Internorm Fenster AG
Lannach

Tel. 03136/825 00-0
lannach@internorm.co.at

Internorm
Worauf Sie sich verlassen können.

tionalen Wettbewerb mit dem Faktor Unterscheidbarkeit einen Vorsprung zu erreichen.

Um ein Höchstmaß an inhaltlicher Unabhängigkeit und Selbstständigkeit zu ermöglichen, wurde für diese Initiative die Rechtsform der Stiftung gewählt. Im Vorfeld wurde bereits am 12. November 1999 eine „operative Schwester“ die Quality Design Server GmbH gegründet.

Der Zweck der Designstiftung wird in den Stiftungssatzungen definiert: Bildung einer Kompetenzstelle für Design und dessen Förderung in

Österreich, unter Wahrung der Interessen der österreichischen Wirtschaft.

Design ist zweckorientierte, ganzheitliche Gestaltung von Prozessen, Räumen, Gegenständen und Kommunikationsmitteln.

Ziel dieses Designzentrums ist es, durch eine wirtschaftsorientierte Designpolitik den Wirtschaftsstandort Österreich zu stärken. Zahlreiche Institutionen und Firmen haben den Nutzen bereits erkannt, den sie aus der Kooperation in dieser Stiftung erlangen.

Die Design-Stifter

Land Steiermark

Firma Porr

Stölzle Oberglas

Peter & Der Hirsch

Firma Metallbau

Heidenbauer

Firma Legero

ESTAG

Bank Austria

Styria

Bundesingenieurkammer

Industriellenvereinigung Steiermark

Arch. Consult GmbH

WIFI Steiermark

Grazer Messe International

Firma Vitra

AT&S

Technikum Joanneum GmbH

Wirtschaftskammer Steiermark

Kiska creative industries GmbH

Bene Büromöbel

Assmann Ladenbau

Daimler Chrysler AG

AVL-List

Steiermärkische Bank und Sparkassen AG

Payer-Elektroprodukte

Österreichischer Wirtschaftsverlag

Raiffeisenlandesbank Steiermark

Svoboda Büromöbel

Stadt Graz

Firma Siemens

Steyr-Daimler-Puch Fahrzeugtechnik AG

Alu-Stahl König

Republik Österreich

Design Austria

Kunstgewerbeverein

Firma Obad

Beschriftungen GmbH

publik art produktion

Magna

EURO RSCG Werbeagentur GmbH, Wien

KTM Sportmotorcycle AG

Verein der Freunde der Designstiftung



Holz

Seit über **50** Jahren

- **Stärkstes** Holzfachzentrum der Steiermark mit über 40.000 Produkten!
- **Starke** Führung – 3 Generationen im Familienbetrieb!
- **Starkes** über 100-köpfiges Expertenteam!
- **Stark** in Service und Engagement!
- **Starkes** Vertrauen von über 1.000 zufriedenen Tischlern, Zimmerern und Innenausbauern sowie über 10.000 Heimwerkern und Häuselbauern!
- **Stark** in Qualität und Leistung für höchste Kundenansprüche!

Holz
STARK

Graz • Harter Straße 4
Tel.: 0316/2709-0
Fax: 0316/2709-38
www.stark.co.at

TOP 100

**Die umsatzstärksten Unternehmen
der Steiermark**

Die Top 100 der Steiermark					1 bis 20
Rang	Unternehmen	Ort	Umsatz in öS	Mitarbeiter	Branche
1	Steyr-Daimler-Puch Fahrzeugtechnik AG & Co KG	Graz Liebenau	16.100.000.000	4.800	Industrie
2	Eurostar Automobilwerk Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Graz Liebenau	11.046.000.000	1.450	Industrie
3	Andritz AG	Graz Andritz	10.534.089.000	3.021	Industrie
4	Sappi Papier Holding AG	Gratkorn	7.597.000.000	1.417	Industrie
5	Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.	Graz	7.204.312.030	15.668	Dienstleistungen
6	Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-Aktiengesellschaft*	Graz	6.401.791.100	1.566	Industrie
7	Vogel & Noot Holding AG	Wartberg	4.576.590.053	3.102	Industrie
8	Norske Skog Bruck GmbH	Bruck Mur	4.421.000.000	565	Industrie
9	BÖHLER Edelstahl GmbH & Co KG	Kapfenberg	4.024.000.000	1.801	Industrie
10	AVL List GmbH **	Graz	3.900.000.000	1.200	Industrie
10	Roth Unternehmensgruppe	Graz	3.900.000.000	1.000	Mischunt./-konzern
12	Siemens AG Österreich Niederlassung Graz/SGP Verkehrstechnik	Graz	3.780.000.000	1.270	Industrie
13	Epcos OHG	Deutschlandsberg	3.715.000.000	1.500	Industrie
14	Schmidt Herbert, Holding GmbH	Feldbach	3.660.000.000	2.150	Industrie
15	VOEST-ALPINE STAHL DONAWITZ GmbH	Leoben Donawitz	3.655.659.000	1.153	Industrie
16	Leder & Schuh Aktiengesellschaft	Graz	3.306.000.000	2.155	Handel
17	Grazer Stadtwerke AG	Graz	3.214.981.426	1.720	Dienstleistungen
18	AT & S Austria Technologie & Systemtechnik Aktiengesellschaft	Leoben	3.209.163.406	2.731	Industrie
19	Styria Medien AG	Graz	2.900.000.000	1.575	Mischunt./-konzern
20	Knauf Gesellschaft m.b.H.	Weißbach	2.820.000.000	1.312	Industrie

* Gehört zur Energie Steiermark Holding AG, die einen Gesamtumsatz von öS 8.945.670.100 ausweist.
 ** Der Unternehmensbereich Medizintechnik wurde verkauft.

Starke Steiermark: Mehr als 200 Milliarden Umsatz!

Von Claudia Kernberger und Jasmin Novak Seit fünf Jahren messen sich die steirischen Unternehmen im TOP 100 Ranking. Die 100 umsatzstärksten Unternehmen durchbrachen im Wirtschaftsjahr 99/00 erstmals die 200 Milliarden-Schallmauer. Die Anzahl der Beschäftigten stieg auf 94.000.

In fünf Jahren bewegt sich einiges in der Wirtschaft: Wie viel sich bei den steirischen Top 100 Unternehmen getan hat, beweisen die harten Zahlen: Über 17.000 Menschen mehr arbeiten in den Top 100 Unternehmen. Die Umsätze dieser Unternehmen stiegen um mehr als 50 Milliarden Schilling. Das entspricht einer durchschnittlichen Umsatzsteigerung von 6,95 Prozent pro Jahr.

Natürlich soll gleich an dieser Stelle darauf verwiesen werden, dass hier nur ein Gesamt-



Claudia Kernberger Jasmin Novak

»Die Präzision, mit der die überwältigende Mehrheit der Unternehmen unsere An- und Rückfragen beantwortet, ist auch ein Zeichen für die Qualität dieses Rankings.«

Die Top 100 der Steiermark

21 bis 40

Rang	Unternehmen	Ort	Umsatz in öS	Mitarbeiter	Branche
21	VOEST-ALPINE SCHIENEN GmbH & Co KG	Leoben Donawitz	2.681.116.000	439	Industrie
22	Kastner & Öhler Warenhaus AG	Graz	2.653.000.000	1.815	Handel
23	VOEST-ALPINE AUSTRIA DRAHT GmbH	Bruck Mur	2.532.778.441	791	Industrie
24	Stiefelkönig, Delka, Turbo	Graz Gösting	2.520.000.000	1.650	Handel
25	Brau Union	Graz	2.500.000.000	220	Industrie
26	Mayr-Melnhof Karton GmbH & Co KG	Frohnleiten	2.300.000.000	683	Industrie
27	Landgenossenschaft Ennstal	Stainach	2.126.000.000	950	Industrie
28	DCM DECOMetal International Trading GmbH	Fürstenfeld	2.115.000.000	25	Handel
29	Zellstoff Pöls Aktiengesellschaft	Pöls	2.091.702.944	378	Industrie
30	Wuppermann Austria Gesellschaft m.b.H.	Judenburg	2.088.038.677	128	Industrie
31	Steirische Ferngas-Aktiengesellschaft*	Graz Liebenau	2.043.826.802	222	Sonstiges
32	Gröbl Möbel Werner Gröbl GmbH	Lieboch	2.000.000.000	920	Handel
33	Steiermärkische Elektrizitäts- Aktiengesellschaft	Graz Straßgang	1.996.157.488	417	Mischunt./-konzern
34	Lieb - Bau - Weiz Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	Weiz	1.818.000.000	750	Mischunt./-konzern
35	Konrad Wittwar Gesellschaft m.b.H.	Graz Gösting	1.787.465.000	353	Handel
36	RIGIPS Austria GesmbH	Bad Aussee	1.760.000.000	685	Industrie
37	Charles Vögele (Austria) Aktiengesellschaft	Kalsdorf Graz	1.670.000.000	903	Handel
38	Neckermann Versand Österreich AG	Graz	1.650.000.000	453	Handel
39	Vogl & Co. Autoverkaufsgesellschaft m.b.H.	Graz	1.602.000.000	242	Handel
40	Alfred Wall Aktiengesellschaft	Graz Neuhart	1.563.500.000	900	Industrie

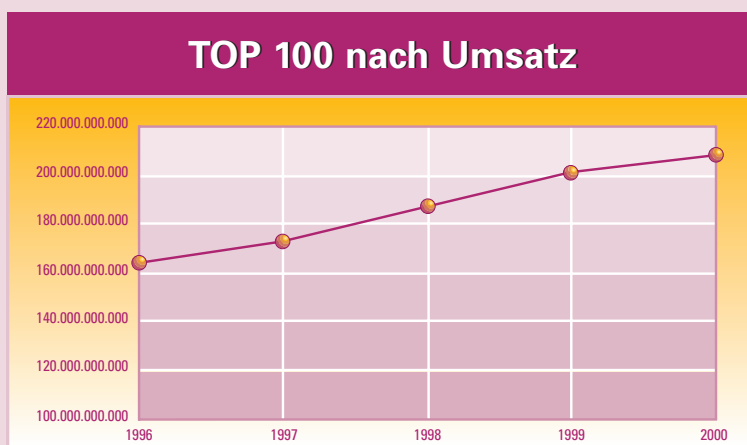
* Gehört zur Energie Steiermark Holding AG, die einen Gesamtumsatz von öS 8.945.670.100 ausweist.

überblick gegeben wird: Die Zahlen stellen eine Zusammenfassung aller Unternehmen dar. Es sollte daher nicht versucht werden, sie auf die einzelnen Unternehmen herunterzubrechen.

Die TOP 100 der Steiermark weisen im Wirtschaftsjahr 1999/2000 einen Gesamtumsatz von mehr als 213 Milliarden aus, sie beschäftigen knapp 94.000 Arbeitnehmer.

Präzision und Aktualität

Die Zahlen, die dieser Erfolgsgeschichte zu Grunde liegen, kommen von den Unternehmen selbst. Da vor allem der Gesichtspunkt der direkten Zusammenarbeit mit der steirischen Wirtschaft im Vordergrund steht, wurden auch in diesem Jahr über 200 Fragebogen an steirische Unternehmen verschickt. Der Grund für dieses Vorgehen liegt



darin, dass die Daten, die von den Unternehmen genannt werden, sowohl top aktuell als auch vollständig und korrekt sind. Somit sind etwaige Ungenauigkeiten aus Fremdquellen oder Schätzungen auszuschließen. Die Präzision, mit der die überwältigende Mehrheit der Unternehmen unsere An- und Rückfragen beantwortet, ist auch ein Zeichen für die Qualität dieses Rankings. Die Entscheidung

jener Unternehmen, die ihre Umsatz- und/oder Beschäftigtendaten nicht nennen wollten, respektieren wir.

Kriterium Steiermark

Die Auswahlkriterien für eine Teilnahme an unserem Ranking haben sich seit dem letzten Jahr nicht geändert. Aufgenommen wurden Unternehmen, die ihren Hauptsitz oder eine eigenständige Tochterge-

sellschaft in der Steiermark haben. Dazu zählen auch Unternehmensgruppen und Konzerne, die in der Steiermark ansässig sind und weltweit bilanzieren. Sie wegen ihrer internationalen Ausrichtung nicht zu reihen, lag nicht in unserer Absicht, da diese Unternehmen ein integrativer Teil der steirischen Wirtschaft sind und wesentlich zu ihrem Erfolg beitragen.

Eine Doppelaufnahme von Mutter- und Tochtergesellschaft wurde vermieden. Daher wird in unserem Ranking entweder nur der Konzern, oder nur die einzelne/n Tochtergesellschaft/en zu finden sein. *Mag. Claudia Kernberger ist Vertragsassistentin am Institut für Controlling der Karl-Franzens-Universität Graz. Dr. Jasmin Novak ist Beraterin in der Conclusio PR Beratungs GesmbH.*

Die Top 100 der Steiermark

41 bis 60

Rang	Unternehmen	Ort	Umsatz in öS	Mitarbeiter	Branche
41	Otto Versand GmbH	Graz	1.508.000.000	502	Handel
42	Tondach Gleinstätten AG	Gleinstätten	1.500.000.000	1.660	Industrie
43	ÖSTU-STETTIN Hoch- und Tiefbau GmbH	Leoben	1.493.100.000	564	Gewerbe/Handwerk
44	KNILL Gruppe	Weiz	1.467.000.000	1.000	Industrie
45	VOEST-ALPINE STAHLROHR KINDBERG GmbH & Co KG	Kindberg Aumühlen	1.428.767.000	773	Industrie
46	Solutia Austria GmbH	Werndorf	1.400.000.000	500	Industrie
47	VA TECH ELIN Transformatoren GmbH & Co	Weiz	1.365.000.000	462	Industrie
48	Fresenius Kabi Austria GmbH	Graz	1.347.000.000	469	Industrie
49	Sattler AG	Graz Liebenau	1.250.000.000	620	Industrie
50	Austria Mikro Systeme International Aktiengesellschaft	Unterpremstätten	1.209.500.000	696	Industrie
51	Bauunternehmung Granit Gesellschaft m.b.H.	Graz	1.200.000.000	800	Gewerbe/Handwerk
52	Knapp Holding GmbH	Hart/Graz	1.183.000.000	714	Mischunt./-konzern
53	Pankl & Hofmann AG	Graz	1.175.000.000	1.338	Mischunt./-konzern
54	Austria Haustechnik AG	Rottenmann	1.167.418.000	802	Industrie
55	VOEST-ALPINE Bergtechnik GmbH	Zeltweg	1.150.000.000	460	Industrie
56	Ast-Holzmann Baugesellschaft mbH	Feldkirchen Graz	1.143.429.000	410	Industrie
57	Napiag Packmittel-Industrie Gesellschaft m.b.H.	Zeltweg	1.125.000.000	430	Industrie
58	ATB Austria Antriebstechnik AG	Spielberg Knittelfeld	1.107.000.000	793	Industrie
59	Lear Corporation Austria GesmbH & Co KG	Köflach	1.105.481.594	182	Industrie
60	Holzindustrie Leitinger GmbH	Eibiswald	1.081.366.000	413	Industrie

Die Top 10 bei Umsatz/Mitarbeiter

Rang	Unternehmen, Ort	Umsatz pro Mitarbeiter
1	DCM DECOMetal International Trading GmbH Fürstenfeld	84.600.000
2	Allinger-Mattner Holzindustrie GmbH St. Marein/Mürztal	47.353.467
3	Styriabrid GmbH Leibnitz	45.213.091
4	Levi Strauss Germany GesmbH Niederlassung Graz Graz	38.000.000
5	Heizölexpress Teubl GesmbH Mineralölzentrum Graz	17.206.897
6	Wuppermann Austria Gesellschaft m.b.H. Judenburg	16.312.802
7	Brau Union Graz	11.363.636
8	ÖWGes Gemeinn. Wohnbau GmbH Graz	10.000.000
9	Steirische Ferngas-Aktiengesellschaft Graz Liebenau	9.206.427
10	MEDIA MARKT TV-Hifi-Elektro Gesellschaft m.b.H. Graz	7.924.528

Die Top 10 der Industrie

Rang	Unternehmen, Ort	Umsatz in öS	Mitarbeiter
1	Steyr-Daimler-Puch Fahrzeugtechnik AG & Co KG Graz Liebenau	16.100.000.000	4.800
2	Eurostar Automobilwerk Gesellschaft m.b.H. & Co KG Graz Liebenau	11.046.000.000	1.450
3	Andritz AG Graz Andritz	10.534.089.000	3.021
4	Sappi Papier Holding AG Gratkorn	7.597.000.000	1.417
5	Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts Aktiengesellschaft Graz	6.401.791.100	1.566
6	Vogel & Noot Holding AG Wartberg	4.576.590.053	3.102
7	Norske Skog Bruck GmbH Bruck Mur	4.421.000.000	565
8	BÖHLER Edelstahl GmbH & Co KG Kapfenberg	4.024.000.000	1.801
9	AVL List GmbH Graz	3.900.000.000	1.200
10	Siemens AG Österreich Niederlassung Graz/SGP Verkehrstechnik, Graz	3.780.000.000	1.270

Die Top 100 der Steiermark

61 bis 80

Rang	Unternehmen	Ort	Umsatz in öS	Mitarbeiter	Branche
61	Böhlerit GesmbH & Co KG	Kapfenberg	1.078.000.000	650	Industrie
62	Leykam Medien AG	Graz	1.077.043.322	480	Mischunt./-konzern
63	ADA Möbelfabrik GmbH	Anger	1.071.000.000	1.308	Industrie
64	J. Hornig Kaffeegrößterei und Kaffeemittelherstellung, Lebens- und Genussmittelimport und Großhandels-Gesellschaft	Graz	1.064.000.000	331	Handel
65	GAW Pildner-Steinburg GmbH Nfg + Co KG	Graz	1.038.000.000	413	Industrie
66	Binder + Co AG	Gleisdorf	1.030.000.000	660	Industrie
67	Landforst Obersteirische Molkerei Lagerhaus KG	Knittelfeld	1.019.700.000	359	Handel
68	BÖHLER Schmiedetechnik GmbH & Co KG	Kapfenberg	1.010.358.000	345	Industrie
69	ÖWGes Gemeinn. Wohnbau GmbH	Graz	1.000.000.000	100	Mischunt./-konzern
70	Heizölexpress Teubl GesmbH Mineralölzentrum	Graz	998.000.000	58	Handel
71	Styriabrid GmbH	Leibnitz	994.688.000	22	Handel
72	Georg Fischer Mössner GmbH Standort Altenmarkt	Altenmarkt	990.704.983	501	Industrie
73	BÖHLER Bleche GmbH	Mürzzuschlag	975.219.980	483	Industrie
74	Saubermacher Dienstleistungs-Aktiengesellschaft	Graz	939.000.000	1.122	Dienstleistungen
75	Dipl. -Ing. Gaulhofer GmbH Fenster und Türen	Frohnleiten	920.000.000	702	Industrie
76	Berglandmilch regGenmbH	Graz	900.000.000	140	Mischunt./-konzern
77	Brigl & Bergmeister Papierfabrik Aktiengesellschaft	Niklasdorf	890.272.000	263	Industrie
78	Borckenstein AG	Neudau	881.000.000	720	Industrie
79	Verdichter Oe. Gesellschaft m.b.H.	Fürstenfeld	860.599.803	477	Industrie
80	Krobath Gruppe	Feldbach	850.000.000	750	Mischunt./-konzern

Die Top 10 Banken

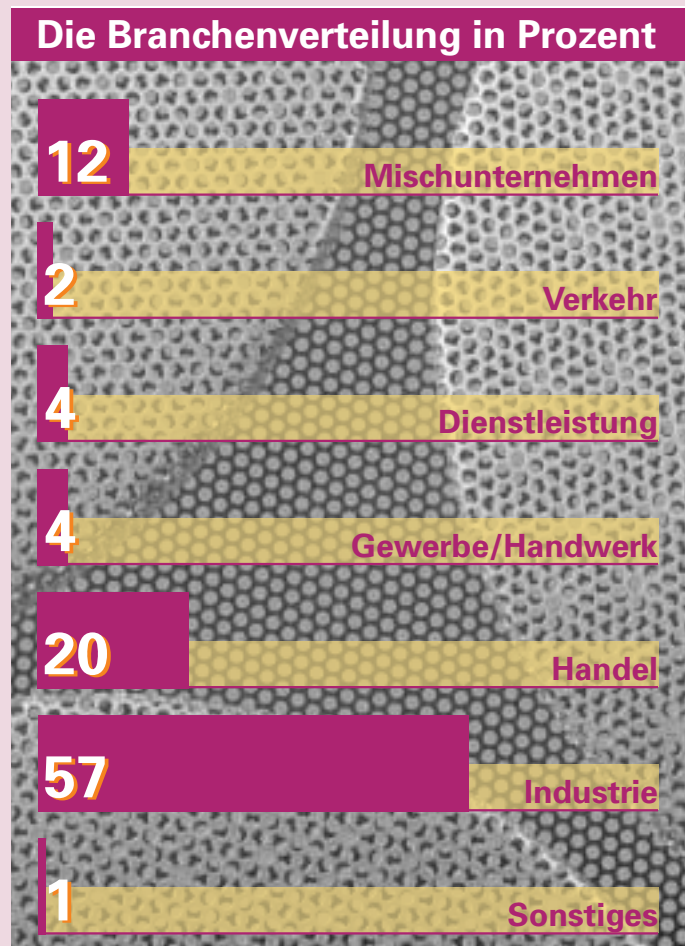
Rang	Unternehmen, Ort	Bilanzsumme	Mitarbeiter
1	Steiermärkische Bank und Sparkassen AG Graz	78.539.629.399	1.297
2	Raiffeisenlandesbank Steiermark reg.Gen.m.b.H. Graz	52.127.000.000	650
3	Landes-Hypothekenbank Steiermark AG Graz	41.844.000.000	372
4	Bankhaus Krentschker & Co AG Graz	11.238.141.836	134
5	Volksbank Graz-Bruck reg.Gen.m.b.H. Graz	6.621.349.029	145
6	Sparkasse Hartberg-Vorau Hartberg	5.655.136.936	117
7	Sparkasse Voitsberg-Köflach Bankaktiengesellschaft Voitsberg	5.360.521.228	99
8	Sparkasse der Stadt Leoben Leoben	4.642.510.000	100
9	Südoststeirische Sparkasse AG Feldbach	4.402.201.392	102
10	Raiffeisenbank Graz-Straßgang reg.GenmbH Graz	4.282.893.108	92

Die Top 10 Handelsunternehmen

Rang	Unternehmen, Ort	Umsatz in öS	Mitarbeiter
1	Leder & Schuh Aktiengesellschaft Graz	3.306.000.000	2.155
2	Kastner & Öhler Warenhaus AG Graz	2.653.000.000	1.815
3	Stiefelkönig, Delka, Turbo Graz Gösting	2.520.000.000	1.650
4	DCM DECOMetal International Trading GmbH Fürstenfeld	2.115.000.000	25
5	Gröbl Möbel Werner Gröbl GmbH Lieboch	2.000.000.000	920
6	Konrad Wittwar Gesellschaft mbH Graz Gösting	1.787.465.000	353
7	Charles Vögele (Austria) Aktiengesellschaft Kalsdorf Graz	1.670.000.000	903
8	Neckermann Versand Österreich AG Graz	1.650.000.000	453
9	Vogl & Co. Autoverkaufsgesellschaft m.b.H. Graz	1.602.000.000	242
10	Otto Versand GmbH Graz Gösting	1.508.000.000	502

Die Top 100 der Steiermark					81 bis 100
Rang	Unternehmen	Ort	Umsatz in öS	Mitarbeiter	Branche
81	MEDIA MARKT TV-Hifi-Elektro Gesellschaft m.b.H.	Graz	840.000.000	106	Handel
82	Salis & Braunstein Gesellschaft m.b.H.	Graz	836.132.000	223	Mischunt./-konzern
83	WOLLSDORF LEDER SCHMIDT & Co. Ges.m.b.H.	Wolfsdorf	822.000.000	460	Industrie
84	Gady Autohaus und Landmaschinen	Lebring	815.000.000	240	Handel
85	Frikus Friedrich Kraftwagentransport und SpeditionsgmbH	Zettling	812.000.000	611	Verkehr
86	Odörfer - Haustechnik Gesellschaft m.b.H.	Graz	803.000.000	221	Handel
87	Steirerobst Aktiengesellschaft	Gleisdorf	754.839.000	190	Industrie
88	Obersteirische Molkerei reg. GenmbH	Knittelfeld	752.000.000	149	Industrie
89	Schenker-BTL AG	Graz	745.307.000	240	Verkehr
90	Landring Weiz Lagerhausgenossenschaft & Co KG	Weiz	745.000.000	325	Handel
91	Roto Frank Eisenwarenfabrik Aktiengesellschaft	Kalsdorf Graz	732.002.000	660	Industrie
92	Kolonial - Import - Gesellschaft KG	Graz	711.375.000	124	Handel
93	Allinger-Mattner Holzindustrie GmbH	St. Marein Mürztal	710.302.000	15	Handel
94	Infonova GmbH	Graz	700.000.000	200	Dienstleistungen
95	Rumpold AG	Trofaiach	690.000.000	860	Dienstleistungen
96	Levi Strauss Germany GesmbH Niederlassung Graz	Graz	684.000.000	18	Handel
97	Pichler Werke Weiz Unternehmensgruppe	Weiz	662.600.000	344	Mischunt./-konzern
98	GKB-Bergbau GmbH	Köflach	638.858.482	420	Industrie
99	STABIL Kunststoffwerk AG Fenster und Türen	Gabersdorf	616.290.000	448	Industrie
100	Böhler Schweißtechnik Austria GmbH	Kapfenberg	612.400.000	252	Industrie

Die größten Arbeitgeber	
Rang	Institution/Unternehmen
1	Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. 15.668
2	Amt der Steiermärkischen Landesregierung 10.351
3	Steyr-Daimler-Puch Fahrzeugtechnik AG & Co KG 4.800
4	Magistrat Graz 4.312
5	Karl-Franzens Universität Graz 3.504
6	Vogel & Noot Holding AG 3.102
7	Andritz AG 3.021
8	AT & S Austria Technologie & Systemtechnik AG 2.731
9	Leder & Schuh Aktiengesellschaft 2.155
10	Schmidt Herbert, Holding GmbH 2.150



Die Versicherungen

Rang	Unternehmen, Ort	Prämienvolumen	Mitarbeiter
1	Grazer Wechselseitige Versicherung AG Graz	3.903.100.000	1.239
2	Merkur Versicherung AG Graz	3.112.637.959	672

Die frauenfreundlichsten Betriebe

Kategorie	Unternehmen/Institution	Ort
Kleinbetriebe	MENOX Krankenanstalten GmbH	Graz
Mittelbetriebe	Adler Apotheke & Kräuter-Reformhaus Wurzelsepp	Graz
Großbetriebe	Schinko Neuroth	Wolfsberg/Stmk.
Non-Profit Unternehmen	Caritas der Diözese Graz-Seckau	Graz
Öffentliches Unternehmen	LKH Deutschlandsberg Steierm. KrankenanstaltengmbH	Deutschlandsberg

Die Top Mischunternehmen

Rang	Unternehmen, Ort	Umsatz in €	Mitarbeiter
1	Roth Unternehmensgruppe Mineralölhandel/ Umweltschutz/ Baumarkt Graz	3.900.000.000	1.000
2	Styria Medien AG Graz	2.900.000.000	1.575
3	Steiermärkische Elektrizitäts- Aktiengesellschaft Graz Straßgang	1.996.157.488	417
4	Lieb - Bau - Weiz Gesellschaft m.b.H. & Co. KG Weiz	1.818.000.000	750
5	Knapp Holding GmbH Hart/ Graz	1.183.000.000	714
6	Pankl & Hoffmann AG Graz	1.175.000.000	1.338
7	Leykam Medien AG Graz	1.077.043.322	480
8	ÖWGes Gemeinn. Wohnbau GmbH Graz	1.000.000.000	100
9	Berglandmilch regGenmbH Graz	900.000.000	140
10	Krobath Gruppe Feldbach	850.000.000	750

BKS businessclub.at

Das Sahnehäubchen für Unternehmer

Jetzt kostenlos für Steirer Unternehmer!*

DAS AGENTURHAUS

club.attention

Immer top informiert dank dem **club.newsletter** und der **club.website**.

club.interest

Setzen Sie auf Informationsvorsprung und wählen Sie aus vergünstigten **club.seminaren**.



club.desire

Sie sind an Branchenkontakten und Know-How Transfer interessiert? Besuchen Sie unsere **club.events** und **club.kommunikationstreffi!**

club.action

Top-Vortragende referieren in **club.veranstaltungen** über aktuelle Wirtschaftsthemen.

* Voraussetzung ist eine BKS-Geschäftsverbindung.

Sichern Sie sich Ihr Sahnehäubchen!

BKS
businessclub.at

INFO unter
0463/5858-9104

powered by:



www.businessclub.at

Die Top 100 von A bis Z

In alphabetischer Reihenfolge mit Rang im Umsatzranking

- | | |
|---|--|
| 63 ADA Möbelfabrik GmbH | 16 Leder & Schuh Aktiengesellschaft |
| 40 Alfred Wall Aktiengesellschaft | 96 Levi Strauss Germany GesmbH Niederlassung Graz |
| 93 Allinger-Mattner Holzindustrie GmbH | 62 Leykam Medien AG |
| 3 Andritz AG | 34 Lieb - Bau - Weiz Gesellschaft m.b.H. & Co. KG |
| 56 Ast-Holzmann Baugesellschaft mbH | 26 Mayr-Melnhof Karton GmbH & Co KG |
| 18 AT & S Austria Technologie & Systemtechnik Aktiengesellschaft | 81 MEDIA MARKT TV-Hifi-Elektro Gesellschaft m.b.H. |
| 58 ATB Austria Antriebstechnik AG | 57 Napiag Packmittel-Industrie Gesellschaft m.b.H. |
| 54 Austria Haustechnik AG | 38 Neckermann Versand Österreich AG |
| 50 Austria Mikro Systeme International Aktiengesellschaft | 8 Norske Skog Bruck GmbH |
| 10 AVL List GmbH | 88 Obersteirische Molkerei reg. GenmbH |
| 51 Bauunternehmung Granit Gesellschaft m.b.H. | 86 Odörfer - Haustechnik Gesellschaft m.b.H. |
| 76 Berglandmilch regGenmbH | 43 ÖSTU-STETTIN Hoch- und Tiefbau GmbH |
| 66 Binder + Co AG | 41 Otto Versand GmbH |
| 73 BÖHLER Bleche GmbH | 69 ÖWGES Gemeinn. Wohnbau GmbH |
| 9 BÖHLER Edelstahl GmbH & Co KG | 53 Pankl & Hofmann AG |
| 68 BÖHLER Schmiedetechnik GmbH & Co KG | 97 Pichler Werke Weiz Unternehmensgruppe |
| 100 Böhler Schweißtechnik Austria GmbH | 36 RIGIPS Austria GesmbH |
| 61 Böhlerit GesmbH & Co KG | 10 Roth Unternehmensgruppe |
| 78 Borckenstein AG | 91 Roto Frank Eisenwarenfabrik Aktiengesellschaft |
| 25 Brau Union | 95 Rumpold AG |
| 77 Brigl & Bergmeister Papierfabrik Aktiengesellschaft | 82 Salis & Braunstein Gesellschaft m.b.H. |
| 37 Charles Vögele (Austria) Aktiengesellschaft | 4 Sappi Papier Holding AG |
| 28 DCM DECOMetal International Trading GmbH | 49 Sattler AG |
| 75 Dipl. Ing. Gaulhofer GmbH Fenster und Türen | 74 Saubermacher Dienstleistungs-Aktiengesellschaft |
| 13 Epcos OHG | 89 Schenker-BTL AG |
| 2 Eurostar Automobilwerk Gesellschaft m.b.H. & Co KG | 14 Schmidt Herbert, Holding GmbH |
| 48 Fresenius Kabi Austria GmbH | 12 Siemens AG Österreich Niederlassung Graz/SGP Verkehrstechnik |
| 85 Frikus Friedrich Kraftwagentransport und SpeditionsgmbH | 46 Solutia Austria GmbH |
| 84 Gady Autohaus und Landmaschinen | 99 STABIL Kunststoffwerk AG Fenster und Türen |
| 65 GAW Pildner-Steinburg GmbH Nfg + Co KG | 33 Steiermärkische Elektrizitäts- Aktiengesellschaft* |
| 72 Georg Fischer Mössner GmbH Standort Altenmarkt | 5 Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. |
| 98 GKB-Bergbau GmbH | 87 Steirerobst Aktiengesellschaft |
| 17 Grazer Stadtwerke AG | 31 Steirische Ferngas-Aktiengesellschaft |
| 32 Gröbl Möbel Werner Gröbl GmbH | 6 Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-Aktiengesellschaft |
| 70 Heizölexpress Teubl GesmbH Mineralölzentrum | 1 Steyr-Daimler-Puch Fahrzeugtechnik AG & Co KG |
| 60 Holzindustrie Leitinger GmbH | 24 Stiefelkönig, Delka, Turbo |
| 94 Infonova GmbH | 19 Styria Medien AG |
| 64 J. Hornig Kaffeegroßrösterei und Kaffeemittelherstellung, Lebens- und Genussmittelimport und Großhandels-Gesellschaft | 71 Styriabrid GmbH |
| 22 Kastner & Öhler Warenhaus AG | 42 Tondach Gleinstätten AG |
| 52 Knapp Holding GmbH | 47 VA TECH ELIN Transformatoren GmbH & Co |
| 20 Knauf Gesellschaft m.b.H. | 79 Verdichter Oe. Gesellschaft m.b.H. |
| 44 KNILL Gruppe | 23 VOEST-ALPINE AUSTRIA DRAHT GmbH |
| 92 Kolonial - Import - Gesellschaft KG | 55 VOEST-ALPINE Bergtechnik GmbH |
| 35 Konrad Wittwar Gesellschaft m.b.H. | 21 VOEST-ALPINE SCHIENEN GmbH & Co KG |
| 80 Krobath Gruppe | 15 VOEST-ALPINE STAHL DONAWITZ GmbH |
| 67 Landforst Obersteirische Molkerei Lagerhaus KG | 45 VOEST-ALPINE STAHLROHR KINDBERG GmbH & Co KG |
| 27 Landgenossenschaft Ennstal | 7 Vogel & Noot Holding AG |
| 90 Landring Weiz Lagerhausgenossenschaft & Co KG | 39 Vogl & Co. Autoverkaufsgesellschaft m.b.H. |
| 59 Lear Corporation Austria GesmbH & Co KG | 83 WOLLSDORF LEDER SCHMIDT & Co. Ges.m.b.H. |
| | 30 Wuppermann Austria Gesellschaft m.b.H. |
| | 29 Zellstoff Pöls Aktiengesellschaft |

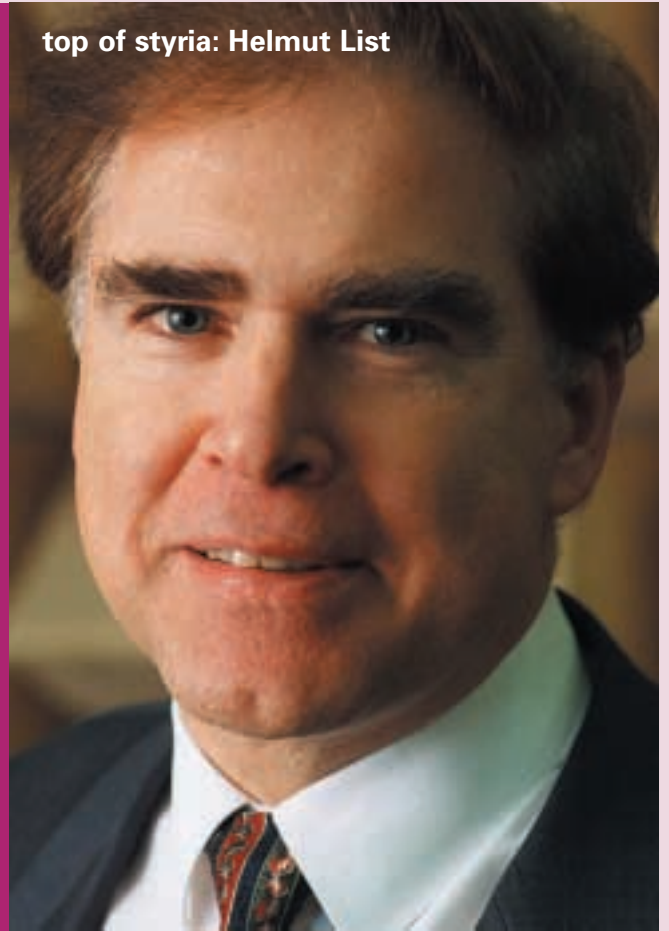
„tops of styria“ 2000

**Unternehmerpersönlichkeiten,
die die Steiermark prägen**

top of styria: Willibald Dörflinger



top of styria: Helmut List



Die „tops of styria“ 2000

Seit sechs Jahren präsentiert top of styria die Top-Unternehmen der Steiermark. Erstmals hat im Jahr 2000 eine hochkarätige Wählerschaft herausragende Unternehmerpersönlichkeiten gekürt – die „tops of styria“.

Es war eine Persönlichkeitswahl im wahrsten Sinne des Wortes. Mehr als 300 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Medien waren wahlberechtigt. Darunter die Geschäftsführer der Top-100-Unternehmen des Vorjahres, Vertreter der steirischen Universitäten und Fachhochschulen, Repräsentanten von Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung, die Spitzen der steirischen Politik und Chefredakteure bzw. Wirtschaftsjournalisten der wichtigsten steirischen Medien.

Die Wahl erfolgte streng geheim und demokratisch. Alle Wähler konnten in zwei Kate-

gorien bis zu drei Namen nennen. Gesucht wurden in der Kategorie A „die wichtigsten Unternehmerpersönlichkeiten, die die steirische Wirtschaft maßgeblich prägen“. In der zweiten Kategorie ging es um „Menschen, deren Ideen für die

Zukunft der steirischen Wirtschaft Bedeutung haben“.

In der Kategorie A wurden insgesamt 31 Namen nominiert, die sich wie ein Who-is-who der steirischen Wirtschaft lesen. Von A wie Andritz AG bis

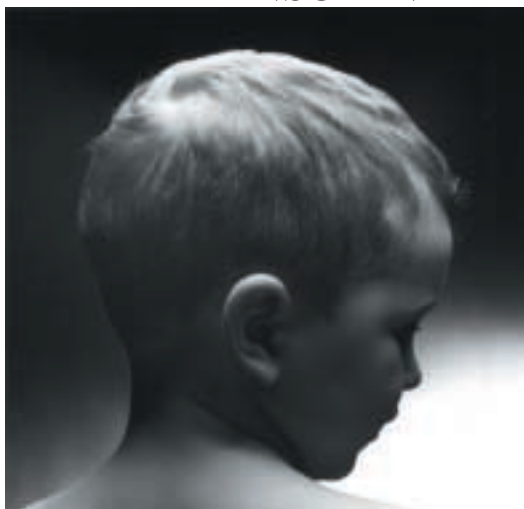
V wie Voest Alpine Schienen reicht das Spektrum der durchweg bekannten Unternehmen. Vorstände, Geschäftsführer und Eigentümer standen auf den Wahlformularen. →



GRAZ

DER WIRTSCHAFTSSTANDORT

DIE MENSCHEN

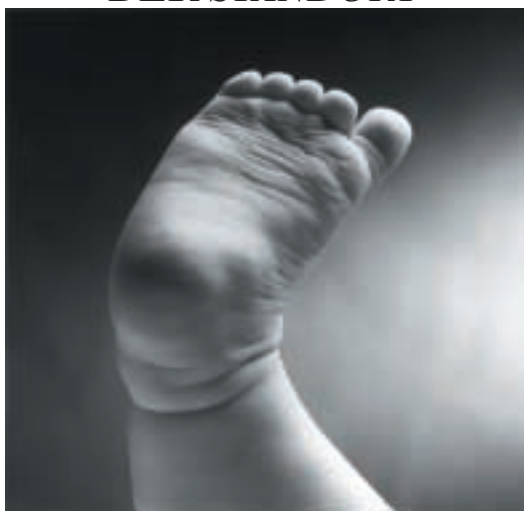


DIE WIRTSCHAFT



Stadt **GRAZ** Wirtschaft/Tourismus

DER STANDORT



DER KONTAKT



Das Amt für Wirtschafts- und Tourismusedwicklung versteht sich als:

- Bindeglied zwischen öffentlicher Verwaltung und unternehmerischen Ideen, sowie deren Finanzierung und Realisierung
- Koordinierungsstelle und Initiator für zukunftsweisende Projekte
- Partner in allen Förderungsfragen
- Wegbereiter für eine gesunde Wirtschaftsentwicklung des Wirtschaftsstandortes Graz

DAS ZIEL:

Unternehmern das Unternehmen leichter zu machen

Amt für Wirtschafts- und Tourismusedwicklung

**Tummelplatz 9/IV
A - 8011 Graz**

**Tel. +43 / 316 / 872 / 48 00
Fax +43 / 316 / 872 / 48 09
E-mail wirtschaft@stadt.graz.at
<http://www.graz.at>**

DIE AUFGABE:

Wirtschaftstreibenden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen



Unbegrenzte Möglichkeiten

Seit Jahren bauen wir Bäckereimaschinen höchster Qualität für den professionellen Einsatz in der kleinsten Bäckerei bis hin zur industriellen Semmelproduktion.

Back-Tech Ges.m.b.H.
8181 St.Ruprecht/Raab
Dietmannsdorferstraße 289
Telefon 03178/3244-0, Fax -90
<http://www.back-tech.com>



profis für profis



PERSONALBEREITSTELLUNG
für Büro, Handel, Industrie und Gewerbe

8010 Graz, Bürgergasse 8

Tel.: 0316 / 82 11 77

Edelstahlspeicher

mit Glattrohrregister oder Flansch,
160 bis 1.250 Liter

Solarpufferspeicher

mit der patentierten Solvis-Schichtbeladung,
850 bis 14.000 Liter

BEHÄLTERTECHNIK



**8665 Langenwang,
Bahnhofstraße 22
Tel.: 03854/3666,
Fax.: 03854/3666-4**



Prägende Unternehmer- persönlichkeiten – Die Top 3



**1. Vorst. Dir.
Ing. Willibald
Dörflinger
AT & S AG**



**2. Prof. Dr. Dipl.-Ing.
Helmut List
AVL List GmbH**



**3. Dr. Hannes
Androsch
AT & S AG**

Noch mehr Namen, nämlich 36 waren es in der Kategorie der innovativen Köpfe, darunter naturgemäß auch weniger bekannte. Schließlich konnten hier auch echte „Geheimtipps“ nominiert werden.

Durchaus im Sinn der Sache und erfreulich ist, dass es zwischen den beiden Rankings ein gutes Dutzend Überschneidungen gibt – Persönlichkeiten

also, die sowohl als prägend als auch innovativ bewertet werden.

Prägend: Hochtechnologie

Den Gewinnern in der Kategorie der prägenden Persönlichkeiten ist zweierlei gemeinsam. Die Namen der dahinter stehenden Unternehmen beginnen sinnigerweise mit einem A und sie sind mit stark interna-



„Was zählt, ist der Preis“

Die „Energie Steiermark“ plant einen gesamtösterreichischen Marktauftritt – und kann bereits auf Erfolge im angrenzenden Ausland verweisen.

Am 1. Oktober 2001 und am 8. August 2002 sind zwei wichtige Stichtage für die Energie Steiermark AG. Zuerst wird der Strommarkt und ein knappes Jahr später der Gassektor in Österreich völlig liberalisiert.

„Was für den Kunden zählt, ist der

ist lediglich noch die Strategie, nachdem die Gründung der Energie Austria im letzten Augenblick nicht realisiert werden konnte.

Bedauerlich ist, dass die geplanten Einsparungen in Höhe von ATS 3,8 Mrd. der Partner der Energie Austria nicht realisiert werden können. Die ESTAG wird im

auch der Tschechischen Republik aktiv. In Ungarn tritt man gemeinsam mit der Gdf auf – als Contractor, der Kunden Gesamtbetreuungspakete anbietet.

Gleichzeitig ist die Energie Steiermark dabei, den steirischen Energiemarkt mit seinen 65 Verteilergesellschaften – „einzigartig in Österreich“ (Fehringer) –



Foto: Paul Ott

Die Tore sind offen: Erfolgreiche ESTAG-Engagements im Ausland.

Preis“, weiß ESTAG-Vorstandssprecher Adolf Fehringer. Und: Die Energie Steiermark wird den Weg eines gesamtösterreichischen Marktauftrittes gehen. Offen



ESTAG-Vorstandssprecher Fehringer: „Gesamtösterreichischer Auftritt am liberalisierten Markt“.

Konzern weitere Kostensenkungsprogramme verfolgen, sagt Fehringer: „Einiges ist schon gelaufen, einiges ist noch im Gang.“ Für die operativen Unternehmen Steweag, Steirische Ferngas und Steirische Fernwärme ist eine gemeinsame Dienstleistungseinheit geplant, die es möglich machen soll, Synergien optimal zu nützen.

Wenn im Frühjahr 2001 die Entscheidung für die Form des Österreichauftrittes fällt, kann sich die ESTAG jedenfalls schon auf erfolgreiche Engagements in den Nachbarländern stützen. In Slowenien ist man in Kooperation mit der Italgas bereits größter privater Erdgasanbieter – mit einer positiven Unternehmensbilanz schon für das Jahr 2000. Auch in Kroatien wird der Markt bearbeitet.

Die Steirische Fernwärme ist in regionalen Gesellschaften in der Slowakei und

geschlossen zu gestalten. Ein Unternehmen wurde gekauft, drei Beteiligten sind unter Dach und Fach, in einer Reihe weiterer Fälle gibt es intensive Verhandlungen. „Unser Ziel ist eine flächendeckende Kooperation“, so Fehringer.



Energie Steiermark Holding AG

A-8010 Graz

Leonhardstraße 59

Telefon +43 / 316 / 35 86 60

Telefax +43 / 316 / 35 86 60-5919

Internet: www.estag.com

Innovative Unternehmer- persönlichkeiten – Die Top 3



**1. Prof. Dr. Dipl.-Ing.
Helmut List
AVL List GmbH**



**2. Dipl.-Ing. Peter
Blaschitz
Infonova GmbH**



**3. Otto Kresch
Remus
ProduktionsgmbH**



**3. Ing. Gerold Pankl
Pankl Racing
Systems AG**

tionaler Ausprägung in der Hochtechnologie tätig. Knapper Sieger ist AT & S-Vorstandsdirektor Willibald Dörflinger. Über das Unternehmen, dessen Leiterplatten sich in (fast) allen Mobiltelefonen dieser Welt befinden, viel zu sagen, ist in einem Wirtschaftsmagazin kaum erforderlich. Das gilt in gleichem Maß für Helmut List, der als AVL-Chef in Summe ebenso viele Nennungen erhielt wie Dörflinger, sich nur beim Kriterium „Anzahl der Erst-Reihungen“ knapp geschlagen geben musste. „Bronze“ – um eine sportliche Metapher zu verwenden – erreichte Hannes Androsch, dessen Engagement über AT & S hinaus geht, der aber in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der AG gewürdigt wurde. Kurz: AT & S-Spitzen konnten sich gleich zwei Mal unter den Top 3 platzieren.

Innovativ und etabliert

Der Gewinner der „Silbermedaille“ in der Kategorie A ist gleichzeitig klarer „top of sty-

ria“ im Ranking der innovativen Persönlichkeiten. An zweiter Stelle landete mit Peter Blaschitz ein reinrassiger Vertreter der „New Technology“. Das IP-Unternehmen „Infonova“, für das Blaschitz steht, konnte den Jahresumsatz in den zehn Jahren seines Bestehens auf rund 700 Millionen Schilling und die Mitarbeiterzahl auf 200 hochschrauben.

Fünf Persönlichkeiten nehmen in dieser Kategorie ex aequo den dritten Platz ein, zwei davon sind im Motorsport als Zulieferer internationale Spitze: Otto Kresch, der gemeinsam mit seiner Frau Angelika für Remus und Sebring steht, und Gerold Pankl, in dessen Pankl Racing Systems AG sich die Formel-1-Teams die Tür in die Hand geben. Gleichauf konnte sich das erst zwei Jahre alte Universitäts-Spin-Off CNSystems Medizintechnik – mit Falko Skrabal, Peter Moser und Jürgen Fortin die gesamte Führungs-Crew – auf dem „Stockerl“ platzieren. →



**3. Dipl.-Ing. Jürgen Fortin
Ing. Peter Moser
Univ.-Prof. Dr. Falko
Skrabal
CNSystems**



Energie für die Zukunft

Die Energie der Wirtschaft hat in Leoben seit über 1000 Jahren einen besonderen Stellenwert. Die Wirtschaftsinitiativen Leoben GmbH ist der intelligente Motor, der die Wirtschaft der Region mit dem Treibstoff antreibt, den die Region durch ihre unternehmerfreundliche Politik anbietet. Eines der Vorzeigeprojekte der Wirtschaftsinitiativen Leoben ist das Logistik Center Leoben: ein europäisches Kompetenzzentrum für Logistikdienstleistungen.



Die Stadt Leoben ist einer der traditionsreichsten Wirtschaftsstandorte Österreichs. Und einer, der sich auch für die Zukunft besonders engagiert. Die Wirtschaftsinitiativen Leoben GmbH, 1995 gegründet, dient der Strukturierung und Vermarktung der Möglichkeiten, die die traditionsreiche Stahlstadt für zukunftsorientierte Unternehmen bereitstellt. Sie ist die Anlaufstelle für alle, die sich im Ortsgebiet von Leoben ansiedeln und die die vielfältigen Möglichkeiten zur Kooperation, zum Austausch von Know How und Schaffung von Synergien nutzen wollen.

Bei Neuansiedelungen klärt sie alle Fragen der Grundstückswahl koordiniert und begleitet alle Verhandlungen, Vereinbarungen und Abschlüsse mit der Stadt Leoben. In ausführlichen Gesprächen mit den Unternehmen werden deren Pläne erörtert, damit die in Leoben vorhandene Infrastruktur in diesen Plänen optimal berücksichtigt werden kann. Die Wirtschaftsinitiativen Leoben GmbH ist auch Anlaufstelle für die Ausnutzung der verschiedensten regionalen, landesweiten, nationalen und EU-Fördermöglichkeiten.



A-8700 Leoben, Erzherzog-Johann-Straße 7
Tel.: ++43 / +38 42 / 47 4 07-0, Fax: DW 36
www.wil.co.at, e-mail: leoben@wil.co.at
Ihr Ansprechpartner: Dir. Ing. Leopold Pilsner

Das Logistik Center Leoben, der Wirtschaftspark Leoben West, der Gewerbepark Leoben Ost, der Gewerbe- und Dienstleistungspark als Business-Center, die Belebung der Leobner Altstadt mit dem Hauptplatz-Center und das Zentrum für Angewandte Technologie als Drehscheibe zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sind die bedeutendsten Projekte der Wirtschaftsinitiativen Leoben.

Logistik vom Feinsten

Das Logistik Center Leoben ist eines der Paradeprojekte Leobens. Auf 3.500 m², davon 2.500 m² Bürofläche, bietet das Zentrum derzeit neun Unternehmen die beste Infrastruktur für zukunftsweisende Logistikdienstleistungen. Rund um die weltweit aktive Spedition Nock als Leitbetrieb finden hier alle Raum, die sich mit dem Verkehr von Waren und Informationen beschäftigen. Dass man mit der Strategie, einen weitgespannten Angebotsmix rund um logistische Dienstleistungen, zusammenzustellen, richtig

Büro- und Produktionsflächen gerecht zu werden. Um die im Logistik Center angesiedelten Unternehmen bestmöglich zu unterstützen, ist das Zentrum mit der neuesten Technik im Bereich Information und Telekommunikation ausgestattet.

Dienstleistungen wie Sekretariatservice, Bürogeräteverleih, die Betreuung von Konferenzen und Seminaren bilden eine gesunde Basis für die Weiterentwicklung der Unternehmen im Logistik Zentrum.

Selbstverständlich ist die Infrastruktur des Zentrums etwa für Seminare oder Videokonferenzen auch für die gesamte Leobner Wirtschaft nutzbar. Die Verleihung der Auszeichnung „Best Location“ im Rahmen des Trainingsprogramms „STRAIN ITC REGIO“ im Juni 2000 durch das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie und der ÖAR Regionalberatung GmbH ist ein weiterer Beweis dafür, dass das Logistik Center Leoben auf dem richtigen Weg ist.



Stolz auf „Best Location“:
Diese Auszeichnung wurde dem Logistik Center Leoben im Rahmen des Trainingsprogramms „STRAIN ITC REGIO“ durch das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie und der ÖAR Regionalberatung GmbH verliehen.



**Logistik Center
Leoben**

A-8700 Leoben, Waltenbachstraße 9
Tel.: ++43 / +3842 / 802-0, Fax: DW 800
e-mail: leoben@logistik-center.at
www.logistik-center.at

liegt, beweist das inzwischen große Interesse an den Angeboten der Unternehmen, die sich hier angesiedelt haben. Bereits heute plant das Logistik Center Leoben eine zweite Ausbaustufe, um der großen Nachfrage an

Prägend – alle Nominierten

In alphabetischer Reihenfolge nach Unternehmen

Andritz AG – *Wolfgang Leitner*
 AT & S Austria Technologie & Systemtechnik Aktiengesellschaft – *Hannes Androsch, Willibald Dörflinger, Helmut Zoidl*
 ATB Antriebstechnik AG – *Franz Rotter*
 Austria Micro Systeme International AG – *Hans Jörg Kaltenbrunner*
 AVL List GmbH – *Helmut List*
 Baubedarf Teubl GmbH – *Reinhard Werinos*
 bit-media e-learning solution – *Stephan Sticher*
 Brau Union Österreich AG – *Johann Sulzberger*
 Druckerei Klampfer GmbH – *Anton Klampfer*
 Enegie Steiermark Holding AG – *Adolf Fehringer, Werner Heinzel*
 Eurostar – *Gary Cash*
 Hotel Schloß Pichlarn GmbH – *Johannes Steiner*
 Hyperwave Software Forschungs- und Entwicklungs GesmbH – *Gerhard Pail*
 Infonova GmbH – *Peter Blaschitz*
 Lieb - Bau - Weiz Gesellschaft m.b.H. & Co. KG – *Paul Gasser*
 Magna Automobiltechnik AG – *Frank Stronach*
 Mayr-Melnhof Karton GmbH & Co KG – *Michael Gröller*
 Paar Anton GmbH – *Ulrich Santner*
 Pumuckl Ferienhotel – *Peter Mühlbacher*
 Quester Baustoffhandels GmbH – *Peter Quester*
 Raiffeisen Landesbank reg. GesmbH – *Georg Doppelhofer*
 Remus Innovation Forschungs- und Abgasanlagen – *Angelika Kresch, Otto Kresch*
 Sattler AG – *Werner Tessmar-Pfohl*
 Saubermacher Dienstleistungs-Aktiengesellschaft – *Hans Roth jun.*
 Schaffer-Sägewerk-Holzexport GmbH – *Johann Schaffer*
 Schirnhofers Fleischwarenvertriebs GmbH – *Karl Schirnhofers*
 Steiermärkische Bank und Sparkassen AG – *Heinz Hofer*
 Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-Aktiengesellschaft – *Oswin Kois*
 Styria Medien AG – *Horst Pirker*
 Tondach Gleinstätten AG – *Franz Olbrich*
 Voest-Alpine Schienen GmbH & Co KG – *Christoph Struzl*

Innovativ – alle Nominierten

In alphabetischer Reihenfolge nach Unternehmen

AC Styria Autocluster GmbH – *Uwe Galler*
 Andritz AG – *Wolfgang Leitner*
 AT & S Austria Technologie & Systemtechnik Aktiengesellschaft – *Willibald Dörflinger, Helmut Zoidl*
 Austria Mikro Systeme International AG – *Wolfgang Pribyl*
 AVL List GmbH – *Franz Brandl, Helmut List*
 bit-media e-learning solution – *Stephan Sticher*
 Brauerei Puntigam – *Gilbert Moser*
 CNSystems – *Jürgen Fortin, Peter Moser, Falko Skrabal*
 Francesconi Technologie GmbH – *Thomas Francesconi*
 GAW Pildner-Steinburg GmbH Nfg + Co KG – *Jochen Steinburg*
 Gröbl Möbel Werner Gröbl GmbH – *Werner Gröbl*
 Holzindustrie Leitinger GmbH – *Hans Peter Leitinger*
 Hyperwave Software Forschungs- und Entwicklungs GesmbH – *Frank Kappe*
 Infineon Technologies Microelectronic Design Center Austria – *Stefan Rohringer*
 Infonova GmbH – *Peter Blaschitz*
 Ingenieurbüro f. Kunststofftechnik – *Gottfried Steiner*
 Innenbau Rottenmann – *Wolfgang Peschl*
 Joanneum Research ForschungsgmbH – *Otto Kudelka, Günther Leising*
 Joh. Papst Holzindustrie GmbH – *Siegfried Papst*
 Jowood Productions Software AG – *Wolfgang Wachmann*
 JSW-Research Forschungslabor GmbH – *Manfred Windisch*
 Knapp Holding GmbH – *Stefan Maurer*
 Knauf Gesellschaft m.b.H. – *Manfred Winkler*
 KWB Kraft und Wärme aus Biomasse GmbH – *Erwin Stubenschrott*
 MosdorferMosdorfer GmbH – *Gunther Knill*
 Pankl Systems GmbH – *Gerold Pankl, Ernst Georg Wustinger*
 qb-Vision Darstellungstechnik AG – *Verena Florian*
 Remus Innovation Forschungs- und Abgasanlagen – *Angelika Kresch, Otto Kresch*
 Rogner-Bad Blumau – *Alfred Hackl*
 Saubermacher Dienstleistungs-Aktiengesellschaft – *Hans Roth jun.*
 Schirnhofers Fleischwarenvertriebs GmbH – *Karl Schirnhofers*
 Sensenwerke Krenhof AG – *Matthias Hartmann*
 Sportzentrum Moscher – *Erich Moscher*
 Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-Aktiengesellschaft – *Martin Pöschl*
 Styria Medien AG – *Horst Pirker*
 Veitsch-Radex GmbH – *Günther Karhut*

Steirische Wahlverwandtschaften

Von Gabriele Russ und Martin Novak Wer glaubt, die Steiermark sei ein

„Medienalbanien“ (© Gerd Bacher), irrt gewaltig. Man muss allerdings ganz genau hinschauen, um neben den „big players“ auch die vielen oft gar nicht so „Kleinen“ landesweit zu würdigen und erst einmal als Medienproduzenten zu identifizieren. Die Beziehungen unter- und auch gegeneinander sind derartig vielfältig, dass – beinahe – sizilianische Verhältnisse die Situation besser beschreiben. Der Versuch eines Überblicks über die Familie Steiermark-Medien.

Kein seriöser Abriss über die weißgrünen Medienaktivitäten könnte anders als mit dem absolut unumstrittenen „Platzhirschen“, dem Medienhaus Styria, beginnen: Nicht nur, weil die Styriener ohnehin Österreichweit Nummer Zwei hinter dem Mediaprint-Giganten sind, sondern weil die „content company“ (als solche betitelt sogar die KSV-Datenbank mit Respekt die Medien AG) ihre Muskeln in vielen Medienbereichen spielen lässt.

Ein Blick auf das Organigramm macht die Sache deutlich: Der Medien-AG-Konzern – letztverfügbare Daten aus dem Jahr 1999 zeigen konsolidierte öS 2,9 Mrd. Umsatz – ist sauber in vier große Bereiche gegliedert: „Printmedien Online“ umfasst im Wesentlichen die großen und auch öffentlich bekannten Medientitel wie die seit jeher ertragreichste „Cash-Cow“, die „Kleine Zeitung“, das mittlerweile zum Drei-Viertel-Besitz aufgestockte Wiener Qualitäts-Flaggschiff „Die Presse“ und – als Verpflichtung an die katholische Tradition – „Die Furche“. Wer sich für das Fernsehprogramm interessiert, muss wissen, dass mit mehr als 25 Prozent die Styriener auch die größten Anteile am bunten „tele“ halten. Dazu kommen noch regionale player wie die „Murtaler Zeitung“.

Ein Blick auf die zweite Spar-



Gabriele Russ



Martin Novak

»Eine besondere Bedeutung kommt der Vernetzung zu.«

gen“, eröffnet zuallererst eine tiefe Einsicht in das Vertrauen auf Treu und Glaube. Über allen Aktivitäten steht zuvorderst nämlich die „Fides Verrechnungs- und Dienstleistungs GmbH“ – sorgsam ausgegliedert und verantwortlich für etwas, das früher schlicht „Buchhaltung“ hieß. Darunter reihen sich der in den vergangenen Jahren stark geschrumpte Druckbereich („Druck Styria“, „Carinthia Bogen-druck“) und die relativ jungen Internet-Dienstleistungen „tif – the internet factory“, „nocknet“ (Kärnten) und „Online in Austria“. Als Dienstleister betreibt die Styria auch gemeinsam mit „Sturm“-Juwel Ivica Vastic die „Ivica Vastic Sportmanagement GesmbH“ zur Sicherung des

heimischen Rasen-Nachwuchses.

In keinem anderen Bereich liegen für die Styria Glück und Elend so nahe bei einander wie in der Abteilung „Audiovisuelle Medien“: Während man bei der „Antenne Steiermark“ den guten Riecher fürs Geld bewiesen hat und de facto fast allein das Sagen hat, gibt es – siehe unten – auch wirkliche Sorgenkinder.

Große und kleinere Blätter

Über einige gemeinsame Projekte verbunden und doch in steter Konkurrenz steht dem katholisch ausgerichteten Verlagshaus der zweite steirische Konzern gegenüber – manchmal auch im Weg: Die Leykam Medien AG, der „rote Riese“ – Umsatz 1999 knapp 1,1 Mrd.

Schilling – hat in seiner Struktur eine deutliche Schlagseite auf dem Druck-Sektor und ist noch nicht das, was man sich unter einem „Medienhaus“ vorstellt: 66 Prozent entfallen unter anderem auf den Druck von „Krone“, „Neue Zeit“ und „Der neue Grazer/Steirer“. Das zweite Standbein, Handel und Verlag, nimmt sich dagegen beinahe bescheiden aus. Doch dürfte in jüngster Zeit auch im „Leykam“-Management die Lust gewachsen sein, daraus mehr zu machen. Was die medialen „Leykam“-Aktivitäten in der Steiermark betrifft, fällt hauptsächlich die 25-Prozent-Beteiligung an der „G&S-Zeitungsverlags GmbH“ auf, deren Output „Der neue Grazer/Steirer“ ist. Das Gratisblatt, das sich vor allem in der Landeshauptstadt fest etabliert hat, gehört außerdem noch der „Mediaprint“ (27,3 Prozent) sowie Wirtschaftstreibenden und Anwälten.

Seit kurzem Mehrheitseigentümer ist die „Leykam“ beim Grazer Stadtradio, wo durchaus die Hoffnung gehegt wird, dass in absehbarer Zeit im Einzugsgebiet – halb so groß wie das der „Antenne“ – Geld zu lukrieren sein wird. Etwas, das man beim Monatsmagazin „Klipp“ offensichtlich nicht erwartet: Das mit 20.000 Exemplaren erscheinende Monatsmagazin ist etwas, das sich die Leykam „leistet“, heißt es in der Vorstandsetage. Ein ähnliches →



**»Die steirischen
Regionalzeitungen
kochen ihr eigenes
Süppchen.«**

Produkt gibt es mit dem „Steirer Monat“ auch im Styria-Bereich.

Nicht viele andere Chancen, als sich einstweilen Verluste zu leisten, bestanden für die „Leykam“ beim Privatfernsehen „Steiermark 1“. Dies ist eine jener Beteiligungen, wo sich die Wege – allerdings indirekt – mit „Styria“-Wahlverwandtschaften kreuzen: Dort regiert nämlich u.a. der „Verein der Förderer des lokalen Kabelrundfunks in der Steiermark“, in dem „Styria“-Finanzvorstand Christopher Leucht für die Kasse verantwortlich zeichnet. Einen vorerst letzten Versuch hat es jüngst gegeben, dem privaten Fernsehen doch noch auf die Sprünge zu verhel-

fen: Die Geschäftsführer wurden gewechselt, nunmehr sollen „Kleine Zeitung“-Mann Hans Metzger und „Leykam“-Prokurist Markus Gerold die nur mehr bis 2001 ausfinanzierten Agenden erfolgreicher als deren Vorgänger führen.

Bei den Internet-Aktivitäten wissen Styria und Leykam, dass vorerst Geld investiert werden muss, ehe in bestenfalls mittlerer Zukunft die Kasse klingeln kann: Heftig im Projektentwicklungsstadium ist die „Leykam“-Tochter „I.M. Verlags GmbH“ („Intermedias“). Bei allen Internet-Aktivitäten handelt es sich unter österreichischen Verhältnissen um eine wahre Gratwanderung zwischen Zukunfts-Blick und reali-

»Im Privatradiobereich kann sich die Steiermark mit Fug und Recht der Vorreiterschaft berühmen.«

stischen wirtschaftlichen Möglichkeiten: Das hat auch die „Styria“ zu spüren bekommen, die etwa 14.000 „styria online“-Kunden mangels notwendigem langen Atem an „netway“ abgegeben hat.

In mittlerweile nur mehr örtlicher Nachbarschaft zur Leykam in der Grazer Ankerstraße arbeitet die Mannschaft der „Neuen Zeit“, die Wert auf die Attribute „unabhängig“ und „im Eigentum der Mitarbeiter“ legt. In der Tat gehört die „NZ Zeitungs- und Zeitschriften Verlags GmbH“ mit einer stattlichen Stammeinlage von 10 Millionen Schilling der „Medien-Verlags-Beratungs GmbH“, in der ein „Verein der Freunde der Neuen Zeit“ 73 Prozent hält. Die derzeit von der Bundesregierung in Überlegung befindlichen Pläne zur Totalreform der Presseförderung könnten der Grazer Tageszeitung noch mehr Existenzsorgen bereiten.

Das kann die Mediaprint, die ja nicht wirklich steirischer Abstammung ist, völlig gelassen sehen. Der Konzern ist im Bundesland abgesehen vom Paradeprodukt „Steirerkrone“

mittlerweile (siehe Grazer und Radioaktivitäten) unglaublich diversifiziert.

Weitgehend ihr eigenes Süppchen kochen die steirischen Regionalzeitungen, bei denen wirtschaftliche Abhängigkeiten von großen Konzernen nicht über Gedeih und Verderb entscheiden. Die Palette reicht von A wie „Aktiv Zeitung“ in Eibiswald bis W wie „Weizer Zeitung“. Abseits journalistischer Eitelkeit bemühen sich dort tagein, tagaus Chefredakteure wie Erich Postl („Hartberger Bezirkszeitung“, die hauptsächlich regionalen Unternehmern gehört), Josef Rosel („Nordoststeirischer Heimatblick“, ein Familienbetrieb) oder Karin Schönlieb („Der neue Obersteirer“) um ihre Leserschaft.

Zuerst on air.

Im Privatradiobereich kann sich die Steiermark mit Fug und Recht der Vorreiterschaft berühmen und macht dem ORF heftige Konkurrenz. Die hiesige „Antenne“ ist das erste und bis dato unbestritten erfolgreichste regionale Privatradios in Österreich. Um die wechselnden Eigentumsverhältnisse

auch bei den anderen privaten Radio-Gesellschaften zu durchblicken, muss man ein Liebhaber des Firmenbuchs sein. Die dort angeführten Gesellschaften tragen nämlich Namen, die die wahren Geldgeber eher verschleiern. So hält die „Styria“ als größter Gesellschafter bei der „Antenne“ 26 Prozent direkt. Weitere 20 Prozent besitzt die „AV Audiovisuelle Beteiligungs St. Josef GmbH“, die wiederum im Eigentum des weitgehend von namhaften Styria-Repräsentanten getragenen Vereins „St. Josef“ mit Sitz in Klagenfurt steht. Die „Leykam“ ist mittlerweile nur mehr mit vier Prozent beteiligt (als „Spionanteil“, wie man unumwunden zugibt), weitere zehn Prozent stehen im Eigentum der „TVS Gesellschaft für die Beschaffung und den Transport von Programmsignalen“. Dort führt „Neue Zeit“-Chefredakteur Josef Riedler die Geschäfte. Ebenfalls zehn Prozent hält die steirische Volkspartei über ihre „Informations- und Mediengesellschaft“. Die Wirtschaft gibt den Rest.

Beim Grazer Lokalradio „107.5 Der Musiksender“ – das Unternehmen trägt noch den ursprünglichen Namen „Grazer Stadtradio“ – hält der „Leykam“-Konzern über seine 100-Prozent-Tochter „Media-Süd-Ost Beratungs und Beteiligungs GmbH“ einen Mehrheitsanteil von 65 Prozent. Mit 10 Prozent hat die „Krone Verlag Gesm.H. & Co. Vermögensverwaltung KG“ mehr als einen Fuß in der Tür. Mit geringen Anteilen sind die drei steirischen Regierungsparteien mehr oder minder direkt vertreten. Der ÖVP-nahe „Verein der Freunde des Lokalradios in der Steiermark“ und die der SPÖ zuzurechnende „Fortunacommerz Vermögensverwaltung“ halten jeweils 4,1 Prozent. Die von FPÖ-freundlichen Wirtschaftstreibenden getragene „RS Privatrado

GmbH“, die in ganz Österreich (auch bei der „Antenne Steiermark“) Minianteile an Privatrados besitzt, ist in Graz mit 1,6 Prozent vertreten. Der ursprüngliche Hauptgesellschafter „Printradio Medienbeteiligungs GmbH“ (der noch immer die Mehrheit am neuen Grazer/Steirer innehat) und die Grazer Stadtwerke AG sind mit je 6,9 Prozent nur mehr bescheiden vertreten.

Vergleichsweise einfach sind die Besitzverhältnisse beim Leobner Lokalradio „Grün-Weiß“: 95 Prozent stehen im Eigentum der Volksbank Mürztal-Leoben, 5 Prozent der Betreibergesellschaft gehören dem ursprünglichen Proponenten Harald Milchberger. Komplexer liegen die Verhältnisse bei den beiden anderen obersteirischen Privaten. Das „Musikradio Mur Mürz“ teilen sich Banken (Raiffeisenbank und Sparkasse), Gemeinden (über einen Verein), den politischen Parteien nahe stehende Organisationen und lokale Wirtschaftstreibende.

Ein ähnliches Bild beim Judenburger „A1 Radio“: Auch in dieser Betriebsgesellschaft dominieren Banken (die Raiffeisenbank Pölstal) und SPÖ und ÖVP zuzurechnende Unternehmen.

Von Privaten getragen ist das weststeirische „Radio West“. Enge Verbindungen gibt es zur „Weststeirischen Kabel-TV-Gesellschaft“. Sehr langsam aus den Startlöchern gekommen ist das Lokalradio im Ennstal. Zwei Interessenten bemühten sich um die Lizenz. Die Entscheidung stand Anfang September bei Redaktionsschluss noch aus.

Dr. Gabriele Russ ist Redaktionsleiterin der Austria Presse Agentur in Graz.

Martin Novak ist Geschäftsführer der Conclusio PR Beratungs GmbH.

»Bei allen Internet-Aktivitäten handelt es sich unter österreichischen Verhältnissen um eine wahre Gratwanderung zwischen Zukunfts-Blick und realistischen wirtschaftlichen Möglichkeiten.«

Fotos Creativ Collection

DAS HEISSESTE PFLASTER DER STEIERMARK



RÖMISCHES DAMPFBAD -
GROTTEN - FELSENDUSCHEN
KNEIPPBECKEN - KRÄUTERSAUNA
WÄRMEBÄNKE - GRANDER TRINK-
BRUNNEN
SAUNABAR - SOLARLANDSCHAFT
WINTERGARTEN - FREITERRASSE

sorgen für Ihr Erlebnis der heißen Art !



Thermalquelle Loipersdorf Ges.m.b.H & Co KG,
A-8282 Loipersdorf 152
Telefon: 03382/8204-0, Fax: 03382/8204-87

E-mail: therme@loipersdorf.at, homepage: [//www.therme.at](http://www.therme.at)

Österreichs privater Radiopionier

Von Alfred Grinschgl

Primär führt

Wettbewerb einmal dazu, dass sich alle Marktteilnehmer im Interesse ihrer „Kunden“ – in dem Fall der Hörerinnen und Hörer – mehr anstrengen. Das flotte und vom Start weg professionelle Programm der steirischen Antenne hat den altherwürdigen Monopol-Funk aufgescheucht und zu neuen Leistungen angespornt.

Die Steiermark hat in den letzten Jahren einen atemberaubenden Prozess der industriellen Innovation und Dynamisierung hinter sich gebracht und damit in überzeugender Form zu den fortschrittlichsten Regionen Europas auf-

geschlossen. Vielen Zeitgenossen ist sicher nicht bekannt, dass die Steiermark auch im Bereich der Entwicklung der elektronischen Medien ein echter Pionier und Trendsetter war und ist: Am 15. Juni 1904 gab es an der technischen Hochschule in



Bild Frederic Tybery

»Ein beachtliches Stück Medienvielfalt ist in unser steirisches Leben eingezogen.«



Alfred Grinschgl

Graz die weltweit erste drahtlose Übertragung von Musik und Wort – unsere Landeshymne „Hoch vom Dachstein an“, gesungen von Ing. Otto Nußbaumer. Das Versuchsprogramm für das ORF-Fernsehen wurde neben Wien zuerst in Graz, Linz und Salzburg gestartet, die anderen Regionen Österreichs kamen erst später hinzu. Und: Am 22. September 1995 ging „Antenne Steiermark“ als erstes Privatrado Österreichs in Dobl bei Graz „on air“.

Konkurrenz belebt

„Antenne Steiermark“ hat seither vielfältige Impulse für Österreichs Landschaft der elektronischen Medien gesetzt. Primär führt Wettbewerb einmal dazu, dass sich alle Marktteilnehmer im Interesse ihrer „Kunden“ – in dem Fall der Hörerinnen und Hörer – mehr anstrengen. Das flotte und vom Start weg professionelle Programm der steirischen Antenne hat den altherwürdigen Monopol-Funk aufgescheucht und zu neuen Leistungen angespornt. Nach unendlichen juristischen Webfehlern in den diversen Gesetzen kam es in allen Bundesländern zur Gründung von Privatradios nach dem Vorbild der „Antenne Steiermark“, viele von ihnen gingen auch mit dem Namen „Antenne“ auf Sendung.

In der Steiermark selbst sind in den letzten Jahren viele ähnliche Impulse gesetzt worden: Neben der Antenne wurden sechs Lokalradios gegründet, seit einigen Jahren gibt es eine ganze Reihe ambitionierter Gründungen von kleinen TV-Firmen, die allerdings mit ihren Programmschöpfungen auf die Kabelnetze beschränkt sind, allen voran „Steiermark 1“, eine Versamm-



Das
Direct-Marketing
Angebot
der Post



Ihr
direkter
Weg
zum **Erfolg**

Direct-Marketing – das Instrument, um ohne großes Budget und ohne immensen Aufwand an Personal und Ressourcen mit Kunden überzeugend zu kommunizieren.



Profitieren auch Sie von unserem Angebot:

- ☞ **Persönliche Beratung,**
- ☞ **Einzel- wie Gesamtlösungen für Direct-Mailings,**
- ☞ **Geomarketing und**
- ☞ **Seminare**

sind unser
Rezept für
Ihren Erfolg.

Ihr
direkter
zum **Draht**
Erfolg

www.post.at
info-center.graz@post.at

A-8010 Graz
Neutorgasse 46
Tel. 0316/880-8103
Fax 0316/82 81 14



QUALITÄT IST UNSER ERFOLG



KÄLTEKOMPRESSOREN-
ERZEUGUNG



Verdichter Oe.
Ges.m.b.H.

Ein Werk der Electrolux - Gruppe

A-8280 Fürstenfeld, Jahnstraße 30
Tel.-Nr. 03382/5010-0; Fax: 5010-22

» ...eine Chance für viele junge
Menschen, die hier zusätzlich zu

ORF oder Tageszeitungen eine
berufliche Heimat oder Ausbil-
dung erhalten können.«



Foto Big Shot

lung von TV-Pionieren, die das Grazer Kabelnetz und verschiedene obersteirische Netze versorgen, insgesamt etwa 60.000 Haushalte.

Viele kleine Brüder

Die Gründung dieser vielen privaten Unternehmen neben „big brother“ ORF hat vieles bewirkt: Ein beachtliches Stück Medienvielfalt ist in unser steirisches Leben eingezogen, vor allem in der Frage der umfassenden Abbildung dessen, was sich in unserer näheren Heimat so alles tut. Zu den Pressekonferenzen, gelegentlich auch zur Nachbetrachtung von Banküberfällen, kommen heute mehrere Radiojournalisten, manchmal auch verschiedene Kamerateams. Diese ganze Entwicklung hat unmittelbar auch mit Arbeitsmöglichkeiten in unserem Land zu tun: Die Gründung der „Antenne Steiermark“ bedeutet auch eine Chance für viele junge Menschen, die hier zusätzlich zu ORF oder Tageszeitungen eine berufliche Heimat oder Ausbildung erhalten können. Viele von ihnen nutzen auch das Sprungbrett nach Wien oder Deutschland und zu anderen Mediengattungen.

eindrucksvoll, dass ein privates auf ein Bundesland beschränktes Radiounternehmen auch ohne Gebühreneinnahmen wirtschaftlich erfolgreich – mit erfreulichen Umsatzrenditen, die es in vielen Medienbereichen nicht gibt – geführt werden kann.

Die Zukunft? In nächster Zeit (2002?) ist mit privatem Fernsehen – terrestrisch über Sender verbreitet – zu rechnen; damit entsteht eine weitere Bereicherung der Angebotsvielfalt im regionalen Raum. Auch in der Frage der Konvergenz der Medien hat die Steiermark die Nase vorne: Dass Radios (die Antenne auch mit „real audio“) und Zeitungen im „web“ vertreten sind, ist fast eine Selbstverständlichkeit. In der Entwicklung neuer Technologien im „online“-Bereich ist die Steiermark ebenfalls unter den Pionieren der Republik zu finden, wie viele Initiativen der Styria Medien AG, welche sich als echte „content company“ versteht, beweisen.

In der Steiermark wurde bei den elektronischen Medien Geschichte geschrieben. In der Steiermark ist auch die Zukunft der elektronischen Medien seit langem zu Hause!

Erfolg ohne Gebühren

Das Beispiel der „Antenne Steiermark“ zeigt übrigens auch

Alfred Grinschgl ist Geschäftsführer der „Antenne Steiermark“.

24 Stunden Service.
Konto plus Direkt

VOLKSBANK
Volksbank. Vertrauen verpflichtet.

<http://www.volksbank.at>

Die meinungsbildendsten Geschichten schreibt das Leben. Wo viele Meinungen zusammenkommen, gibt's rege Diskussionen zu bezogenen Standpunkten. Das alles macht das Leben so lebendig. Und abgeben können Sie sie täglich unter www.kleinezeitung.at, Ihre Meinung zum Leben.

**KLEINE
ZEITUNG**
www.kleinezeitung.at



Wie das Leben so schreibt.

Der ORF-Steiermark im Online-Jahrhundert

Von Edgar Sterbenz

Die Entwicklung der Medienwelt verläuft mit enormer Geschwindigkeit – zum Teil rast- und ziellos. Der ORF-Steiermark vermittelt als regionaler trimedialer Dienstleister ausgewogene weiß-grüne Information – objektiv und kompetent.

In der Ära der digital-globalen Vernetzung schrumpfen Räume, schwinden Grenzen und werden kleine Regionen Teil eines kompetitiven weltweiten Medienmarktes. Hunderte Radio- und TV-Programme werden in jedem Haushalt zur Auswahl stehen. Ein kommerzielles Massenangebot an seichter Unterhaltung und Pseudo-Information überflutet heute schon die Konsumenten, die via PC, Internet und Handy mailen, chatten, surfen, zapfen und shoppen. Die „Generation @“ hat bald mehr Kontakt mit e-mails, homepages, SMS, und UMTS als mit Menschen. Der Computer ist Kommunikations- und Unterhaltungsmedium, gelegentlich auch Informations- und Einkaufsbörse.

Nähe. Neuigkeit. Nutzen

Rast- und Ziellosigkeit bahnen den Weg in die schöne neue Medienwelt, in der das Leben dank Multimedialität noch angenehmer, noch bequemer und noch abwechslungsreicher werden soll. Der Konsument jedoch fühlt sich überfordert, sucht nach Halt, Sinn und Geborgenheit. In dieser Umbruchzeit erfüllt ein regionaler trimedialer Dienstleister wie der ORF-Steiermark eine essentielle Funktion als Vertrauter, Wegbegleiter und auch Kuscheltier im globalen Medienwirbel. Wir bieten und sind für unser Publikum ein Stück Heimat und erfüllen das Grund-



Edgar Sterbenz

»Jedes elektronische Medium, das Erfolg haben will, wird die lokale und regionale Information weiter

stärken«



Foto Harry Schiffer

bedürfnis nach Nähe, Neuigkeit und Nutzen glaubwürdig und kompetent, unabhängig und verlässlich.

Wir bieten der „Radio Steiermark“ hörenden Pensionistin in Mariazell, dem auf „steiermark.orf.at“ klickenden Studenten in Graz, dem Digital-Radio/TV-Publikum in Öster-

reich und Europa sowie den Auslandssteirern in Australien oder den USA, die die tägliche TV-Sendung „Steiermark heute“ via Internet abrufen, weiß-grüne Orientierung und objektive Information. Wir vermitteln ihnen ein ausgewogenes und umfassendes Steiermarkbild und ein Gemeinschaftsge-

fühl, das angesichts des medialen Überflusses und einer zunehmenden individuellen Vereinsamung hohen Stellenwert besitzt.

Unser täglicher Einsatz gilt dem wichtigen und berührenden Ereignis, dem treffenden Bild und guten Ton, der zuverlässigen Information und ansprechenden Unterhaltung. Mit 200 hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mit der modernsten Technik produziert der ORF-Steiermark pro Jahr 6.000 Stunden Radio, 200 Stunden Fernsehen und 4.000 Beiträge für das Internet. Heimatverbunden, weltoffen und kulturbewusst orientieren wir uns bei der Programmgestaltung an den Lebensumständen und Bedürfnissen der Steirerinnen und Steirer.

Jedes elektronische Medium, das in Zukunft Erfolg haben will, wird die lokale und regionale Information weiter stärken, die Interaktivität ausbauen und das Serviceangebot permanent verbessern müssen. Jeder öffentlich-rechtliche Medienbetreiber wird dabei seine Aktivitäten auf das öffentliche Wohl ausrichten so wie der ORF-Steiermark, der als eine integrative und identitätsfestigende Kraft auch im „On-line“-Jahrhundert mit seinen Produkten dem Land und seinen Menschen dienen will.

Mag. Dr. Edgar Sterbenz ist Landesintendant des ORF-Steiermark.

ZAT works! Sozial engagiert und wirtschaftlich erfolgreich?!

5 Jahre jung und einer der größten Arbeitgeber der Steiermark, das ist das ZAT, das Zentrum der Arbeit und Technik: Die Gründung dieses innovativen Unternehmens ist ein Meilenstein der steirischen Beschäftigungspolitik.



In Mürrzuslag startete damals das einzige gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassungsunternehmen Österreichs seine Erfolgsstory. Seither wurde vieles bewegt. Aus dem kleinen Mürrzuslager Unternehmen entwickelte sich das ZAT mit seinen Regionalbüros in Leoben, Deutschlandsberg, Fürstenfeld und Liezen sowie der Niederlassung in der Landeshauptstadt zum Arbeitgeber für rund 1.100 Arbeitskräfte.



Gerald Ebner: „Wir sind ein Vorteil für Unternehmen.“

Die MitarbeiterInnen bekommen bei ZAT nicht nur die Chance auf einen „Job für zwischendurch“, sondern auf zusätzliche Ausbildung, Qualifikation und auf eine dauerhafte Beschäftigung. Genau das unterscheidet das ZAT von anderen Arbeitskräfteüberlassern. Gewinne des Unternehmens werden in erster Linie in die Qualifizierung der MitarbeiterInnen investiert, was einen unschätzbaren Vorteil für die Kunden ausmacht, wie die ZAT-Geschäftsführer Ing. Gerald Ebner und

Jochen Graf betonen. Als Schnittstelle zwischen Arbeitsuchenden und Unternehmen gelingt es dem ZAT, beide Seiten mehr als zufrieden zu stellen. Unternehmer wissen, dass sie vom ZAT MitarbeiterInnen bekommen, die in höchstem Maße motiviert und qualifiziert sind.

„Eigentlich ganz einfach: Unsere MitarbeiterInnen wissen, dass ihnen in Stehzeiten maßgeschneiderte Qualifizierungsmaßnahmen ermöglicht werden und sie trotzdem kollektivvertraglich abgesichert sind. Grundbedürfnisse wie Arbeit und Sicherheit oder das Gefühl, gebraucht zu werden, können somit befriedigt werden. Und dass motivierte Arbeitskräfte jedem Unternehmen ein Vielfaches an Leistung und Wert bringen, liegt ja auch auf der Hand“, erklärt Ing. Ebner den großartigen Erfolg des ZAT-Konzeptes.

Die enge Kooperation mit dem AMS Steiermark und die gute Zusammenarbeit mit dem bfi Steiermark, der steirischen Nr. 1 in der Qualifizierung von ArbeitnehmerInnen, ermöglichen es dem ZAT, rasch und bedarfsorientiert sowohl den MitarbeiterInnen als auch den zahlreichen Kunden beste Möglichkeiten einzuräumen. Jochen Graf bestätigt: „Großkunden wie EPCOS, Sappi, VOEST Alpine Kindberg, AVL List oder AMS Unterprenstätten bekräftigen mit ihrem Vertrauen unsere Unternehmensphilosophie. Wir stehen als kompetenter und gewissenhafter Partner steirischen Betrieben unterstützend zur Seite, denn unsere MitarbeiterInnen bürgen für Qualität.“

Dem Arbeitskräftemangel in der IT-Branche entgegenzuwirken, ist ein

erklärtes Ziel des ZAT. In der steirischen Wirtschaft werden in den nächsten Jahren schätzungsweise rund 85.000 neue MitarbeiterInnen gesucht. Als größter gemeinnütziger Arbeitskräfteüberlasser der Steiermark reagiert das ZAT schon heute auf die Anforderungen von morgen. „Gemeinsam mit dem bfi Steiermark planen wir eine IT-Offensive. Noch in diesem Jahr wollen wir die ersten steirischen IT-Arbeitskräfte qualifizieren“, so Ing. Gerald Ebner, der dann selbstbewusst



Jochen Graf: „Bindeglied zur Wirtschaft.“

hinzufügt: „Die Steiermark braucht IT-Spezialisten, und wir bilden sie aus!“ Schnelles und effizientes Arbeiten ist oberstes Gebot bei ZAT, von nichts kommt eben nichts.

Die Erfolgsgeschichte ist mit einem Open-End zu versehen, denn wo das ZAT in 5 Jahren stehen wird, weiß heute noch keiner so genau. Sicher aber ist: Steirische Arbeitsuchende und die steirische Wirtschaft haben mit dem Zentrum der Arbeit und Technik einen Partner für die Zukunft!

Erfolgsstory Lokalradios

Von Bruno Rabl

Es mag auf den ersten Blick paradox anmuten, dass im Internetzeitalter mit global unbeschränktem Informationszugang regionale Medien an Bedeutung gewinnen. Das trifft unüberhörbar auf die steirischen Lokalradiosender zu, deren Beliebtheit gerade in ihrer regionalen Ausrichtung gründet.

Das alle verbindende Erfolgsrezept – jeder der Sender wird erwiesenermaßen gerne gehört – liegt eben gerade in der Berichterstattung über das, was „vor der Haustür“ passiert, sei es in Sport, Kultur, Wirtschaft und Politik – und nicht zuletzt in einem regional angepassten Musikmix. Ähnliche Programmstrategien verfolgen die lokalen Kabelfernsehsender.



Bruno Rabl



Foto Big Shot

**»Sogar in den Gebieten,
in denen sich Sender über-
schneiden, funktioniert die
Koexistenz sehr gut.«**

Offene Ohren

1998 hat die Privatradiowelle Österreich zu überfluten begonnen. Offenbar treffen die kleinen Sender auf offene Ohren. In der Steiermark behaupten sich einige Radios erfolgreich gegen die Goliaths:

Seit 1. April 1998 sendet „107,5 Der Musiksender“ im Großraum Graz für „urbane, dynamische und freizeitorientierte Menschen“, wie die Zielgruppe umschrieben wird. Mitte März 1999 unterzog man sich einem erfolgreichen Relaunch. Die technische Reichweite liegt bei immerhin 400.000 Hörern.

Am 1. Juli 1998 nahm „Radio Grün Weiß“ den Betrieb auf. Volkstümliche Musik, Schlager und Oldies veranlassen viele Hörer in den Bezirken Leoben und Liezen, die Frequenzen 104,8 (Liezen), 102,6 (Leoben), 99,7 (Eisenerz) oder 104,1 (Traubach) zu wählen. Der Sender wendet sich bewusst auch an eine reifere Zuhörerschaft.

„Radio West“, ein Lokalradio im Bezirk Voitsberg, ging am 27. Oktober 1998 auf 106,2 bzw.

107,3 (Köflach) „on air“. Musikalisch dominiert Volksmusik und volkstümliche Musik, ohne andere Musikrichtungen auszuschließen.

„MM 89,6“ ist seit 28. Oktober 1998 in den Regionen Bruck/Mur und Leoben zu empfangen und erreicht damit technisch 150.000 Hörer. Seiner Eigendefinition als „Das Musikradio“ wird „MM 89,6“ unüberhörbar gerecht.

Die gesamte Region Aichfeld-Murboden – das Gebiet Murau wird gerade mitereschlossen – beschallt A1-Radio seit 31. März 1999 auf der Frequenz 105,1 von Judenburg aus. Nachrichten „für den Hörer von nebenan“ und deutschsprachige Popmusik bilden den Programm-Mix. Die Reichweite liegt bei rund 50.000 Haushalten.

„Freequenns“ hat am 1. April 1999 in Liezen den Sendebe-

trieb aufgenommen. Als erstes freies Radio bietet es den Hörern Gelegenheit, auf 100,8 selbst eigene Sendungen zu gestalten.

Ende September feierte „Radio Helsinki“ seinen halbjährigen Bestand. Junge Grazer Hörer sind die Zielgruppe des auf 92,6 Mhz. sendenden neben Freequenns einzigen Freien Radios in der Steiermark.

Die jugendlichen Zielgruppen zieht „97,9 FM“ in die Programmgestaltung mit ein. Seit 25. September 2000 ist der Grazer Jugendsender rund um die Uhr zu hören; zuvor empfing man ihn Sonntags auf der Frequenz der „Antenne Steiermark“.

Gezielte Konzentration

Die Beschränkung oder vielmehr Konzentration auf lokale Berichterstattung kommt bei den Hörern sehr gut an. Der

Bedarf an Informationen, die einen selbst unmittelbar betreffen (könnten), wird von den „kleinen“ Sendern verständlicherweise gezielter abgedeckt als von den „Großen“, die auf breite Hörschichten Rücksicht nehmen müssen.

So lässt sich die Geschichte der steirischen Lokalsender also durchaus als Erfolgsstory lesen. Sogar in Gebieten, in denen sich Sender überschneiden (Beispiel: Bezirk Leoben), funktioniert die „Koexistenz“ sehr gut, was auf die unterschiedliche Programmgestaltung zurückzuführen ist. Die Hörerakzeptanz ist bei jedem der Radios dank der qualitativ überzeugend gestalteten Programme – vom technisch hohen Niveau ganz abgesehen – gegeben. Eine sich verdichtende Radioszene birgt allerdings die Gefahr eines Konkurrenzdruckes, der zu einer Aufweichung der jeweiligen

Lokalradios in der Steiermark



Programmlinie in Richtung Kommerzorientierung führt. Den größten gemeinsamen Nenner zu suchen, sollte wohl nicht Richtlinie eines lokalen Senders sein.

Das konfliktfreie Verhältnis der Lokalradios zueinander lässt Spielraum für Kooperationen, die die Prolongierung des überwiegend „programmatischen“ Wettbewerbes anstelle

eines ökonomischen sicherstellen würden. Warum nicht einen Werbeverbund gründen, von dem alle profitieren? Ein derartiger „Zusammenschluss“ erschwert natürlich das Leben der „Großen“. Aber sollte das die „kleinen“ Sender stören?

Bruno Rabl ist Geschäftsführer mehrerer Lokalradio-Gesellschaften.

»Eine sich verdichtende Radioszene birgt allerdings die Gefahr, die Programmlinie in Richtung Kommerz zu orientieren.«

“Rottenmanner Wohnqualität”
50 Jahre Wohnbauerfahrung

Durch die Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft Steirisches Hilfswerk für Eigenheimbau registrierte Genossenschaft mit Beschränkter Haftung Rottenmann, Postfach 32 8786 Rottenmann, Tel. 03614/2445-0

Neubau, Finanzierung und Verwaltung von:

- Eigentumswohnungen
- Mietwohnungen mit späterem Wohnungseigentum
- Gemeindeförderung
- Alten- und Pflegeheimen
- Gemeindevorhaben wie z.B. Schulen, Kindergärten und Amtshäuser
- Sanierung von Altbauten

E-mail: office@rottenmanner.at Internet: www.rottenmanner.at

Dennig
ANGUS BEEF
VERKAUF AB HOF
Qualitätsrindfleisch vom Biobetrieb

Gutsverwaltung Dennig Land- und Forstwirtschaft,
A-8046 Graz, Andritzer Reichsstraße 160, Tel. (0316) 69 28 11, Fax (0316) 69 28 116

Finanzdienstleister – eine Branche boomt

Von Karl Steinberger

Vor unseren Augen gewinnt der internationale Kapitalmarkt immer mehr an Bedeutung und eröffnet auch hierzulande einer relativ jungen Branche neue Arbeitsfelder mit enormen Wachstumspotential. Abertausende Millionen von Kundengeldern treiben diese Entwicklung voran: Der Bedarf an professionellen Finanzdienstleistungen wächst.

Einerseits ist es die Generation der Erben, die für ihr oftmals beachtliches Vermögen professionelle Beratung und Betreuung suchen. Aber auch die sich abzeichnende Unfinanzierbarkeit der staatlichen Altersvorsorge veranlasst viele Bürgerinnen und Bürger durch private Spar- und Vorsorgepläne ihren Wohlstand auch im Alter zu sichern. Dadurch fließen enorme Summen in den Kapitalmarkt.

Profis sind nötig

Um diese Gelder profitabel anzulegen und zugleich das Risiko zu begrenzen, steigt der Bedarf an professioneller Beratung. Im Regelfall wendet sich der Anleger an seine Hausbank. Immer öfter wird aber auch ein

»Mit der Einführung der Konzessionspflicht erhöht die Bundeswertpapieraufsicht den



Karl Steinberger

Anlegerschutz.«

speziell ausgebildeter Finanzdienstleister, der bankenunabhängig seine Servicetätigkeit zur Verfügung stellt, kontaktiert.

Um den Standard in der Beratung zu erhöhen und etwaigen „schwarzen Schafen“ entgegen zu wirken, die in den

vergangenen Jahren des öfteren leichtgläubige Menschen mit ihren Betrügereien abzockten, ist für die Tätigkeit als Vermögensverwalter oder Anlageberater eine Konzession seitens der Bundeswertpapieraufsicht notwendig.

Mit der Einführung der Konzessionspflicht gelang es der Bundeswertpapieraufsicht, den Standard im Anlegerschutz zu erhöhen und sich eine bessere Übersicht und Kontrolle in der Branche zu verschaffen.

Während traditionelle Anlageformen wie Sparbuch und Anleihen nach Abzug der Kapitalertragssteuer mit ca. drei bzw. fünf Prozent rentieren, belegen sämtliche Langzeitstudien den durchschnittlichen Wertzuwachs internationaler





Foto Photodisc

»Immer öfter wird aber auch ein speziell ausgebildeter Finanzdienstleister, der bankenunabhängig seine Servicetätigkeit zur Verfügung stellt, kontaktiert.«

Aktienmärkte mit mehr als zehn Prozent pro Jahr.

Alle diese Argumente „pro Aktien“ klingen relativ plausibel und einfach umzusetzen – der Schein trügt. Die Masse der Privatanleger liegt in ihren Investmententscheidungen nicht richtig und wählt den falschen Einstiegszeitpunkt.

Um bei Finanzanlagen vor allem im Aktienbereich erfolgreich zu sein, bedarf es neben einer entsprechenden Ausbildung auch der mehrjährigen Erfahrung.

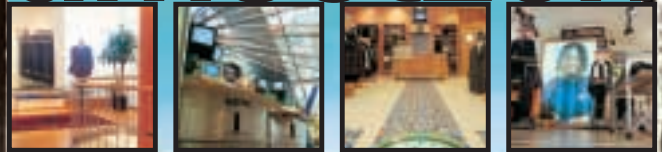
Börsenzyklus, Fundamentalanalyse, technische Analyse, →

Länder- bzw. Branchenrotation fließen bei kompetenten Beratern in die Anlageentscheidung ein und beeinflussen wesentlich den Anlageerfolg.

Kaum in einem anderen Berufszweig ist Wissen und Erfahrung eines Beraters so unmittelbar für den Klienten von Vorteil wie bei den Finanzdienstleistern.

Weiters berücksichtigt der kompetente Finanzdienstleister steuerliche Bestimmungen (z. B.: Spekulationsfristen) und erbringt Zusatzleistungen wie die Erstellung der Unterlagen für den Steuerberater. →

Szenen orten und ihre einflußfelder positiv umsetzen



SCHLAGER-BRANDY



Assmann Ladenbau Leibnitz GmbH

8430 Leibnitz, Ottokar-Kernstock-Gasse 16, Tel. 03452/700-0, Fax 74288
office@assmann.at, www.assmann.at

Gewinnzuwachsentwicklung bei einem Startkapital von ATS 100.000,—

Laufz. J.	3,00 %	5,00 %	10,00 %	12,50 %
5	115.927	127.628	161.051	180.203
10	134.392	162.889	259.374	324.732
20	180.611	265.330	672.750	1.054.509
30	242.726	432.194	1.744.940	3.424.330
40	326.204	703.999	4.525.926	11.119.900

Darstellung in ATS-Beträgen

Foto Creativ Collection

»Internationale Aktienmärkte

verzeichnen einen

durchschnittlichen jährlichen

Gewinnzuwachs von ca. 12 %«

3 Wege, um bei Ihrer Logistik zu sparen:



- ◀ **Wir optimieren Ihre Lager- und Lieferkapazitäten!**
... denn die flexible Ausnutzung von Lagerkapazitäten garantiert termingerechte Lieferung.
- ◀ **Unser Personal steht Ihnen immer zur Verfügung, wenn Sie es brauchen!**
... und verursacht keine Kosten, wenn Sie es nicht brauchen.
- ◀ **Unsere Lagerlogistik ist ein Baustein Ihres wirtschaftlichen Erfolges!**
... denn Gütertransport und Lagerhaltung erwirtschaften, wenn sie Hand in Hand geplant werden, unter Umständen sogar echte Erträge!



A-8740 Zellweg, Hauptstraße 242, Telefon: 0 35 77/76 0 76, Fax 0 35 77/76 0 76-10
www.spedition.fritz.mayer.at • E-Mail: mayer@spedition.fritz.mayer.at

An Aktien führt kein Weg vorbei

War bis vor kurzem das Sparbuch das Anlageprodukt schlechthin, so wird es immer mehr zum Auslaufmodell. Es zeichnet sich immer stärker ein Umdenkprozess im Anlageverhalten ab, der traditionelle Veranlagungsformen in Frage stellt und zugleich nach neuen, profitablen Veranlagungsmöglichkeiten sucht.

Sämtliche Langzeitstudien über die Wertentwicklung verschiedener Anlageformen kommen zum gleichen Ergebnis: Es

gibt keine bessere Geldanlage als Aktien. Aktien sind langfristig die ertragreichste Anlageform.

Derzeit üben ca. 20 konzessionierte Wertpapierdienstleistungsunternehmen ihre Tätigkeit in der Steiermark aus. Davon verfügen vier Gesellschaften über die Konzession zur Vermögensverwaltung.

Prof. Mag. Karl Steinberger ist Fachgruppenvorsteher der Finanzdienstleister der Wirtschaftskammer Steiermark.

EPCOS – just everywhere...

Kundenorientierung, Innovation, Produktvielfalt und Globalisierung sind die Eckpfeiler des Erfolges von EPCOS – einem Unternehmen mit Perspektiven für Kunden, Investoren und Mitarbeiter.

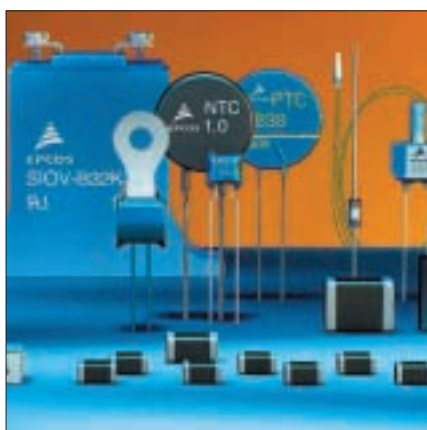


EPCOS, ein Hersteller passiver elektronischer Bauelemente, ging aus dem Joint Venture Siemens Matsushita Components hervor. Seit Oktober 1999 ist das Unternehmen, mit der steirischen Niederlassung in Deutschlandsberg, an den Börsen in Frankfurt und New York gelistet. Bereits im Februar 2000 wurde EPCOS in den exklusiven Club der DAX-30 Unternehmen aufgenommen.

Nummer Eins in Europa

EPCOS-Produkte sieht man zwar nicht, sie befinden sich aber in nahezu allen elektrischen und elektronischen Geräten. Das Unternehmen konzentriert sich auf die Wachstumsmärkte in den Branchen Kommunikation und Automobilelektronik sowie Industrie- und Konsumelektronik. EPCOS zählt zu den weltweit führenden Herstellern in Sachen passiver elektronischer Bauelemente. Insgesamt nimmt EPCOS in Europa die Spitzenposition ein, im weltweiten Wettbewerb ist das Unternehmen – gleichauf mit Matsushita – auf dem zweiten Platz.

EPCOS arbeitet kunden- und anwen-



Das einzigartig breite Produktportfolio sichert den Erfolg der EPCOS-Kunden.

derungsspezifisch, zusätzlich werden Standardprodukte angeboten. Das einzigartig breite Produktportfolio an Kondensatoren, keramischen Bauelementen, Oberflächenwellen-Komponenten und Ferriten ermöglicht es, Kunden aus einer Hand zu bedienen.

Das sichert den Erfolg der Kunden und den von EPCOS gleichermaßen. In Deutschlandsberg werden zum Beispiel Mikrowellenkeramik-Bauelemente zur Frequenzstabilisierung und -selektion, Thermistoren, Keramik-Vielschicht-Kon-

densatoren sowie innovative piezo-keramische Produkte gefertigt.

Rasante Entwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung von EPCOS spricht für sich: Das Umsatzwachstum stieg im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr steil an: von 47 Prozent Zuwachs im 1. Quartal über 63 Prozent im zweiten auf 77 Prozent im 3. Quartal. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) hat sich in den ersten 9 Monaten (1. Oktober 1999 bis 30. Juni 2000) im Vergleich zu der entsprechenden Periode im Vorjahr mehr als verdreifacht.

Impulse für die Steiermark

Stetiges Wachstum erfordert hochqualifiziertes Personal – an allen Standorten weltweit.

Der wirtschaftliche Erfolg von EPCOS macht sich damit auch in der Steiermark bemerkbar: Deutschlandsberg, Hauptstandort und Kompetenzzentrum für das Geschäftssegment Keramische Bauelemente, wurde deutlich ausgebaut. Heuer eröffnet EPCOS hier neue Fertigungseinrichtungen und ein Bürogebäude.



Hochqualifizierte Mitarbeiter sind die Voraussetzung für den weltweiten Erfolg von EPCOS – auch am steirischen Standort Deutschlandsberg, der permanent ausgebaut wird. In diesem Jahr umfassen die Erweiterungen auch ein neues Bürogebäude.

Investor-Orientierung österreichischer Unternehmen

Von Alfred Wagenhofer

Die Orientierung der Unternehmens-

kommunikation an den Bedürfnissen der Investoren und Analysten ist ein wesentlicher Aspekt des wertorientierten Management. Die Top-Unternehmen in Österreich haben dies schon erkannt und entsprechend reagiert. Bei den kleineren börsennotierten Unternehmen gibt es dagegen noch erheblichen Nachholbedarf.

Im Rahmen einer Studie des Instituts für Controlling und Unternehmensführung über die Qualität der Finanzinformationen auf den Homepages österreichischer börsennotierter Unternehmen musste eine Detailinformation telefonisch nachgefasst werden. Die nette Dame am anderen Ende der Telefonleitung war erstaunt: „Was? Sie holen sich übers Internet Informationen aus unserem Unternehmen? Dürfen Sie denn das?“

Das war vor drei Jahren. Seit her hat ein Umdenken stattgefunden. Die großen börsennotierten Unternehmen etwa haben Investor Relations-Abteilungen, die nach internationalen Standards höchst professionell agieren und rasch auf alle Arten von Anfragen reagieren. Nach einer aktuellen Umfrage beschäftigen diese Unterneh-

»Gute Investor Relations setzen ein Vertrauensverhältnis voraus, dass in guten und in schlechten Zeiten gleichermaßen Informationen



Alfred Wagenhofer

gegeben werden«

men im Schnitt zwei Mitarbeiter in ihren Investor Relations-Abteilungen, ein Unternehmen sogar fünf Mitarbeiter. Und auch kleinere Unternehmen haben weniger Angst, dass ihre Informationen sofort zu ihrem

Nachteil verwendet werden.

Investor Relations nützen

Börsennotierte Unternehmen stehen im Wettbewerb um das Kapital der Investoren. Um den Kurswert des Unternehmens zu erhöhen, genügt es nicht, dass das Unternehmen davon überzeugt ist, gut zu sein oder womöglich auch noch unterbewertet zu sein. Es muss vielmehr eine aktive Informationspolitik gegenüber den Investoren betreiben. Die Kommunikation nimmt einen großen Stellenwert im Rahmen des wertorientierten Management ein, bei dem die Steigerung des Unternehmenswertes im Vordergrund steht.

Investor Relations richtet sich vor allem an institutionelle und private Investoren, an Finanzanalysten und Wirt-

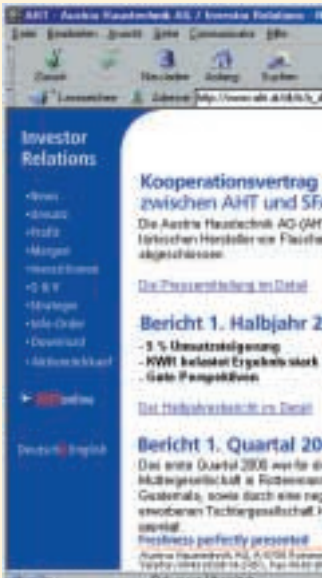
schaftsjournalisten. Ziel ist es, die Lage des Unternehmens und ein Verständnis über seine Geschäftstätigkeit und Entwicklung zu kommunizieren. Gute Investor Relations setzen ein Vertrauensverhältnis voraus, dass in guten wie auch in schlechten Zeiten gleichermaßen Informationen gegeben werden.

Value Reporting

Klassisches Instrument der Investor Relations ist die Berichterstattung im Rahmen des Geschäftsberichts, die auch als Value Reporting bezeichnet wird. Bestandteile des Value Reporting sind Informationen über die Aktie, die Aktionärsstruktur sowie Angaben über Handelsplätze, an denen das Unternehmen notiert. Viele Geschäftsberichte enthalten Charts über den Kursverlauf der Aktie, häufig auch im Vergleich zu einem Index, wie z.B. dem ATX.

Ein zweiter Bereich ist die Berichterstattung über typische aktionärsbezogene Kennzahlen, wie insbesondere den Gewinn je Aktie (EPS) und das Kurs-Gewinn-Verhältnis, seltener andere auf eine Aktie bezogene Kennzahlen. Immer mehr finden sich in den Geschäftsberichten Darstellungen der Kennzahlen und Steuerungsgrößen des Unternehmens. Österreichische börsennotierte Unternehmen berichten am häufigsten den ROCE und dann





die Umsatzrentabilität, während moderne Kennzahlen wie der Economic Value Added nur selten dargestellt werden.

Wenig ausgeprägt sind Angaben über die strategischen Zielsetzungen des Management sowie quantitative Angaben über Zielgrößen. Beispielsweise nennt die OMV als Ziel eine

langfristige Renditegröße von 13 Prozent, und Wienerberger gibt einen Ziel-ROCE von 12 Prozent an. Solche Angaben zeigen das Kommitment des Management auf und ermöglichen die Überprüfung, inwieweit es dieses Ziel erreicht. Dies wird durch Entlohnungssysteme noch verstärkt: Bei Wienerberger kann das Management Aktienoptionen erwerben, die neben dem Aktienkursziel auch eine Bindung an einen Ziel-Economic Value Added aufweisen.

Neben den Kennzahlen und Zielgrößen wird von internationalen Investoren auch eine internationale Rechnungslegung nach IAS oder US-GAAP gefordert. Die Wiener Börse und etliche europäische Wachstumsbörsen fordern diese Rechnungslegung bereits. Sie umfasst neben einer Kapitalflussrechnung eine ausführliche Segmentberichterstattung sowie umfangreiche Angaben über Risiken, denen Unternehmen unterliegen.

Tue dem Aktionär Gutes und rede darüber

Gedruckte Informationen werden in Zeiten elektronischer Medien immer weniger wichtig. Das Internet ist das bevorzugte Medium für schriftliche Informationen. Es ermöglicht den weltweiten und kostengünstigen Zugang auf umfangreiche Informationen. Österreichische Unternehmen nut-

zen diese Möglichkeiten überwiegend, es gibt aber immer noch etliche, die keine oder nur sehr wenige Finanzinformationen auf ihrer Homepage anbieten.

Weitere Möglichkeiten für die Information der Investoren und Analysten sind Road Shows, Analystenkonferenzen, Pressekonferenzen, One to one-Gespräche bis hin zum Financial Advertising. Dabei tun sich natürlich kleinere Unternehmen verhältnismäßig schwer, da sie für institutionelle Anleger weniger interessant sind und ihnen von diesen demgemäß weniger Zeit gewidmet wird. Dennoch gibt es auch für diese einige Möglichkeiten, sich gegenüber ihrer Zielgruppe effektiv darzustellen.

o.Univ.Prof. Dr. Alfred Wagenhofer ist Vorstand des Instituts für Controlling und Unternehmensführung an der Universität Graz.

Die CA-BusinessWorld: Mit Finanzmanagement zum Erfolg.

Die Creditanstalt ist seit Jahren Vorreiter bei Software-Lösungen für Unternehmen.

Mit ihren Electronic Banking-Produkten „CA-BusinessLine“, „CA-BusinessCash“ und „CA-BusinessPlanner“ bietet die Creditanstalt eine übersichtliche und auf einer gemeinsamen Datenbasis aufbauende PC-Lösung an, die modular für alle Anwendungsbereiche im Finanzmanagement einsetzbar ist.

CA-BusinessLine für Ihren Zahlungsverkehr.

Durch die Verwendung dieser innovativen Electronic Banking-Lösung schöpfen Sie das Rationalisierungspotential in Ihren täglichen Arbeitsabläufen voll aus. Mit der CA-BusinessLine arbeiten Sie schneller, kostengünstiger und sicherer. Papierloser Zahlungsverkehr, Datenaustausch mit dem Bankrechner, Konto-, Depot- und Börseinformationen: das Angebot ist breit gefächert und selbstverständlich eurofähig.

CA-BusinessCash für Ihr Cash Management.

Sie verwalten Ihre Konten vollautomatisch: vom Vorschlag und der Durchführung der Disposition bis hin zu Plan- und Avisodatenverwaltung, Plandatenabgleich und valutarischen Auswertungen, Zinsstaffelberechnungen, Scheckrücklaufbewertungen und grafischen Darstellungen ist alles möglich.

CA-BusinessPlanner für Ihre Finanzplanung.

Dieses Modul erleichtert die Steuerung Ihres Unternehmens durch die Erstellung von Planerfolgsrechnungen, Planbilanz, Liquiditätsplanung und die automatische Berechnung betriebswirtschaftlicher Kennzahlen.

Optimieren Sie Ihre 3 Ebenen im Finanzmanagement!

Nähere Details erfahren Sie direkt bei jeder Creditanstalt in Ihrer Nähe, oder auf unserer Homepage unter www.creditanstalt.co.at



Wie sage ich es meinen Aktionären?

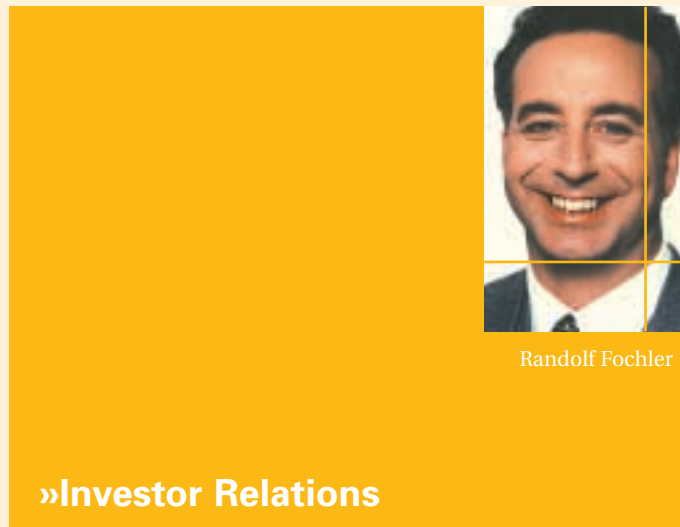
Von **Randolf Fochler**

Ein kurzer Blick auf die Zahlen-

kolonnen am Bildschirm: Wie ist es über Nacht den Börsen in Amerika und Asien ergangen? Schnell auf einem anderen Monitor überprüft, wie die Kursentwicklung der Konkurrenz war. Die aktuellste Unternehmensmeldung flink auf die eigene Homepage gestellt und den internationalen Pressespiegel schnell überflogen – der Arbeitstag eines Investor Relations Managers beginnt.

Investor Relations – ein Begriff, der noch vor zehn Jahren in Österreich fast unbekannt war, ist heute in den Führungsetagen von börsennotierten Unternehmen bereits ein gängiges Schlagwort. Kurz gesagt: Investor Relations sind eine spezielle, hochkomplexe Form der Kommunikation zwischen einer Aktiengesellschaft und den Akteuren auf dem internationalen Kapitalmarkt.

Als der Edelstahlkonzern Böhler-Uddeholm 1995 sein Debüt an der Wiener Börse gab, einigte man sich im Unternehmen auf die folgende Definition: „Investor Relations ist der aktiv geplante, langfristig orientierte und kontinuierlich durchgeführte Dialog mit allen relevanten Zielgruppen des Kapitalmarkts unter Wahrung der Grundsätze von Ehrlichkeit, Offenheit und Gleichzeitigkeit in der Darstel-



Randolf Fochler

»Investor Relations hat nichts mit Schönwetterpolitik zu tun.«

lung der gegenwärtigen und künftigen Entwicklung des Unternehmens.“ Definitionen sind allerdings eine Sache. Eine ganz andere Sache ist

hingegen deren Umsetzung in der unternehmerischen Alltagswelt. Hier sind einige grundsätzliche Aspekte zu beachten.

Sichtbarkeit und spürbare Präsenz

Eine Investor Relations-Abteilung muss direkt dem Vorstandsvorsitzenden oder dem Finanzvorstand unterstellt sein. Nur dann ist der Investor Relations-Verantwortliche voll in den Informationsfluss auf höchster Ebene eingebunden. Investor Relations hat sicher nichts mit „Schönwetterpolitik“ zu tun! Der Dialog ist in guten wie auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auf ansprechendem Niveau durchzuhalten. Das wiederum setzt voraus, dass im Vorstand Verständnis und rigorose Unterstützung für Investor Relations gewährleistet sind.

Investition in Qualität

Vergessen wir nicht, dass der Botschafter ein Teil der Botschaft ist. Diese Tatsache bewahrheitet sich vor allem bei börsennotierten Gesellschaften.

Besser mit Posch!



Besser schneiden, häckseln und spalten. Wenn es um die zeitgemäße Holzaufbereitung geht, ist Posch für Sie ein verlässlicher Partner. Vom Posch Home-Programm für den Haushalt über Kreissägen, Häckslers und Holzspalter bis hin zu den großen Profi-Maschinen. Posch ist ein Garant für Sicherheit, Verlässlichkeit und lange Lebensdauer.

Noch nie war Brennholzaufbereitung so einfach wie jetzt!



Posch GmbH, A-8430 Leibnitz, Paul-Anton-Keller-Str. 40, Telefon 03452/82954, Telefax 03452/82954-53
e-mail: leibnitz@posch.com • **Besuchen Sie uns im Internet: <http://www.posch.com>**

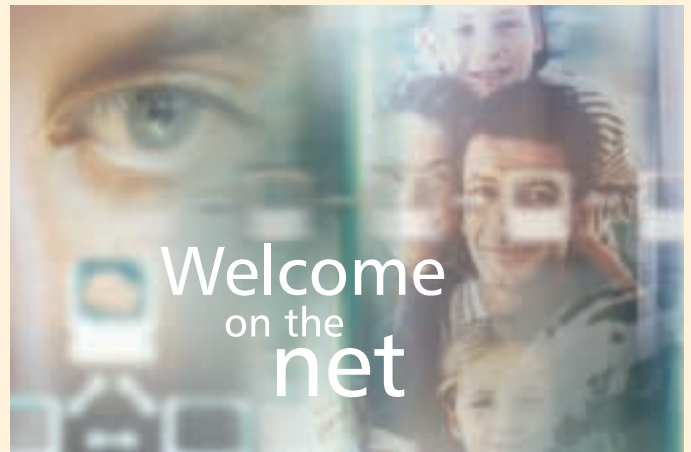


Die Sichtbarkeit und spürbare Präsenz eines Investor Relations Managers am Kapitalmarkt ist wichtig, weil es in diesem Geschäft sehr stark auf Kommunikation und den Kommunikator ankommt. Viele Fondsmanager treffen ihre Investitionsentscheidung nicht nur auf Basis von Zahlen, Strategien und Aktienkursen. Sie investieren vorrangig in die Qualität eines Managements. Das Management steht für die Ge-

schäftsentwicklung, das Unternehmenswachstum, die finanzielle Solidität und eine zukunftsorientierte Strategie.

Beachten wir weiters, dass in der Welt der Börsen nur das Morgen zählt, nicht das Gestern. Deshalb ist eine der heikelsten Aufgaben von Investor Relations das gekonnte Steuern der Erwartungshaltung von Aktionären, Analysten und Medien. Wer hier seine Glaubwürdigkeit verliert, den bestraft

der Kapitalmarkt unbarmherzig. Viel zu oft wird dieser Umstand leichtfertig unterschätzt. Einen Vertrauensverlust der Financial Community wieder rückgängig zu machen, ist höchst schwie-



infonova.at

infodesign.co.at

INFONOVA
Information Technology

INFO DESIGN
SHAPING THE WEB

GRAZ WIEN | DÜSSELDORF | PARIS | LONDON

Stark für Steirer.

DIE LANDESBANK

Service: unverwechselbar.
www.hypobank.at

LANDES-HYPOTHEKENBANK STEIERMARK AG, 8010 GRAZ, RADEZKYSTRASSE 15 - 17, Tel. 0316/8051-0
Graz•Bruck/Mur•Deutschlandsberg•Feldbach•Fürstenfeld•Judenburg•Leibnitz•Liezen•Loipersdorf•Schladming

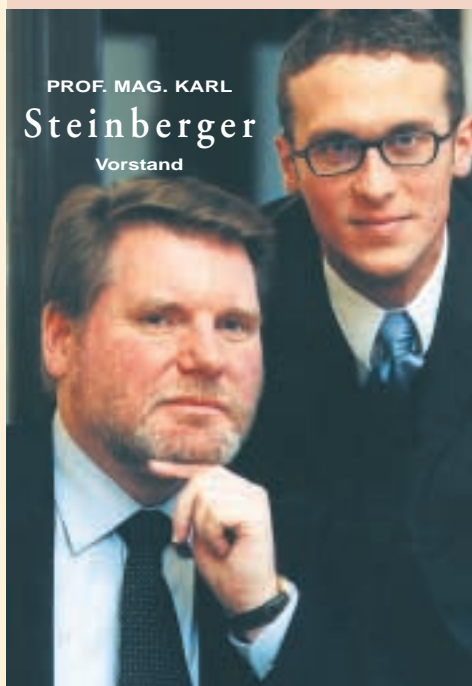


VERMÖGENSVERWALTUNG
AKTIENGESELLSCHAFT

Langfristig das Beste

A - 8010 Graz
Schmiedgasse 29/II
Tel. 0 316 / 81 20 30, Fax 40
Mo – Fr 9 – 13 Uhr

Die Vermögensverwaltung Steinberger, der Spezialist für Investments in Aktien, firmiert jetzt unter KST Vermögensverwaltung Aktiengesellschaft. Das Unternehmen, mit einer von der Bundeswertpapieraufsicht ausgestellten Konzession, feierte im April 2000 sein 10jähriges Firmenjubiläum. Viele zufriedene Kunden gratulieren dem erfolgreichen Vermögensverwalter.



PROF. MAG. KARL
Steinberger
Vorstand

rig, kann mehrere Jahre dauern und den Aktienkurs schwer unter Druck bringen.

Alltag Cyberspace

Die Palette jener Instrumente, die heute zum internationalen Standard der Investor Relations zählen, ist breit gefächert und soll hier nicht weiter aufgezählt werden. Auffallend ist jedoch folgendes: Publikationen wie Geschäftsberichte, Quartalsberichte, Unternehmensbroschüren, Factbooks usw. sind heute sowohl gedruckt als auch auf der Homepage zur Verfügung zu stellen. Denn es zeigt sich in jüngster Vergangenheit immer deutlicher, dass die elektronische Kommunikation dramatisch an Stellenwert gewinnt. Aktionäre schicken ihre (oft auch kritischen) Fragen per E-Mail an die Investor Relations-Abteilung und warten auf umgehende Reaktion. Der Dialog im Cyberspace ist für börsennotierte Unternehmen keine Fiktion mehr sondern beruflicher Alltag.



In den USA gibt es sogenannte Chatrooms, wo via Internet Informationen, Gerüchte und vermeintliche Insider-Tipps zwischen zahllosen Anlegern über börsennotierten Unternehmen ausgetauscht werden. Oft schleichen sich beim virtuellen Tratsch auch krasse Falschmeldungen ein, die bereits in einigen Fällen zu veritablen Kursstürzen geführt haben. Der Schaden für Unternehmen und Aktionäre kann beträchtlich sein.

Wie reagiert man darauf? Kann man das verhindern? Hier stehen die Investor Relations Manager vor einem völlig neuen Aufgabengebiet.

Es gibt kaum eine heiklere Kommunikationsaufgabe als in einem börsennotierten Unternehmen unter hohem Zeitdruck mit sensiblen Informationen unter ständiger Observanz eines internationalen Publikums zu agieren. Es geht darum, den Aktionären zum richtigen Zeitpunkt das Richtige zu sagen. Egal ob die Börsen dieser Welt von Turbulenzen

Wirtschaft	28.06.	27.06.	Änd. %
Steirischer Aktienindex	932,74	930,34	+0,23
ART Austria Neustech AG	13,10	13,30	-1,50
BOB Bauarbeiten Steiermark AG	90,00	90,00	+184,01
ESB Österr. Erdölwerke B	92,00	92,20	+0,00
Geotek Austria AG	34,01	34,74	-2,13
Bohle & Ungerholm AG	42,15	42,20	-0,12
Wald & Holz Austria AG	30,90	29,00	+6,55
Steinberger AG	---	21,50	+2,43
W&U Austria AG	35,40	35,65	-1,78
Vogel & Nest AG	34,50	34,50	+115,63
Vogel & Nest VC	34,00	34,00	+113,8
Vogel & Nest Vienna	---	9,99	-21,34

Aktienindex auf Steirisch: Über das Wirtschaftsportal wirtschaft.steiermark.at ist der Kurs der börsennotierten Unternehmen der Steiermark tagesaktuell abrufbar.

Raiffeisenlandesbank Steiermark – Der Partner der steirischen Wirtschaft



Die Raiffeisenlandesbank Steiermark – RLB Steiermark – wurde 1927 gegründet und ist eine privatwirtschaftliche, in der Rechtsform der Genossenschaft organisierte, regionale Universalbank mit überregionaler Ausrichtung in den süd-osteuropäischen Raum.

Als Partner der steirischen Wirtschaft wird eine ganzheitliche und umfassende Firmen-, Industrie- und Großkundenbetreuung angeboten. Privatkunden werden im Tätigkeitsgebiet von 13 Bankstellen in Graz und einer in Frohnleiten bei Graz in allen Finanzierungs- und Veranlagungsfragen beraten. In ihrer Funktion als „Bank für Banken“ ist die RLB Steiermark auch Geldausgleichsstelle und Dienstleistungszentrale (z.B. Bankenbetreuung, Markt/Vertriebsunterstützung, Abwicklungsstelle) für 94 steirische Raiffeisenbanken.

Über den Firmenbund der Raiffeisenlandesbank Steiermark steht den steirischen Raiffeisenkunden ein komplettes Angebot an Finanzdienstleistungen zur Verfügung, das um eine reichhaltige Palette an technischen Produkten ergänzt wird. Diese reichen vom Electronic Banking über Programmsysteme für das Gemeindefree bis zu anspruchsvollen Netzwerkdiensten für Großkunden.

Betriebsstandorte:
Kaiserfeldgasse 5 – 7, 8010 Graz
Technikzentrum Dr. Auner-Str. 8, Raaba bei Graz

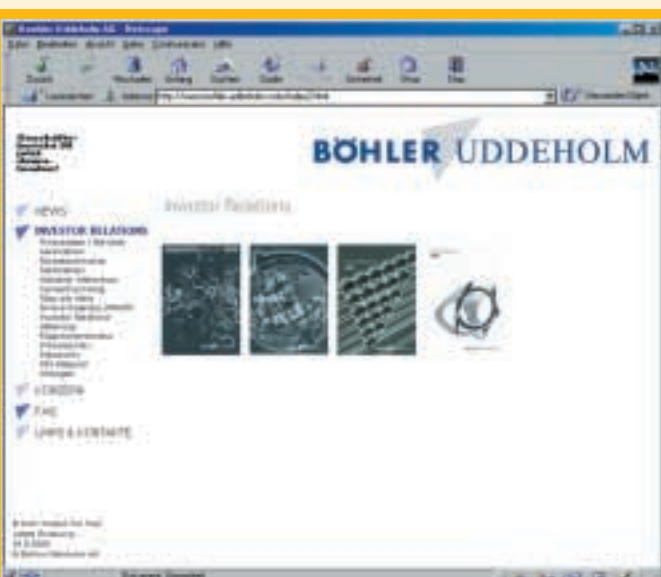
Telefon: 0316/8036-0 oder 0316/4002-0
Telefax: 0316/8036-2437
E-Mail: info.rlb-stmk@rlb.raiffeisen.at
Postfach: 847, 8011 Graz
Bankleitzahl: 38000



»Es zeigt sich, dass elektronische Kommunikation dramatisch an Stellenwert gewinnt.«

gebeutel werden, ganze Länder in Währungskrisen stürzen oder der Konjunkturmotor in einer Region nicht richtig anspringen will: Investor Relations muss im Unternehmen für alle Aktionäre ein sicherer Hafen sein, um Fakten, Daten und Entscheidungsgrundlagen „tanken“ zu können.

Dr. Randolf Fochler leitet seit 1995 in der Böhler-Uddeholm AG den Bereich Investor Relations und Konzernkommunikation, ist Lektor an der Wirtschaftsuniversität Wien und Präsident des Cercle Investor Relations Austria C.I.R.A.



»Investor Relations muss für alle Aktionäre ein sicherer Hafen sein.«

Heraus aus dem Kurschatten

Von Arthur Oberascher Gesundheitstourismus ist ein weites – und boomendes – Feld. Kompromissloses Qualitätsbewusstsein muss der gemeinsame Nenner sein.

Zeit gemäßer Gesundheitstourismus hat mit klassischem „Kur-Fremdenverkehr“, der eher ein Krankheitstourismus war, und mit brüchiger, morbider Romantik à la „Zauberberg“ nichts mehr zu tun. Der gesunde Tourismus ist aus dem Kurschatten getreten.

Diese moderne Form, der kein Krankenhausimage mehr anhaftet, ist zu einem Top-Segment des Tourismus insgesamt geworden. Das belegen etwa die Zahlen des steirischen Thermenlandes. Von 1986 bis 1999 haben sich die Ankünfte vervierfacht, die Nächtigungen weit mehr als verdoppelt.

Die Anbieter profitieren von einem tief gehenden Wertewandel. Der Wunsch nach gesünderem, aktivem Leben ist zu einem Grundgefühl unserer Gesellschaft geworden, das man vor allem in der Freizeit ausleben kann und will.

Viele Touristiker haben das erkannt, die Etikettierung allein ist aber nicht genug. Produkte, die wir unseren Kunden anbieten, müssen gut austariert sein, sie müssen alle jene Elemente enthalten, die gesundheitsbewusste Kunden erwarten.

Dazu zählen der physische und psychische Erholungsfaktor (Aufatmen und Ausspannen können), das Gefühl, den Urlaub in einer gesunden, intakten Umwelt zu verbringen, die „Wellness“ als fröhliche Schwester der Gesundheit, in Summe also Wohlbefinden, im weitest gehenden Sinn des Wortes. Und ein bisschen Gesundheit im klassisch-medizinischen Sinne des Wortes darf es durchaus auch sein, wenn



Foto Photodisc



Arthur Oberascher

»Österreichs

**gutes Image
beim Gesund-
heitstourismus
braucht konsen-
suelle Qualitäts-
normen.«**

sie nicht allzu sehr dominiert und oktroyiert wirkt.

Das ist für Betriebe und Fremdenverkehrsregionen eine beträchtliche Herausforderung: Service, Gastronomie, sportliche, kulturelle und andere Freizeitangebote, das gesamte Umfeld vom Ambiente bis zur Beziehung zwischen Einheimischen und Gästen müssen stimmen, um dem gesundheitstouristischen Anspruch gerecht zu werden.

Das diese vielfach schon gelungen ist, macht den Erfolg nicht nur in den steirischen, sondern auch in den anderen gesundheitstouristischen Regionen in ganz Österreich aus.

Gefahr droht aber von „Trittbrettfahrern“, von jenen die auf diesem Trend mitschwimmen wollen, ohne die notwendigen Vorleistungen erbracht zu haben, ohne selbst ins Ruder zu greifen.

Qualitätsnormen

Ich meine, wir brauchen für den gesundheitstouristischen Bereich konsensuelle Qualitätsnormen, die vom Neusiedlersee bis Tirol und Vorarlberg allgemein gültig sind. Nur so kann das gute Image, das Österreich auf diesem Sektor hat, erhalten und ausgebaut werden. Dabei dürfen wir nicht nur die Gäste aus dem eigenen

Land im Auge haben. Die fulminante Erfolgskurve ist derzeit noch anhaltend. Hier werden wir die Marktsättigung aber vermutlich bald erreicht haben.

Um den europäischen Gast, den gesundheitsbewussten Touristen aus Übersee nach Österreich zu bekommen, ist aber auch eine Justierung im Marketingbereich wichtig. Da müssen die Botschaften wohl noch emotionaler und eindringlicher werden.

Dr. Arthur Oberascher ist neuer Geschäftsführer der Österreichwerbung.

HOCH VOM DACHSTEIN AN BIS NACH PUNTIGAM.



Mit viel Hirn und auch viel Kraft,
haben wir Steirer es geschafft.
Die beste Wirtschaft hamma,
denn wir trinken Puntigamer.



www.puntigamer.at

Die Zukunft hat schon begonnen

Von Peter Eichler Die Private Krankenversicherung (PKV) findet in Österreich breite Akzeptanz. Sie ist aber auch auf die Herausforderungen der Zukunft bestens vorbereitet, wie ein Blick auf den österreichischen Marktführer UNIQA zeigt.

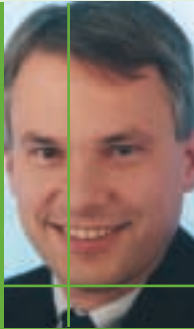
Im europäischen Vergleich erreicht die Private Krankenversicherung in Österreich eine außergewöhnlich hohe Versicherungsdichte. Und das, obwohl das Land ein fast 100-prozentiges Sozialversicherungsnetz aufweist. Die Menschen schätzen also die ergänzenden Leistungen der PKV, wie z.B. die Spitalskostenversicherung oder die Möglichkeit, zum persönlich ausgewählten Arzt zu gehen.

Dass die Private Krankenversicherung nicht nur als Ergänzung zur Sozialversicherung funktioniert, sondern auch als Vollversicherung, hat sie bis in die 70er Jahre bei den selbstständig Gewerbetreibenden bewiesen. Seit kurzem haben sich die Vertreter der freien Berufe sehr deutlich für eine Wahlmöglichkeit zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung entschieden. Bei den Diskussionen und Gesprächen über weitere Entwicklungen und zukunftsorientierte Lösungen ist die PKV ein sachlich und fachlich bestens fundierter Gesprächspartner.

Klassische Versicherungslösungen allein sind dem Konsumenten des 21. Jahrhunderts sicher nicht genug. Die rasanten Entwicklungen auch im Gesundheitsbereich brauchen problem- und zukunftsorientierte Begleitung, wie das Beispiel UNIQA zeigt.

Ein Segment, in dem die Informationsvernetzung vermehrt eine Rolle spielt, ist der Gesundheitsbereich. UNIQA hat die Initiative ergriffen und

»Klassische Versicherungslösungen allein sind dem Konsumenten des 21. Jahrhunderts sicher nicht genug. Die rasanten Entwicklungen auch



im Gesundheitsbereich brauchen problem- und zukunftsorientierte Begleitung.«

Peter Eichler

in Partnerschaft mit Gesundheitscout 24 ein zweistufiges umfangreiches Informationssystem geschaffen. Für Kunden mit einer privaten Krankenversicherung wird ein Zusatz-Servicepaket angeboten, das Med PLUS24service. Kernstück dabei ist ein medizinisches Call Center, das den Interessierten bei Gesundheitsfragen kostenfrei unter der Telefonnummer 0800 204 99 99 zur Verfügung steht.

Medizinisches Callcenter

In einem eigenen, in Wien angesiedelten medizinischen Call Center stehen ausgewählte Ärzte für medizinische Informationen aller Art zur Verfügung: Befund- und Diagnoseklärung, zweite Meinung, alter-

native Behandlungsmöglichkeiten, Tipps für Vorsorgeuntersuchungen, Reisemedizin, Adressen von geeigneten Spitälern oder Hilfsdiensten u. ä. m. werden auf Abruf bereit gestellt. Selbstverständlich können auch Anfragen via e-mail gestellt und beantwortet werden. Denn parallel zum Call Center hat UNIQA zwei Gesundheitsportale online geschaltet.

UNIQA GesundheitsWeb

Unter www.meduniqa.at finden sich allgemein zugänglich umfangreiche Angaben aus allen Bereichen des Gesundheitswesens. Es richtet sich an alle, die sich für das Thema Gesundheit interessieren. Das Angebot umfasst Wellness,

Beauty, Ernährung, Naturheilkunde u.v.m. Ausführliche Informationen zu Themen wie z.B. Herz-Kreislaufkrankheiten, Diabetes etc. vertiefen das Angebot. Zahlreiche Links verweisen auf weiterführende Sites im Internet.

Zusätzlich gibt es ein Spezialportal für Mediziner bzw. medizinisches Fachpersonal. Unter www.meduniqa.at/prof können Ärzte aktuelles Fachwissen aus medizinischen Datenbanken in die eigene Praxis holen, weltweit medizinische Literatur checken, Fachfragen in internationalen Online-Foren diskutieren und vieles andere mehr.

Wissen und Handeln

Den unmittelbaren Zusam-

»Den unmittelbaren Zusammenhang zwischen Bewegung und mehr Gesundheit weisen aktuelle Studien nach.«



Foto Photodisc

menhang zwischen regelmäßiger sinnvoller Bewegung und mehr Gesundheit und Wohlfühlen weisen zwei ganz aktuelle Studien aus den USA nach (Untersuchungen des Center for Disease Control and Prevention in Atlanta und des Brigham and Womens's Hospital in Boston). Und die meisten Menschen wissen das auch – es fehlt aber der richtige Anstoß. UNIQA hat dafür eine Lösung: Im Rahmen des VitalPlans entwickelte UNIQA eine besondere Form des „Personal Trainers“, die es in Österreich bis-

her noch nicht gegeben hat. Der VitalCoach steht als Begleiter zur gesunden Lebensweise zur Verfügung. Beratung und Aktivitäten reichen weit über den sportlichen Bereich hinaus. Eine gesunde Lebensführung zur Harmonie von Körper und Geist ist das Ziel des Coaching.

Diese UNIQA Beispiele zeigen, dass die Zukunft in der privaten Krankenversicherung längst begonnen hat.

Dr. Peter Eichler ist Vorstandsdirektor der UNIQA.



Foto Photodisc

Ihr starker Partner im Anlagen- und Rohrleitungsbau

SMB 

Stahl- und Maschinenbau GMBH

Engineering

Rohrleitungsbau

Industriemontagen

Automobilindustrie

Pharma- & Halbleiterindustrie

Fernwärmesysteme

Heizungs- & Lüftungstechnik

Zentrale A-2320 Schwechat-Rannersdorf Reinhartsdorfgasse 15 - 17 Tel.: ++43-(0)-1-707 45 55-0 e-mail: office.wien@smb.at	Niederlassung Graz A-8075 Hart bei Graz Gewerbepark 25 Tel.: ++43-(0)-316-49 19 00-0 e-mail: office.graz@smb.at homepage: //www.smb.at
---	--

Ein steirisches Wahrzeichen

Brigl & Bergmeister setzt Zeichen und markiert.
...Nicht nur seinen Wasserturm mit dem „größten Etikett der Welt“. Überall in der Welt findet man Markenprodukte, etikettiert und markiert mit steirischen Etikettenpapieren aus **Niklasdorf**.



B&B
BRIGL & BERGMEISTER

Brigl & Bergmeister Papierfabrik GmbH Proleber Strasse 10 A-8712 Niklasdorf

Partner statt Versorger

Die Steirische Ferngas setzt auf Contracting und bietet Technologieführerschaft.

1999 war für die Steirische Ferngas ein historisches Jahr. Trotz des scharfen Wettbewerbs konnte mit 2.312 Neukunden im Geschäfts- und Privatkundenbereich der höchste Zuwachs in der Unternehmensgeschichte erzielt werden. „Der Wechsel vom Gasversorger zum umfassenden Dienstleister, der vor zehn Jahren begonnen hat, ist weit gediehen – und erfolgreich“, bilanziert Vorstandssprecher Peter Köberl. Sowohl Industrie- als auch Gewerbe- und Privatkunden profitieren davon. „Anlagen-Contracting“ umreißt das umfassende Service für den Industrie-, Wohnbau- und Kommunalbereich. Von der Beratung über Planung und Errichtung bis zu Betrieb und Wartung von Anlagen zur Energie und Medienbereitstellung begleitet



Vorstandssprecher Köberl:
„Taktgeber in Sachen
Effizienz-Steigerung.“

die Ferngas ihre Vertragspartner. Das exzellente Ferngas-Know-how, nicht zuletzt eine Folge der strategischen Partnerschaft mit der EdF und der GdF – letztere betreibt das größte Gasforschungszentrum Europas, macht eine solche Partnerschaft für die Kunden höchst attraktiv. Die Ferngas ist aber weit mehr als eine Kupplungsstelle für den Wissenstransfer: „Wir erhöhen auch unsere eigenen F&E-Investitionen, um die Technologieführerschaft im Rahmen der ESTAG in Österreich zu erlangen und auszubauen“, sagt Köberl.

Eine weitere Variante der umfassenden Betreuung ist das „Performance-Contracting“, das speziell Wohnbaugenossenschaften und der Öffentlichen Hand konkrete Energieeinsparungen garantiert.

Auf dem Privatkunden-Sektor versteht sich die Steirische Ferngas als „Taktgeber“ gemeinsam mit ihren Marktpartnern, wie es Köberl formuliert. Das Ziel ist mehr Effizienz und geringerer Verbrauch. Der Austausch hergebrachter Kessel gegen neueste Produkte kann Einsparungen von mindestens 30 Prozent bringen. Für die Zukunft setzt das steirische Unternehmen auf Technologien wie die Gasabsorptionswärmepumpe und die Brennstoffzelle. AVL und Technische Universität sind als Entwicklungspartner mit im Boot.

Und immer mehr kommt das Erdgas im wahrsten Sinne des Wortes in Bewegung: Erdgasbetriebene Fahrzeuge sind im Kommen, aus ökonomischen aber auch ökologischen Gründen. Allein 13 unternehmenseigene Fahrzeuge konnten bei 650.000 zurückgelegten Kilometern 38 Tonnen CO₂-Emissionen im Vergleich zu Benzin-Fahrzeugen vermeiden.

Weitere Informationen: www.steirische.ferngas.at

Ilse Bartenstein im Gespräch

In der Hochtechnologiebranche Pharmazeutische Industrie gibt es seit Jahren einen überdurchschnittlich starken Globalisierungstrend. Aber auch Österreicher können sich behaupten.

Was ist spezifisch für die Pharma-Industrie?

Die Pharmazeutische Industrie ist einerseits eine der dynamischsten Hochtechnologiebranchen, andererseits eine der am stärksten regulierten Branchen. Dieser Befund aus einer 1995 entstandenen Studie hat noch immer Gültigkeit.

Ist Hochtechnologie in Österreich möglich?

Die Kosten für die Entwicklung und Einführung eines neuen Arzneimittels liegen nach internationalen Schätzungen zwischen 150 und 250 Millionen USD – das betrifft Medikamente mit neuen Wirkstoffen. Die Entwicklungskosten dürften zudem weiter steigen. Angesichts solcher Größenordnungen, ist es nicht weiter verwunderlich, dass es in der Pharmaindustrie auch einen anhaltenden weltweiten Trend zu Globalisierung und Fusionierung gibt – um Synergien und Kostensenkungen in Forschung & Entwicklung, Marketing und Vertrieb zu erzielen. Das gilt besonders für ein Land wie Österreich, mit einem sehr kleinen Binnenmarkt.

Die „Regulierung“ trifft aber uneingeschränkt zu?

Im Pharma-Bereich treffen weitgehend nicht Konsumenten die Entscheidung, sondern es sind in hohem Maß „Vermittler“ eingeschaltet – Sozialversicherungsträger, Ärzte, Spitäler und Apotheken. Diese wiederum sind – nicht nur in Österreich – in eine permanen-

Pharma:

te Finanzierungsdebatte verwickelt, mit deutlichen Auswirkungen auch auf die Pharmaindustrie.

Diese Rahmenbedingungen sind auch der Grund, warum Österreichs pharmazeutische Industrie eine starke internationale Anbindung hat. Der überwältigende Teil der in Österreich tätigen Unternehmen ist in weltweite Konzerne eingebunden. Feststellbar ist auch ein Trend, F&E aus Österreich abziehen.

Ein öffentliches Meinungsklima, das der Biotechnologie hierzulande wenig Verständnis entgegenbringt, trägt zu dieser Abwanderungstendenz bei.

Wie können sich österreichische Unternehmen dennoch behaupten?

Die Gruppe Lannacher Heilmittel Ges.m.b.H./Genericon Pharma mit der Schwester Gerot Pharmazeutika ist eine der wenigen rein österreichischen Heilmittelproduzenten in Österreich. Zum Begriff ist die Gruppe als Hersteller von Generika geworden, obwohl die Lannacher und Gerot durchaus als produzierende und in der Freisetzung- und Verträglichkeitsforschung tätige Unternehmen gelten dürfen. Die Genericon dagegen ist ein klassisches Generika-Unternehmen.

Auf diesem Sektor hat es – auch im Vergleich zu internationalen Anbietern – den höchsten Bekanntheitsgrad und die besten Kompetenznoten innerhalb der österreichischen Ärzteschaft.

Dynamisch und reguliert

Österreich ist kein klassisches Generika-Land?

Generika fristeten in Österreich im Vergleich zu anderen europäischen Ländern lange Zeit eher ein Schattendasein. Im Niedrigpreisland Österreich mit seiner sehr engen Preis-

bandregelung sind die Anreize, Generika einzusetzen geringer als anderswo. Das Österreichische Institut für Gesundheitswesen (ÖBIG) hat in einer kürzlich publizierten Studie allerdings ein mittelfristiges Einsparungspotential durch den

vermehrten Einsatz von Generika in der Größenordnung von bis einer knappen Milliarde Schilling errechnet. Dies würde für das öffentliche Gesundheits- und Sozialversicherungswesen eine durchaus merkbare Entlastung bedeuten. Damit erhöhen

sich aber auch die Chancen für heimische Anbieter günstiger Arzneimittelspezialitäten.

Dr. Ilse Bartenstein ist Prokuristin der Lannacher Heilmittel Ges.m.b.H und Vorstand der Gerot Holding AG.



Foto Photodisc/EBV Conclusio

»Im Pharma-Bereich treffen weitgehend nicht Konsumenten die Entscheidung, sondern es sind in hohem Maß „Vermittler“ eingeschaltet.«



Ilse Bartenstein

STYRIAN.
business

EUROSTAR - Qualität „Made in Styria“

EUROSTAR als Joint Venture zwischen Chrysler und Steyr-Daimler-Puch im Jahr 1990 gegründet, nahm im Oktober 1991 nach 18-monatiger Bauzeit die Produktion auf.

Der 1. Chrysler Voyager wurde am 28. Oktober 1991 fertiggestellt. Im Februar 1993 folgte die 2. Schicht, im März 1995 rollte der 100.000ste Chrysler Voyager vom Band. 1995 erfolgte der erste Modellwechsel, vom Chrysler ES- zum Chrysler GS Voyager. Mit dem 11. Juni 1999 wurde EUROSTAR eine 100%-Tochter von DaimlerChrysler. Am 20. März 2000 wurde schließlich das Werk mit der Fertigung eines weiteren Produktes, des Chrysler PT Cruisers belohnt. Die Tüchtigkeit, die Ausdauer und das Qualitätsbewusstsein von Manage-



ment und Mitarbeiter waren ausschlaggebend, dass Daimler-Chrysler den Chrysler PT Cruiser an das EUROSTAR-Werk in Graz vergab.

So wie in wenigen Monaten das Werk aus dem Boden gestampft

wurde, müssen nun auch die jeweiligen Anforderungen wegen der Modellwechsel, wie jetzt vom Chrysler GS Voyager auf den Chrysler RG Voyager sowie auf den Chrysler PT Cruiser, in kürzester Zeit investiert und umgesetzt werden.

Management und Belegschaft haben sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, als kleinste Fertigungsstätte im DaimlerChrysler Konzern, weiterhin das Benchmark-Werk-Made in Styria - zu bleiben.

EUROSTAR
A DaimlerChrysler Company

Walter-P.-Chrysler-Platz 1
8040 Graz

Tel.: ++43/316/408-0
Fax.: ++43/316/408/4377

e-mail:
eurostar@daimlerchrysler.com

Steirische Lebensader

Von Klaus Fankhauser Mit

ihren Gesundheitszentren, wie man heute die Landeskrankenhäuser wohl bezeichnen kann, erfüllt die KAGes einen wichtigen öffentlichen Auftrag in der Gesundheitsversorgung der Steiermark. Wenigen sind allerdings die enormen volkswirtschaftlichen Impulse der steirischen LKHs bewusst. Als Steiermark-weit größter privater Arbeitgeber fungiert die KAGes ebenso wirksam wie als Motor der heimischen Bauwirtschaft und Großverkäufer im Sachgüterbereich.

1985 schlug die Geburtsstunde für ein richtungsweisendes Dienstleistungsunternehmen, mit dem in Österreich Spitalsgeschichte geschrieben wurde. Erstmals führte mit der KAGes ein privatrechtliches Unternehmen die Geschicke öffentlich-rechtlicher, gemeinnütziger Landes-spitäler. Mit diesem pionierhaften Schritt wurde ein langfristig erfolgreicher Weg aufgezeigt, dem mittlerweile viele Bundesländer gefolgt sind.

Zwei Zielrichtungen standen



Klaus Fankhauser

»Spitäler sind hochqualitative und äußerst komplexe

Dienstleister.«

im Zentrum dieser Umstrukturierung. Zum einen galt es, den bereits bestehenden hohen medizinischen Standard und dessen Weiterentwicklung abzusichern, zum anderen, eine höhere Wirtschaftlichkeit im Betrieb und im Ausbau der Spitäler durch Einführung modernster Managementmethoden zu erreichen.

Das gesündeste Netzwerk

Heute zählt man mit den 20 LKHs an 23 Standorten und einem Landespflegeheim zu

Passender Job gesucht?



Wir haben viele Jobs für Menschen, die Spaß an der Arbeit haben. Die in kurzer Zeit viel Praxis und Erfahrung sammeln wollen. In einem sicheren Arbeitsverhältnis mit leistungsgerechter Entlohnung. Egal in welchem Beruf. Und die ihre persönlichen Stärken mit kostenlosen PC-Trainings noch ausbauen wollen – Anruf genügt: **0800/240 240**

Europas größten und auch modernsten Spitalsunternehmen. Das gut funktionierende Netzwerk reicht dabei von der akutmedizinischen Standardversorgung in allen steirischen Bezirken bis zur absolut spitzenmedizinischen Betreuung im Zentralkrankenhaus LKH-Univ.Klinikum Graz, an dem viele Fachschwerpunkte international hohe Anerkennung finden. Dazu besteht mit der Landesnervenklinik Sigmund Freud Graz auch eine moderne überregionale Einrichtung für den psychiatrischen Bereich.

15 Jahre KAGes haben das Gesundheitswesen in der Steiermark enorm vorangetrieben. Der rasante und umfassende Wandlungsprozess im Spitalswesen wurde frühzeitig antizipiert und aktiv mitgestaltet. Das medizinische Leistungsangebot der KAGes-Spitäler hat sich wesentlich verändert und orientiert sich nunmehr am realen Versorgungsbedarf der Bevölkerung. Die zukunftsorientierte Ausrichtung der Spitäler läuft auf Hochtouren. Mit den Grazer Projekten LKH 2000 und LNKH 2005, aber auch an vielen anderen peripheren Standorten, werden wesentlich bauliche und strukturelle Verbesserungen durchgeführt. Als Beispiel bietet sich die Sonderklasse an. Hier konnte für die zusatzversicherten Patienten ein neuer Qualitätsbereich geschaffen werden, der beste medizinische Betreuung und Hotelkomfort in sich vereint.

Der größte steirische Arbeitgeber

Spitäler sind hochqualitative und äußerst komplexe Dienstleister, die rund um die Uhr medizinische und pflegerische Spitzenleistungen erbringen. Sie sind zugleich aber auch wirtschaftliche Großbetriebe. Dementsprechend hoch ist auch ihre wirtschaftliche Bedeutung im lokalen Bereich und die der KAGes als Gesamtunternehmen.

Insgesamt über 15.000 MitarbeiterInnen beschäftigt die KAGes landesweit, was sie in fast jedem Bezirk zum größten oder zumindest einem der größten Arbeitgeber macht. Bezogen auf die gesamte Steiermark ist die KAGes auch im gegenwärtigen Ranking (siehe Seite 30) der größte Arbeitgeber in der Steiermark. Fast 1.500 Ärzte und rund 9.000 weitere MitarbeiterInnen wirken im Bereich der Patientenbetreuung und Pflege. Mit über 40 Berufsgruppen findet eine Vielzahl weiterer unterschiedlicher Professionen im Krankenhaus ein verantwortungsvolles Betätigungsfeld. Als besonders frauen- und familienfreundliches Unternehmen erhielt die KAGes bereits mehrfach – auch bundesweite – Auszeichnungen. Seitens des Dienstgebers laufen stete Bemühungen, vor allem für die vielen Mitarbeiterinnen – knapp 75 Prozent des Personals sind weiblich – entsprechende Arbeitsbedingungen zu schaffen, die eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen. So liegt beispielsweise der Anteil der Teilzeitbeschäftigten unter den Frauen bereits bei knapp 30 Prozent, in nahezu allen KAGes-Spitälern stehen Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung. Das LKH-Deutschlandsberg wurde im Vorjahr zum frauenfreundlichsten steirischen Betrieb in der Sparte „Öffentliches Unternehmen“ gewählt.

Ähnliche Bemühungen, bedarfsgerechte Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen, gelten behinderten MitarbeiterInnen. Mit mehr als 900 behinderten KollegInnen leistet die KAGes einen vorbildlichen Beitrag zur Integration. →

AMS
Arbeitsmarktservice
Steiermark

Selbständig statt Arbeitslos

**Unternehmens-
Gründungs-
Programm**

**Selbständigkeit
als Alternative.
Das AMS
hilft dabei !**

800 arbeitslose Steirerinnen und Steirer haben sich im letzten Jahr überlegt, ihre Arbeitslosigkeit mit dem Schritt in die Selbständigkeit zu beenden. Das Arbeitsmarktservice Steiermark hat die bitmanagementberatung damit beauftragt, gemeinsam mit Arbeitslosen, die trotz intensiver Bemühungen nicht auf eine neue Stelle vermittelt werden konnten, die Chancen, Risiken und notwendigen Ausbildungen für eine Selbständigkeit auszuloten. 200 Steirerinnen und Steirer haben daraufhin ihr eigenes Unternehmen gegründet und damit 350 Arbeitsplätze geschaffen.

www.ams-stmk.or.at

Photo: Zacc

»Die zukunftsorientierte Ausrichtung der Spitäler läuft auf Hochtouren – z. B. beim LKH 2000 und dem LNKH 2005.«

Plandaten für das Jahr 2000

Betriebsaufwand (öS in Tausend)	12.216.291
Investitionsbudget (öS in Tausend)	1.930.000
Systemisierte Betten (Plan 1. 12. 2000)	6.876
Ambulante Patienten	613.505
Stationäre Patienten	241.096
Pflegetage	2.154.650
Belagstage	1.913.554
Durchschnittliche Verweildauer (Belagstage)	7,94
Mitarbeiter (Stand: 30. 6. 2000)	14.520

Der absolute Investitionshöhepunkt

Rege und stete Bautätigkeit macht die KAGes zu einem wesentlichen Motor der heimischen Bauszene. Kaum ein KAGes-Standort, an dem nicht immer wieder bauliche Verbesserungen oder Modernisie-

rungen geplant und durchgeführt werden. Im Jahr 1999 überschritt die KAGes dabei mit knapp zweieinhalb Milliarden Schilling einen neuen absoluten Investitionshöhepunkt. Bei der hohen steirischen Wertschöpfungsrate von über 80 Prozent profitiert

dabei vorwiegend die heimische Bauwirtschaft – v.a. jene in den unmittelbaren Bezirken – vom hohen Investitionsvolumen der KAGes.

Darüber hinaus trägt das jährliche Einkaufsvolumen an Sachgütern mit ebenfalls rund zwei Milliarden Schilling zur

Kaufkraft und zum Wohlstand in den Regionen wesentlich bei.

DI Dr. Klaus Fankhauser ist Vorstandsdirektor der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft mbH.

STYRIAN
business

Steiermark 2000 – 2005

Industrie zeichnet Visionen einer Spitzenregion

Die steirische Industrie hat die Themen und Ziele für die nächste Landtagsperiode in ein Programm gefasst. Unter dem Titel „Steiermark 2000 – 2005, Leitideen der Industrie. Mit Innovation und Optimismus in das Spitzengebiet europäischer Regionen“ wurde versucht, die Vision einer europäischen Spitzenregion zu zeichnen. 7 Leitideen und mehrere Spitzenprojekte dienen als Richtschnur. Neben dem Anspruch zur umfassenden Innovation und der Einrichtung eines Innovationsfonds sind für die Industrie Fragen der internationalen Positio-



„Menschen brauchen Ziele, Optimismus und Mut“

nierung, der weiterführenden Reformen in Politik und Verwaltung, der infrastrukturellen Entwicklung und der Qualifizierung der Menschen zentral. „Nur wenn wir den Menschen Ziele, Optimismus

und Mut zur Zukunftsgestaltung geben, werden sie sich positiv an Veränderungen beteiligen“, betont der neue Vorsitzende der Industriellenvereinigung, Michael Mayer-Rieckh.

Die Industrie will die Vision einer Steiermark als europäische Spitzenregion breit streuen. Mayer-Rieckh: „Für uns ist es wichtig, von der Wirtschaft und der Bevölkerung eine aktive Rückmeldung zu erhalten“. Die Industriellenvereinigung bietet deshalb jedem Interessenten an, sich Exemplare der Leitideen der steirischen Industrie zuschicken zu

lassen. Natürlich ist es auch möglich, den Text im Internet unter www.iv-steiermark.at abzurufen.

Anmerkungen, Kritik und Vorschläge mailen Sie unter: iv.steiermark@iv-net.at

oder richten Sie an:

Industriellenvereinigung Steiermark

Hartenaugasse 17
8010 Graz

Tel: 0316/321528
Fax: 0316/321528-44

Steirische Fitness = Ökonomischer Turbo

Von **Manfred Grössler** Die globale Ent-

wicklung beschert uns einen unglaublichen Wandel: Evolutionär betrachtet mutierten wir Menschen innerhalb eines Augenblicks vom dynamischen Muskelprotz zum statischen Fingerakrobaten mit Hirnschmalz. Das bleibt nicht ohne Folgen. Gesundheitsbewusstsein wird zur (Über-)Lebensfrage: individuell, gesellschaftlich und wirtschaftlich.

Die Wirtschaftswelt des 3. Jahrtausends wird durch viele neue Berufe und Branchen bereichert. Der durch die globale Entwicklung beeinflusste rasche Wechsel ökonomischer und ökologischer Gegebenheiten – von der Agrargesellschaft des 19. Jahrhunderts bis zur aktuellen Informationsgesellschaft – erfordert zum Teil blitzschnelles und radikales Umdenken, absolute Flexibilität und holistisches (= ganzheitliches) Bewusstsein. Betroffen



Manfred Grössler

»Freizeit, Gesundheit und Sport sind weltweit wichtige Umsatz- und Leistungsstützen.«

sind Unternehmer und Mitunternehmer (früher „Mitarbeiter“) gleichermaßen wie deren Kunden, Klienten, Patienten, Konsumenten und alle, die am Wirtschaftsleben partizipieren.

Zivilisation als Krankheit

Ein wesentlicher Indikator zur Verdeutlichung total geänderter Wirtschafts- und Arbeits- (=Lebens-) Bedingungen ist das Bewegungs- und Ernährungsverhalten. Alleine in den letzten 100 Jahren änderte sich mehr am gängigen oder →

STYRIAN
business

EARN-E: Per Mausklick ins Internet

Standardisierte Internet-Shops online verfügbar

Die am 1. Mai 2000 gegründete EARN-E Internet Dienstleistungs GmbH & Co KG ist ein neues Internet-Startup-Unternehmen von Siemens Österreich. Ziel von EARN-E ist es, Unternehmen und Organisationen unabhängig von ihrer Größe rasch und kosteneffektiv den Einstieg ins E-Business zu ermöglichen. Als Commerce Service Provider liegt der Schwerpunkt auf Diensten für die Bereiche E-Commerce, Mobile Commerce und Geo Commerce. Das Leistungsportfolio reicht von Standardanwendungen bis hin zu kompletten Portallösungen, am EARN-E Internet-Portal www.earningbydoing.com können Kunden rund um die Uhr per Mausklick einfach ins E-Business einsteigen und ihren eigenen Internet-Shop anlegen.

Mieten statt kaufen

Das Angebot von EARN-E bietet die

Möglichkeit, Funktionen und Dienste der Internettechnologie zu mieten, ohne Hardware, Software und personelle Ressourcen mit hohem Kapitaleinsatz selbst aufzubauen. Die professionelle Infra-struktur und das Experten-Know-how zum Betrieb des elektronischen Geschäfts stellt EARN-E zur Verfügung. Ein Einsteiger-Internetshop ist bereits um ATS 535,- im Monat zu haben. Neben dieser monatlichen Miete fallen für den Kunden zusätzlich nur einmalige Setup-Kosten von maximal ATS 1.299,- an.

Unterstützung bei der Auswahl des richtigen Shops

Ein Online-Leitfaden unterstützt die Kunden bei der Auswahl des für sie geeig-



neten Angebots. Auf Basis unternehmerischer Schlüsselfaktoren wie Produkte, Zahlungssystem, Vertriebswege, vorhandene Ressourcen und Unternehmensziele erhalten E-Business-Einsteiger Tipps, die die Auswahl des richtigen Angebots erleichtern. "Vor allem kleine und mittlere Unternehmen stehen vor der Frage, wie sie ihre Produkte im Internet vertreiben können. Ein allgemein gültiges Erfolgskonzept gibt es im E-Business ebenso wenig wie im traditionellen Geschäft. Wir wollen unsere Kunden bei der Entwicklung ihrer eigenen Strategie unterstützen", erläutert Dr. Wolfgang Domann, Geschäftsführer von EARN-E.

Standardisierte Internet-Shops für professionelles E-Business

Der Internet-Shop EARN-E "Start" ist das Angebot für Einsteiger mit vielen Features und der Möglichkeit, 100 Produkte im Internet-Shop zu präsentieren. Zusätzlich zur eigentlichen Shop-Funktionalität stehen Zahlungsmöglichkeiten per Nachnahme oder per Rechnung sowie die Vermittlung von Logistikdiensten zur Verfügung. Alle Produktdaten können auch offline erstellt und mittels einer Dateischnittstelle ins Internet geladen werden.

Kontakt

EARN-E
Werner Steiber
Tel. (01) 7185300-75117
e-mail: werner.steiber@earn-e.at
www.earningbydoing.com

typischen Arbeitsverhalten wie im gesamten Zeitraum der Menschheitsgeschichte zuvor. Bewegungsmuster und Individualmobilität verschoben sich gegengleich von fast ausschließlich dynamisch-manueller (körperlicher) zu überwiegend statisch-geistiger Tätigkeit. Bedingt dadurch entstanden verstärkt jene Krankheitsbilder, die man heute völlig emotionslos und fast schon selbstverständlich als „Zivilisationskrankheiten“ bezeichnet: Übergewicht, Bluthochdruck, Depressionen, Diabetes und Herzinfarkt.

Alleine im Bereich der Erkrankungen des Bewegungsapparates (Wirbelsäulenprobleme) sind lt. Mikrozensus mehr als drei Viertel aller Menschen betroffen.

Im selben Ausmaß, in dem technische Errungenschaften verdient zum Wohlstand beitragen, verursachten sie möglicherweise den Beginn eines nicht absehbaren gesundheitlichen Desasters. Mit anderen Worten: Noch nie zuvor hatten die Menschen so viel Wohlstand und dennoch so viele Krankheiten.

In diesem Gefüge veränderter Arbeits- und Bewegungsmuster liegt auch die Existenzberechtigung der Fitnessbewegung: Analog zu Hightech-Entwicklungen des PC-Einsatzes erwachsen die vielfältigen freizeit- und gesundheitsorientierten Aufgaben der Fitnessbetriebe.

Individuelle & ökonomische Fitness

Oftmals beginnt die Nachdenklichkeit über den Wert der eigenen Gesundheit beim Körper. Aussehen, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit sind einfa-

che und leicht erlebbare Anknüpfungspunkte für Überprüfung und Änderung falscher Lebensgewohnheiten. Gerätschaften und vor allem geprüf-tes Personal in einem ordnungsgemäß geführten Fitnesszentrum bieten den Konsumenten bestes Service für ein gesünderes Leben. Ganz besonders hervorzuheben ist hier

650 Mrd. Schilling. Nicht gerechnet die Sportgeräte- und Nahrungsmittelindustrie, die in kausalem Zusammenhang mit Fitnesscentern steht.

Daneben gibt es aber weitere – in Österreich noch kaum beachtete bzw. erfasste – direkte und indirekte monetäre Parameter: Gesunde Kunden können länger und mehr kon-

training und den hierzulande üblichen Kegel- und Tennisabos gibt.

Das Produkt Fitness hat auch beschäftigungspolitische Relevanz. Geschätzte 5.000 Voll- und Dauerarbeitsplätze (dazu doppelt so viele in Teilzeit) alleine in Österreich bedeuten eine nicht unwesentliche Komponente für den Arbeitsmarkt.



»Noch nie zuvor hatten die Menschen so viel Wohlstand und dennoch so viele Krankheiten.«

Foto Archiv

der wohl einzigartige Vorteil, der in keiner anderen Gesundheitsbranche geboten werden kann; Individualisierte Trainingsprogramme, welche sämtliche Bedürfnisse sowohl gesunder als auch kranker Menschen zu berücksichtigen vermögen.

Freizeit, Gesundheit und Sport sind weltweit wichtige Umsatz- und Leistungsstützen verschiedenster kleiner, mittlerer als auch großer Betriebe. In der Fitnessbranche erwirtschaften ca. 500.000 (!) private Studios (davon ca. 150.000 in USA, 100.000 in Europa) rund

sumieren und gesunde Unternehmer haben mehr Stehvermögen und können ihren Erfolg auch tatsächlich genießen! Nicht zuletzt aus diesem Grund sind Firmenfitnessprogramme (auch kleiner Unternehmen) betriebswirtschaftlich vor allem in Japan und USA bereits eine Selbstverständlichkeit. Hier hat Österreich einen echten Nachholbedarf, eine Marktlücke tut sich auf. Allerdings müsste den heimischen Unternehmern erst noch klargemacht werden, dass es bedeutende Unterschiede zwischen kontrolliertem Fitness-

Mit der Einführung des neuen Lehrberufes „Fitnessbetreuer-In“ konnte für die Jugend ein äußerst attraktiver Beruf geschaffen werden. Damit erhalten hunderte Jugendliche die Möglichkeit, eine Lehre zu ergreifen. Geschätzte 40.000 Menschen trainieren alleine in der Steiermark kontrolliert ihre Gesundheit und betreiben Vorsorge, die den Staat nichts kostet und viele Millionen an Krankenkosten einsparen hilft. Dazu kommen unendlich viele positive Wirkungen auf Körper, Geist und Seele, deren Vorteile direkt den Mitmenschen und

damit der Gesellschaft zu Gute kommt.

Fitness aus der Steiermark

Die Steiermark ist ein kreatives Zentrum in Sachen Innovationen im Fitnessbereich. Zündfunke ist wohl u. a. das Wirken von Arnold Schwarzenegger in der für die heutige Fitnessbranche als Vorgängergeneration

der gewerblichen Fitnessbetriebe in der Steiermark verfünffachen (!), die Anzahl der Kunden/Konsumenten sogar auf ca. das 30fache erhöhen. Die Anzahl der Arbeitsplätze stieg ebenso sprunghaft, ein weiterer Anstieg ist zu erwarten. Mit der inhaltlichen Verbesserung stieg auch die Wirtschaftskraft. Derzeit werden in der Steiermark ca. 100 Millionen Umsatz erwirtschaftet und es wurden ca. 700 – 800 Arbeitsplätze geschaffen. Das in Österreich einzigartige Gesundheitsgütesiegel des Landes Steiermark fand hier ebenso seinen Ausgang wie der neue und zukunftssträchtige Lehrberuf „Fitnessbetreuer“.

Und wie geht's weiter?

Die allgemeine Bewegungseinschränkung wird weiterhin exponential steigen. Gleiches gilt für die dadurch bedingten Krankheitsbilder. Die Folge: explodierende Kosten und ein gesundheitspolitisches und wirtschaftliches Vakuum. Die seriöse gewerbliche Fitnessbranche ist in Zusammenarbeit mit medizinischen und sportwissenschaftlichen Heilberufen auf Grund der Vorkenntnisse am besten geeignet, dieses Vakuum aufzufüllen. Als Qualitätssicherung eignet sich u. a. das vom Land Steiermark österreichweit exklusiv eingeführte Gesundheitsgütesiegel. Die Zusammenarbeit mit Krankenkassen und den gesundheitspolitischen Institutionen wird zukünftig unabdingbar sein.

Die wirtschaftlich dringend notwendigen Rahmenbedingungen – wie etwa Konzessionsprüfungen zur Erhaltung des fachspezifischen Know-hows oder Abgrenzungen in Richtung konkurrierender Gruppen – ist nötig, um die steirischen Fitnessbetriebe weiter auf- und auszubauen. Eine Evaluierung des Begriffes und der Bedeutung „Fitnessfachbetrieb“ im Sinne des Qualitätsaufbaues ist dringend geboten.

Nur wenn genannte Rahmenbedingungen seitens der Verantwortlichen, Gesetzgeber und Fachgruppe, in Anlehnung an Bedürfnisse des Marktes zum Status Quo erhoben werden, kann davon ausgegangen werden, dass die Fitnessbranche in naher und ferner Zukunft die ihr gebotene Marktchance zum Gewinn Aller – Unternehmer, Kunden und Mitunternehmer – realisieren kann.

Manfred Grössler ist Gesundheits- und Fitness-trainer. Er ist Inhaber des »fühle dich gut – Institutes« und Autor mehrerer Bücher zum Thema Fitness.



FotoFrederic Tybery

»Gesunde Kunden können länger und mehr konsumieren. Gesunde Unternehmer haben mehr Stehvermögen.«

zählenden Bodybuildingszene. Diese Impulse setzten sich mit den internationalen Erfolgen steirischer Bodybuilder (z. B. Karl Kainrath) fort und sorgten so für das nötige Interesse, immer mehr Studios zu eröffnen. Mit Beginn des Aerobic Anfang der 80er Jahre und der europaweit erstmaligen Einführung cardiovascularen Trainings in Fitnessklubs durch die „Fühle Dich Gut“ – Trainingsstrategie fand der erste Quantensprung in Richtung gesundheitsorientierter Qualitätsarbeit statt. Innerhalb der letzten 20 Jahre konnte sich die Anzahl

**DIE MEISTEN
SCHREIBTISCHE
IN HOTELS
SIND
90 x 200 cm.**

MIT FEDERKERN.

Im neuen Courtyard by Marriott Hotel in Graz gibt es auf jedem Zimmer einen großen Arbeitsplatz mit einem Schreibtisch - aus Holz. Und wem nicht nach Arbeit ist: Die Innenstadt von Graz ist in 10 Min Fahrzeit zu erreichen, der Flughafen in nur 5 Minuten mit dem kostenlosen Airport Shuttle. Courtyard by Marriott. Die Nacht ist zu kurz, um schlecht zu schlafen.



Courtyard by Marriott Graz

Seering 10, A-8141 Unterpremstätten/Graz

Tel: +43 (0) 316-80 77 0

Fax: +43 (0) 316-80 77 666

Internet: www.seidlerhotels.de

Die elektronische Wirtschaftskammer

Von Benno Rupp Fünf bis acht Mil-

lionen Zugriffe monatlich auf das mit steirischem Know how erstellte Wirtschaftsportal wko.at und die Wahl unter die 30 besten Websites stellen unter Beweis: unsere Wirtschaft ist zukunftsfähig. Offensive Mittel und innovative Wege führen ins 3. Jahrtausend.



Benno Rupp

»Bereits 60 Prozent der steirischen Unternehmen sind per Internet erreichbar.«

Im Frühjahr 1998 wurde auf Grund einer strategischen Positionierung der Wirtschaftskammer Steiermark das Referat für Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in der Kammerdirektion der Wirtschaftskammer Steiermark gegründet. Als Leiter wurde Mag. Wolfgang Schinagl bestellt, der den Fachhochschulstudiengang Informationsmanagement maßgeblich mitgestaltete und auf dem Gebiet der elektronische Medien internationale Erfolge aufweist. Im Juni 1998 startete Präsident Peter Mühlbacher anlässlich der WK Vollversammlung die elektronische Wirtschaftskammer Steiermark mit der Web Adresse www.wkstmk.at. Traditionelle Services wie beispielsweise Kollektivverträge als online-Dokumente aber auch völlig neue, interaktive Anwendungen wie die steirische Firmendatenbank, Web-TV und Online-Mitgliederumfragen wurden eingeführt.

Zwei erfolgreiche Roadshows informierten in den steirischen Bezirksstädten zu den Themen „Elektronische Wirtschaft und digitales Marketing“ und „E-Business“. Jeweils ca. 3.500 Teilnehmer informierten sich über die elektronischen Wege zum globalen Markt. Ziel der Roadshows war es, die steirischen Unternehmen auf die wirtschaftliche Bedeutung des Internet aufmerksam zu

machen und sie für einen eigenen Web-Auftritt zu gewinnen.

Mittlerweile sind bereits 60 Prozent der steirischen Unternehmen per Internet erreichbar und die Elektronische Wirtschaftskammer Steiermark <http://wko.at/stmk> ist unter allen Landeskammern die am häufigsten angeforderte Webseite. Insgesamt wird das österreichische Wirtschaftsportal <http://wko.at> pro Monat zwischen 5 und 8 Millionen Mal besucht.

Für die Erstellung von E-Services wurde ein Digital Content Research & Development Center (DCRDC) in der Wirtschaftskammer Steiermark, Graz fertiggestellt. Dieses Center dient auch dazu, die steirischen Unternehmen auf ihrem Weg zur Globalisierung zu begleiten. E-Business und Wissensmanagement sind wirtschaftliche Hoffnungspotenziale für das High-Tech-Bundesland Steiermark.

Steirisches Know how für Österreich

Unter der Projektleitung von Dr. Erwin Fölhs und Mag. Wolfgang Schinagl wurde das Web-Portal aller Wirtschaftskammern (WKÖ und neun Landeskammern) <http://wko.at> entwickelt und am 1. März 2000 – dem sogenannten e-day – eröffnet. Wko.at wurde mittlerweile vielfach ausgezeichnet und zu den 30 besten Web Sites

gewählt (e-Media). Die steirischen Kammermitglieder werden in diesem neuen Wirtschaftsportal individuell und zielgenau informiert und können die Firmendatenbank Firmen A-Z als modernes Business-Tool nutzen. Durch Eingabe von Mitgliedsnummer und Pin-Code kommt man über das neue Extranet direkt auf die elektronische Wirtschaftskammer Steiermark. Die Funktionen wurden erweitert und ermöglichen nun:

- Volltextsuche, z. B. alle Firmen, die im Firmennamen das Wort „Beratung“ beinhalten,
- Volltextsuche in Produkten und Dienstleistungen, z. B. alle Firmen in der Steiermark, die „EDV“ eingetragen haben,
- Volltextsuche nach Geschäftsführer,
- schnelles Filtern nach Homepage, email, E-Shop, Web-Cam,
- Kontrolle, ob die Homepage auch existiert, die eingegeben wurde und vieles mehr.

Die nächsten Schritte

Die Wirtschaftskammer Steiermark plant gemeinsam mit Partnern (SFG, AMS, WKÖ, BMW, Telekis, Land Steiermark, EU) die 3. Roadshow. Ziel ist die Versorgung der KMUs mit online-Internet (ADSL, Kabelmodem, Funk, Standleitung),

Homepage, E-Shop und einem E-Business-Geschäftsmodell für das eigene Unternehmen. Die Firmendatenbank wird um zusätzliche Selbsteditierungsfunktionen und Suchmöglichkeiten erweitert: Import, Export, Forschung und Entwicklung, Produkt- und Dienstleistungskataloge pro Firma laut Fachorganisationsklassifikation, interaktives B2B-Datamining und Darstellung der Menge von potentiellen Kunden- und Lieferanten (Punktwolkvisualisierung).

Die Wirtschaftskammer Steiermark bemüht sich auch um ein Kompetenzzentrum E-Business, Multimedia und Wissensmanagement im Zuge der Kammerreform. Insbesondere sollen Synergieeffekte mit den bereits genehmigten High-Tech-Kompetenzzentren Knowledge Management Center (KNOW, Wissensmanagement) (Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Maurer) und Kompetenzzentrum für Interaktives E-Business (Univ.-Prof. Dr. Otto Petrovic) genutzt werden. Das WK-Kompetenzzentrum soll den Namen: „Digital Economy Center“ tragen und im Verbund mit den beiden anderen Kompetenzzentren in bewährter Art und Weise neue, innovative E-Services für die österreichischen Unternehmen entwickeln.

Dr. Benno Rupp ist Direktor der Wirtschaftskammer Steiermark.

>roll around the clock!

Schnell, leistungsfähig, zuverlässig – die neue 32-Seiten-Rolle von Leykam bringt Schwung in die Druckszene. Natürlich bei bester Preisleistung, bewährter Qualität und Fixterminen.

Let's roll...



Leykam Druck

Qualität aus Prinzip

Jetzt neu mit:

Werk Gutenberg
Wiener Neustadt

HIGHSPEED PRINTING

8054 Graz, Ankerstraße 4, Tel. (0316) 28 00-252, Fax (0316) 28 00-260, e-mail: druck@leykam.com, www.leykam.com
1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 167, Tel. (01) 71 86 654-0*, Fax-22, e-mail: manfred.conti@leykam.com
2700 Wiener Neustadt, Johannes-Gutenberg-Straße 5, Tel. (02622) 28 2 61-0*, Fax (0 26 22) 28 2 61-89, e-mail: office@gutenberg.at

ten, E...
1.970 Mio. LITHOS - ...
☎ 01/588 92/50

ERFOLG

SCHÖN, KLUG, VERMÖGEND. Attraktives Bundesland im Südosten Österreichs sucht innovative Unternehmensgründer zwecks gemeinsamer Zukunft. Aufgeschlossen, vielseitig gebildet und hilfsbereit. Mitgift bei Bedarf vorhanden. Unter Kennwort „Standortvorteil“ an die Steirische Wirtschaftsförderung
☎ 0 316/70 95-0

Herrliches **ALTBAUFLAIR** in **GARTENLAGE** Nähe Theater/Jr
repräsentative
Vorzimmer
Zimmer

STEIRISCHE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

